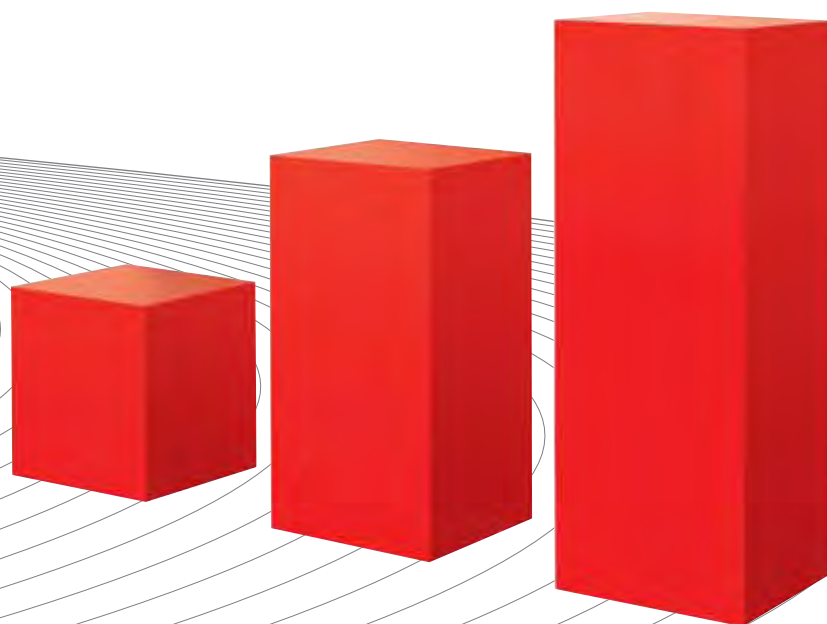


Geschäftsbericht 2004

DekaBank

Deutsche Girozentrale

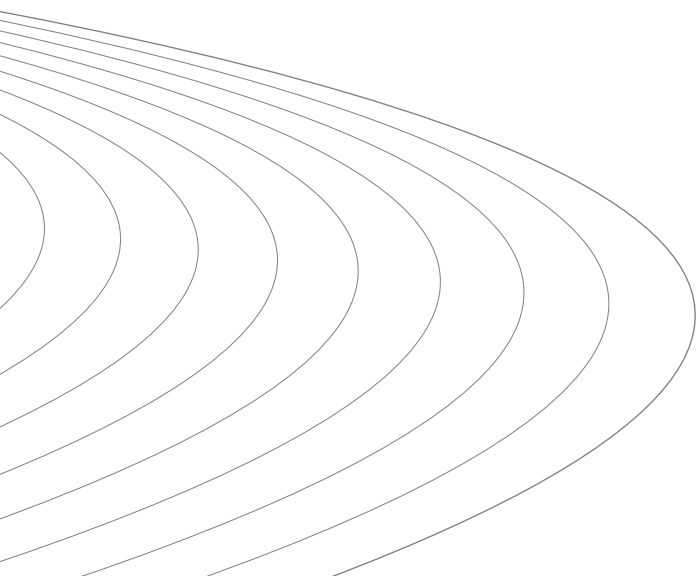
€ Finanzgruppe



„DekaBank

Geschäftsbericht 2004

Das Geschäftsjahr 2004	13
Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2004	75
Anteilseigner, Beteiligungen und Gremien	109
Firmensitz und Adressen	120



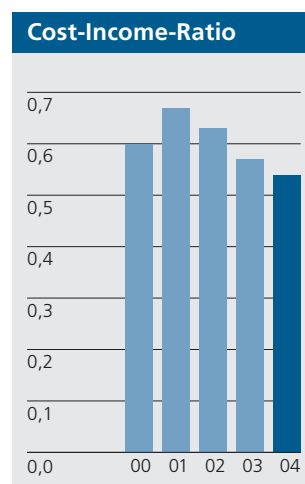
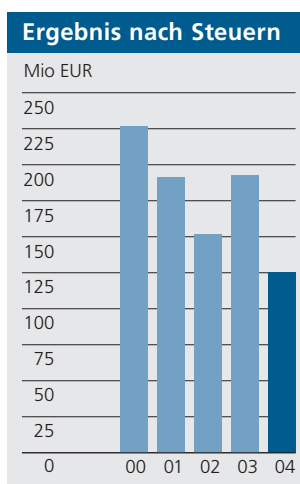
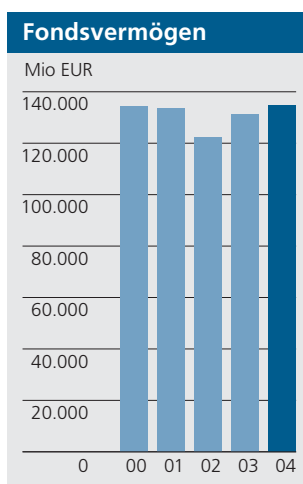
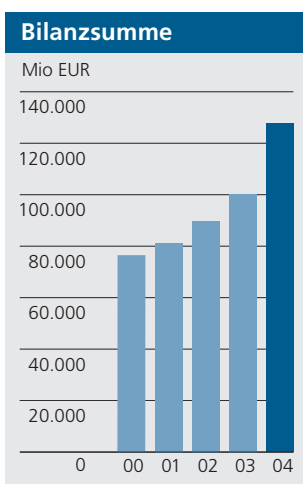
DekaBank Geschäftsbericht 2004

Vorwort des Vorstandes	3
Im Blickpunkt 2004: Offene Immobilienfonds	4
Essay: Kapitalmärkte im Bann des Rohölpreises	9
Das Geschäftsjahr 2004	13
Konzernlagebericht und Lagebericht	16
Capital Markets	42
Financial Services	45
Corporate Banking	48
Kapitalmarktbasierendes Asset Management	52
Immobilienbasierendes Asset Management	58
Geförderte Altersvorsorge	64
Engagement für die Gesellschaft	68
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	71
Bericht des Verwaltungsrates	73
Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2004	75
Konzernbilanz	78
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	80
Eigenkapitalpiegel	81
Kapitalflussrechnung	82
Segmentberichterstattung	83
Bilanz	86
Gewinn- und Verlustrechnung	88
Konzernanhang und Anhang	89
Bestätigungsvermerk	107
Anteilseigner, Beteiligungen und Gremien	109
Anteilseigner	110
Töchter und Beteiligungen	111
Verwaltungsrat	112
Vorstand	113
Allgemeine Staatsaufsicht	113
Gremien für das Investmentfondsgeschäft	114
Aufsichtsgremien und Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften	118
Firmensitz und Adressen	120

DekaBank Deutsche Girozentrale

Bericht über das Geschäftsjahr 2004

DekaBank-Konzern auf einen Blick					
Mio EUR	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanzsumme	76.680	81.371	90.059	100.504	127.918
Haftendes Eigenkapital	2.039	2.093	3.116	3.244	3.583
Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	34.525	31.732	31.102	28.852	38.129
gegenüber Kunden	13.885	19.144	20.481	25.916	30.847
Forderungen					
an Kreditinstitute	34.287	33.584	39.922	42.034	52.687
an Kunden	18.864	21.926	21.550	21.953	22.543
Fondsvermögen	134.319	133.499	122.153	131.184	134.841
Nettomittelaufkommen	22.889	12.476	7.504	4.949	-4.016
Depotvolumen	52.657	53.836	50.268	60.155	63.258
Ergebnis vor Risiko	421	348	407	482	539
Ergebnis vor Steuern	381	342	366	374	344
Ergebnis nach Steuern	227	191	152	193	125
Cost-Income-Ratio	0,60	0,67	0,63	0,57	0,54
Mitarbeiter	2.899	3.199	3.219	3.180	3.365



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen den Geschäftsbericht 2004 vorzulegen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr war gleich in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich: Mit einem Ergebnis vor Risiko von 539 Mio Euro war 2004 das bisher erfolgreichste Jahr in der Geschichte des DekaBank-Konzerns. Es war aber auch ein Jahr, in dem die Bank und vor allem ihre Tochter Deka Immobilien Investment GmbH im Mittelpunkt kritischer Berichterstattung und Kommentierung standen.

Nicht zuletzt dank der Stärke und der Solidität der DekaBank, die in dem erwirtschafteten Ergebnis zum Ausdruck kommen, konnte der Liquiditäts- und Vertrauenskrise des Deka-Immobilienfonds im Herbst 2004 effektiv begegnet werden. Mit der Zusage der Bank, die von Anlegern zurückgegebenen Anteile unbegrenzt in den Eigenbestand aufzunehmen, ist die Liquidität des Fonds dauerhaft und uneingeschränkt sichergestellt. Darauf können sich die Anleger verlassen.

Unsere Stärke verdanken wir vielen Faktoren. Einer der wichtigsten ist unsere feste Einbettung in die Sparkassen-Finanzgruppe. Gemeinsam mit Sparkassen, Landesbanken, Öffentlichen Versicherern, Landesbausparkassen und zahlreichen anderen Partnern ist der DekaBank-Konzern Teil des stärksten Finanzverbundes in Deutschland. Als zentraler Dienstleister profitieren wir von der Vertriebskraft unserer dezentral organisierten Verbundpartner, diesen kommt dafür das Know-how unserer Produktspezialisten zugute. Die enge Zusammenarbeit bringt beiden Seiten Nutzen, auch und gerade angesichts der bevorstehenden Änderungen bei Gewährträgerhaftung und Anstaltslast.

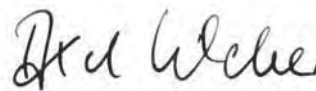
Im Geschäftsjahr 2004 haben wir viel von dem erreichen können, was wir uns vorgenommen hatten. Im kapitalmarktbasieren Asset Management beginnen die Maßnahmen zu greifen, die zu einer kontinuierlichen Verbesserung bei Rankings und Ratings führen sollen. Mit dem Start der Deka FundMaster als erster nach dem neuen Investmentrecht zugelassenen Master-

KAG wurden weitere wichtige Weichen für eine erfolgreiche Positionierung in der Zukunft gestellt. Für die Deka Immobilien Investment wurde ein Maßnahmenpaket geschnürt und verabschiedet, das unser immobilienbasiertes Asset Management auf eine zukunftsfähige Basis stellt.

Doch auch der Blick über den geschäftspolitischen Tellerrand hinaus hat bei der DekaBank Tradition. So haben wir uns im Jahr 2004 erneut für Kultur und Gesellschaft engagiert. Stellvertretend für viele Projekte sei an dieser Stelle unser erfolgreicher Einsatz für den dauerhaften Verbleib des Gemäldes „Der Watzmann“ von Caspar David Friedrich – ein herausragendes Werk der Romantik und nationales Kulturgut ersten Ranges – in Deutschland genannt.

Das Erreichte verdanken wir maßgeblich dem Engagement und den Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch den verantwortlichen Gremien der Bank und ihrer Tochtergesellschaften. Auf sie alle vertrauen wir auch bei den vor uns liegenden Aufgaben im Jahr 2005.

Mit freundlichen Grüßen



Axel Weber
Vorsitzender des Vorstandes

Im Blickpunkt 2004: Offene Immobilienfonds

In den Jahren des Aktienbooms standen Offene Immobilienfonds nicht unmittelbar im Fokus des Anlegerinteresses. Zwar zeigten sie eine kontinuierliche Entwicklung und erzielten solide Renditen, doch im Zuge wachsender Performanceorientierung standen andere Assetklassen höher in der Gunst der Anleger. Nach dem Platzen der High-Tech-Blase an den Aktienmärkten änderte sich das Verhalten der Anleger grundlegend. Die Folge: Offene Immobilienfonds verzeichneten vergleichsweise hohe Mittelzuflüsse. Doch im Jahr 2004 kehrte sich dieser Trend, vor allem bei Immobilienfonds mit Anlageschwerpunkt in Deutschland, wieder um. Betroffen war auch der Deka-ImmobilienFonds, der mit einem Volumen von rund 6 Mrd Euro zu den großen Offenen Immobilien-Publikumsfonds zählt.

Handlungsbedarf durch hohe Mittelabflüsse

Der Deka-ImmobilienFonds verzeichnete zunächst moderate Nettomittelabflüsse, die im Jahresverlauf 2004 deutlich gestiegen sind. Dies war im Wesentlichen auf folgende Ursachen zurückzuführen:

Die Performance des Fonds entsprach nicht mehr den Erwartungen der Anleger. In den Vorjahren überzeugten Offene Immobilienfonds durch attraktive und solide Wertsteigerungen. Sie avancierten damit – angesichts der Baisse an den Aktienmärkten – zu begehrten Anlagealternativen und weckten hohe Erwartungen bei vielen Anlegern. Die Konjunkturflaute, von der Deutschland strukturell besonders betroffen war und ist, machte sich zunehmend auch an den Immobilienmärkten bemerkbar. Für Offene Immobilienfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland hatte dies zur Folge, dass bei verschiedenen Objekten in den Fonds infolge zunehmender Leerstände und schlechterer Vermietbarkeit Wertkorrekturen nach unten vorgenommen werden mussten. Somit sank die Bewertungsrendite, eine wesentliche Komponente der Fondsperformance.

**Konjunkturflaute auch an
Immobilienmärkten spürbar**

Der Anlagehorizont vieler Investoren hat sich verkürzt. Noch bis in die neunziger Jahre hinein verfolgten die Käufer von Anteilen Offener Immobilienfonds mehrheitlich eine „buy and hold“-Strategie. Nachhaltige, aber im Vergleich zu risikoreicheren Anlageprodukten moderate Renditen ließen diese Assetklasse für kurzfristig orientierte Anleger nicht attraktiv erscheinen. Dies änderte sich nach dem Ende des Booms am Aktienmarkt im Jahr 2000. In den Folgejahren flossen Rekordsummen in Offene Immobilienfonds. Ein Großteil davon stammte von enttäuschten Aktionären und Besitzern von Aktienfonds. Diese Klientel agierte wesentlich kurzfristiger und prozyklischer als die traditionelle Kundschaft Offener Immobilienfonds, sie sah in diesen Produkten auch eine Parkmöglichkeit für dem Aktienmarkt zeitweise entzogene Gelder.

Ende August 2004 trennte sich die Deka Immobilien Investment aufgrund von Unregelmäßigkeiten von einem ihrer Geschäftsführer. Obwohl sich die Ermittlungen der Strafverfolgungsbehörden gegen zahlreiche Verdächtige in der gesamten Immobilienbranche richteten, fokussierte sich die Berichterstattung in den Medien auf die Deka Immobilien Investment als Marktführer bei Offenen Immobilienfonds. Infolgedessen nahmen die Mittelabflüsse in den Monaten September und Oktober 2004 deutlich zu.

Für zusätzliche Verunsicherung sorgte im Oktober eine Debatte um vermeintlich notwendige Wertberichtigungen im Deka-ImmobilienFonds. Auslöser waren Analysen von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die eine Differenz gegenüber den Wertansätzen des vom Gesetz her mit der Bewertung der Fondsimmobilen betrauten unabhängigen Sachverständigenausschusses in dreistelliger Millionenhöhe ergeben hatten.

Die Probleme des Deka-ImmobilienFonds hatten mithin keine singuläre Ursache.

Deka-ImmobilienFonds durch klare Entscheidungen stabilisiert

Der Vorstand der DekaBank und der Aufsichtsrat der Deka Immobilien Investment haben im Herbst 2004 weitreichende Entscheidungen getroffen, mit denen der Fonds stabilisiert und das Anlegervertrauen zurückgewonnen werden sollen:

Von zentraler Bedeutung war die Zusage der DekaBank, zurückgegebene Anteilscheine des Deka-ImmobilienFonds aufzunehmen. Damit wurde die Liquidität des Fonds sichergestellt.

Im Oktober 2004 legte die komplette Geschäftsführung der Deka Immobilien Investment ihre Ämter nieder, da die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat nicht mehr gegeben war. Für eine Übergangszeit wurden Rainer Mach, Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., und Fritz Oelrich, Mitglied des Vorstandes der DekaBank und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deka Immobilien Investment, zu Geschäftsführern der Deka Immobilien Investment bestellt. Das Amt von Herrn Oelrich als Aufsichtsratsvorsitzender ruhte während dieser Zeit.

Die neue Geschäftsführung erhielt den Auftrag, einen Maßnahmenplan zur nachhaltigen Stabilisierung und Neuaufstellung des Deka-ImmobilienFonds zu entwickeln und umzusetzen. Das von der neuen Geschäftsführung vorgestellte Paket umfasst ein ganzes Bündel von Maßnahmen und fokussiert sich auf die Themen Transparenz, Performance, Investmentprozess und Kommunikation.

Transparenzoffensive gestartet

Der Erhöhung und Verbesserung der Transparenz fällt eine Schlüsselrolle zu, denn sie ist eine wichtige Voraussetzung für das Anlegervertrauen. Die Deka Immobilien Investment veröffentlicht daher auf freiwilliger Basis – beginnend mit den Rechenschaftsberichten für das Geschäftsjahr 2003/04 – zusätzliche Angaben für alle drei Offenen Immobilien-Publikumsfonds.

**Liquidität des Deka-
ImmobilienFonds dauerhaft
sichergestellt**

Zusätzliche Daten für Rating-Agenturen

So werden Verkehrswerte für einzelne Fondsobjekte bzw. Objektgesellschaften genannt. Ebenfalls pro Objekt wird die von den Sachverständigen ermittelte nachhaltige Miete veröffentlicht. Kauf- und Verkaufspreise werden brutto ausgewiesen. Sofern es aufgrund vertraglicher Regelungen oder landesüblicher Gepflogenheiten nicht untersagt ist, werden Käufer und Verkäufer der Objekte genannt. Eventuell bestehende Fremdwährungsrisiken auf Fondsebene werden explizit beschrieben. Auch über Liquiditätsanlagen in Wertpapier-Spezialfonds wird detailliert informiert.

Für die Halbjahres- und Rechenschaftsberichte ab dem 31. März 2005 ist zusätzlich vorgesehen, tatsächliche Mieten, Vermietungsquoten, Mietlaufzeiten, Objektrenditen, Nutzungsarten und eine Übersicht der Wertzuschreibungen und Wertminderungen im Mehrjahresvergleich jeweils auf Länderebene zu veröffentlichen. Bei Fremdfinanzierungen werden Angaben zu Laufzeiten und durchschnittlichen Zinssätzen veröffentlicht. Ferner wird über die Laufzeiten der gedeckten Währungspositionen sowie die Summe der mit der Absicherung verbundenen Kosten informiert. Außerdem werden ab Frühjahr 2005 ergebnisschmälernde Ertragsteuern sowie Rückstellungen auf latente Steuern ausgewiesen.

Abgerundet wird die Transparenzoffensive durch die Lieferung von zusätzlichem Zahlenmaterial an Rating-Agenturen. Dazu zählen beispielsweise wöchentlich aktualisierte Angaben zu Mittelbewegungen, monatliche Informationen zu Eigenanlagen und zur Struktur des Liquiditätsportfolios sowie weitere für die Arbeit der Agenturen relevante Daten.

Maßnahmen zur Verbesserung der Performance

Eine gute Performance ist das überzeugendste Argument für den Anleger und das wirksamste Mittel gegen Anteilscheinrückgaben. Daher hat der DekaBank-Konzern verschiedene Maßnahmen ergriffen, die sich positiv auf die Performance des Deka-ImmobilienFonds auswirken sollen:

Seit Oktober 2004 verzichtet die Deka Immobilien Investment bis auf Weiteres auf die Managementgebühr. Zudem wurde die Depotbankvergütung ausgesetzt.

Für 2005 ist vorgesehen, dass die DekaBank die Büroimmobilie SKYPER im Frankfurter Bankenviertel ankauft. Dem Fonds fließen damit liquide Mittel von rund einer halben Milliarde Euro zu. Zudem werden geplante Abwertungen im Deka-ImmobilienFonds vermieden und bereits gebildete Rückstellungen können aufgelöst werden.

Als dritte Maßnahme ist vorgesehen, ein Teilportfolio in dreistelliger Millionenhöhe aus dem Deka-ImmobilienFonds zu den vom Sachverständigenausschuss festgestellten Werten herauszukaufen. Damit werden in diesen Immobilien vorhandene Wertänderungsrisiken für den Deka-ImmobilienFonds beseitigt.

Optimierung des Investmentprozesses

Um nachhaltig eine stabile Performance zu erzielen, bedarf es eines klar strukturierten Investmentprozesses. Auf Basis einer bereits durchgeführten Bestandsaufnahme strebt die Gesellschaft bei der Gestaltung der Prozesse und Strukturen

eine marktführende Stellung an. So sollen künftig der Immobilienankauf, die Bestandsbetreuung, das Fondsmanagement und die Fondssteuerung in einem weiter optimierten Prozess abgebildet werden. Hierfür wurde ein Projektteam gegründet, das im ersten Quartal 2005 – auch mit externer Unterstützung – die konzeptionellen Grundlagen entwickeln soll. Die Umsetzung ist für das zweite Quartal 2005 vorgesehen.

Mit der Implementierung eines neuen Investmentprozesses wird auch ein umfassendes Risikosteuerungs- und Controllingssystem für das Geschäftsfeld immobilienbasiertes Asset Management aufgebaut. Dieses beinhaltet die research-gestützte Erfassung und Darstellung aller wesentlichen Risikoarten auf Fondsebene. Die unterjährige Bewertung des Immobilienbestands wird zu einem effizienten Werkzeug zur Optimierung der marktnahen Steuerung der Fonds weiterentwickelt. Darüber hinaus soll eine kontinuierliche Nachhaltigkeit der Fondsperformance sichergestellt und ein Managementreport zu den wesentlichen Steuerungskennzahlen entwickelt werden.

**Umfassendes Risiko-
steuerungs- und Controlling-
system aufgebaut**

Intensivierung der Kommunikation

Die beschlossenen Maßnahmen haben unterschiedliche Bedeutung für verschiedene Zielgruppen: für die Anleger, für die Berater in den Sparkassen, für Sparkassenverbände und Landesbanken als Multiplikatoren, für Rating-Agenturen und Analysten. Für alle Zielgruppen wurden eigene Kommunikationskanäle installiert, damit jeder die für seine Entscheidungen relevanten Informationen zeitnah erhält.

Sonderprüfung untersucht Objektbewertung

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) angeordnete Sonderprüfung nach § 44 Kreditwesengesetz beschränkte sich zunächst auf die Klärung der Frage, ob und in welchem Umfang Anlegern Schaden durch die Unregelmäßigkeiten, die zum Ausscheiden des Geschäftsführers der Deka Immobilien Investment im August 2004 geführt haben, entstanden ist. Die DekaBank hat sich nach Verständigung mit der BaFin zu einer Ausweitung des Auftrags entschlossen. Dabei sollte auch untersucht werden, ob die vom unabhängigen Sachverständigenausschuss (SVA) festgelegten Objektwerte nachvollziehbar und vertretbar sind.

Diskussion um Wertansätze

Schon zuvor ist angesichts der Entwicklung des deutschen Immobilienmarktes und mehrerer Anpassungen der Verkehrswerte im Portfolio des Deka-Immobilienfonds intensiv über die Wertansätze der Immobilien im Fonds diskutiert worden. Verschiedene Gutachten von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften kamen zu dem Schluss, dass eine sofortige Verwertung der Liegenschaften des Deka-Immobilienfonds im Vergleich zu den Werten des SVA einen bis zu 710 Mio Euro niedrigeren Betrag ergäbe. Dies beruht auf gegenüber den Annahmen der Sachverständigen geringeren Nutzungsdauern, tendenziell höheren Liegenschaftszinsen, einem größeren Mietausfallrisiko sowie höheren Instandhaltungs- und Verwaltungskosten.

Mit diesen Veränderungen der Bewertungsparameter hinterfragen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften die gesetzlichen Vorgaben für die Gutachten der Sachverständigenausschüsse und stoßen eine Diskussion über die Wertansätze Offener Immobilienfonds an. Ziel dieser Bewertungsdiskussion kann nur das Erkennen und Abstellen unzureichender Bewertungen von Immobilien aller Offenen Immobilienfonds sein.

Dass die von den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften angelegten Bewertungsparameter besser als die Gutachten der Sachverständigenausschüsse geeignet sind, dieses Ziel zu erreichen, ist aus den zuletzt getätigten Einzelverkäufen des Deka-ImmobilienFonds nicht zu erkennen. So konnten Anfang 2005 Objekte aus dem Portfolio des Deka-ImmobilienFonds zu höheren als den vom Sachverständigenausschuss angesetzten und deutlich über den von den Wirtschaftsprüfern ermittelten Werten verkauft werden.

Auf dem richtigen Weg

Die Entscheidungen, die die DekaBank gemeinsam mit ihren Eigentümern und Vertriebspartnern, den Sparkassen und Landesbanken, getroffen hat, haben sich als richtig erwiesen und beginnen die gewünschte Wirkung zu zeigen. Die öffentliche Diskussion hat sich versachlicht und beruhigt. Die Mittelabflüsse sind zurückgegangen.

Gleichzeitig dienen die ergriffenen Maßnahmen dazu, eine hohe und dauerhafte Produktqualität sicherzustellen. Der Deka-ImmobilienFonds ist gut aufgestellt und eignet sich auch in Zukunft als Baustein für ein diversifiziertes Anlegerportfolio. Wir glauben an das Produkt und sind auch weiterhin von der Zukunftsfähigkeit Offener Immobilienfonds überzeugt.

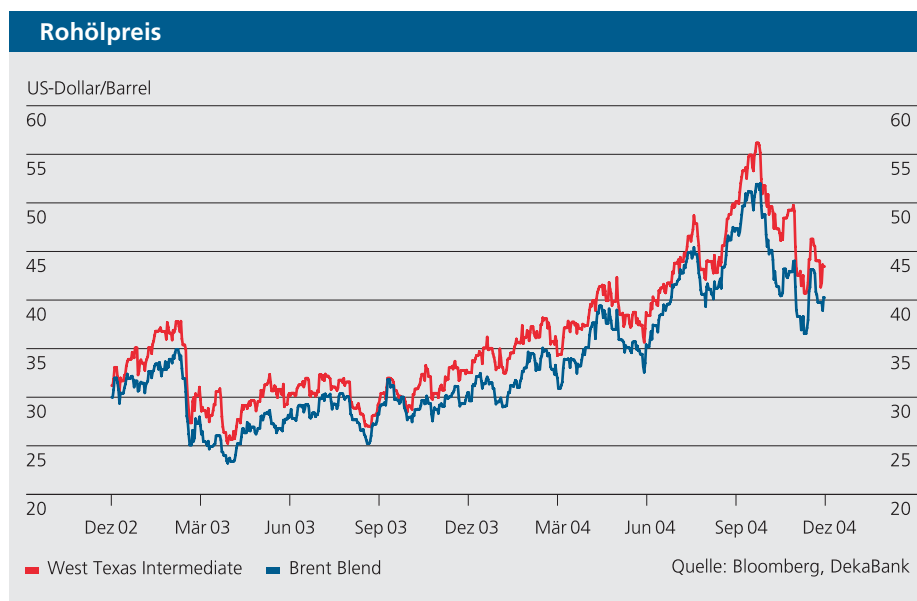
**Maßnahmenpaket hat
Signalwirkung**

Essay: Kapitalmärkte im Bann des Rohölpreises

Die Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2004 sehr widerstandsfähig gezeigt. Man muss schon auf ausgewählte Jahre zurückblicken, um einen ähnlich hohen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von annähernd 5 Prozent sehen zu können. Es hätte ein richtig gutes Aktienjahr sein können, resümiert man die günstigen Voraussetzungen: Die Weltwirtschaft expandierte kräftig, die Unternehmensgewinne entwickelten sich sehr ordentlich und von der Zinsfront drohte kein Unheil. Allein der Rohölpreis störte die uneingeschränkte Freude und hielt die Aktienmärkte in Atem.

Reaktionsmuster am Ölmarkt ändern sich

Die Reaktionsmuster auf dem Ölmarkt, an die man sich in den vergangenen Jahrzehnten gewöhnt hatte, funktionieren plötzlich nicht mehr. Die Tatsache, dass es kaum noch freie Kapazitäten gibt, mit denen Anbieter kurzfristig auf eine steigende Nachfrage reagieren können, führt zu tendenziell steigenden Preisen. Schließlich muss man davon ausgehen, dass die Nachfrage auch in den nächsten Jahren zunehmen wird. Gleichzeitig bestehen aber durchaus berechtigte Befürchtungen, dass die Angebotsentwicklung nur schwer mit der Nachfrageentwicklung Schritt halten kann. Diese Unsicherheit spiegelt sich in den hohen Preisen wider. Solange beide Probleme, Kapazitätsverknappung und niedrige Lagerbestände, fortbestehen, wird man sich daher an Preise auf hohem Niveau bei gleichzeitig hoher Volatilität gewöhnen müssen.



Neue Globalisierungswelle erkennbar

Aber auch andere Aspekte haben sich in diesem Jahr klarer als zuvor herauskristallisiert. Internationale Arbeitsteilung ist zwar kein gänzlich neues Phänomen, jedoch hat sie in den letzten Jahren eine neue Qualität gewonnen, man kann von einer neuen Globalisierungswelle sprechen. Untrennbar damit verknüpft sind die neuen Spieler auf der weltwirtschaftlichen Bühne, allen voran China, sowie die neuen Kommunikationstechnologien. Es wird deutlicher denn je, dass die Unternehmen mit Investitionen in Produktivitätssteigerungen, Restrukturierungen und Produktionsverlagerungen permanent nach einer Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit suchen und diese Effekte auch verstärkt in der öffentlichen Wahrnehmung eine Rolle spielen. Die Wettbewerbsintensität auf den Märkten ist hoch, eine Folge ist die zu beobachtende Lohnmoderation mit geringeren Verteilungsspielräumen. Der Wettbewerb um Arbeitsplätze ist zwischen den Volkswirtschaften härter geworden. Gleichzeitig werden die Güterpreise durch die neuen Technologien in Schach gehalten. Für die einzelnen Volkswirtschaften gilt es, mit einer nachhaltigen Wirtschaftspolitik die Weichen so zu stellen, dass sie fit genug sind, um auf der Globalisierungswelle zu reiten, und nicht verschüchtert darauf zu warten, bis diese über sie hereinbricht.

Große Volkswirtschaften durch Defizite belastet

Nicht zuletzt schafft die neue Globalisierungswelle ein Umfeld für die wirtschaftspolitischen Akteure, das sie in ein gewisses Dilemma bringt: Wie weit kann die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte vorangetrieben und das Stabilitätsversprechen eingelöst werden, und wie weit kann die Zinsschraube nach oben gedreht werden, ohne die konjunkturelle Expansion abzuwürgen? Bei der Finanzpolitik ist in den Industrieländern leider offenkundig, dass man es mit dem Stabilitätsversprechen nicht ganz so ernst nimmt. Die großen Volkswirtschaften befinden sich in einer Defizitsituation mit mittelfristig erheblich steigenden Konsolidierungserfordernissen – das gilt aufgrund der demografischen Veränderungen insbesondere auch für die Sozialversicherungssysteme. Der Geldpolitik ist hinsichtlich des Stabilitätsversprechens eindeutig ein Lob auszusprechen. Die Unsicherheiten über den Fortgang der aktuellen Niedriginflations- und -zinsphase bringen aber ebenfalls ein Dilemma mit sich: Trotz des bisherigen geldpolitischen Expansionskurses lassen die ausgebliebenen Zweitrundeneffekte aus den gestiegenen Rohölpreisen und der nicht existente Lohndruck die Inflationserwartungen zwar günstig aussehen, die Notenbankzinsen müssen aber in „normalere“ Regionen gebracht werden.

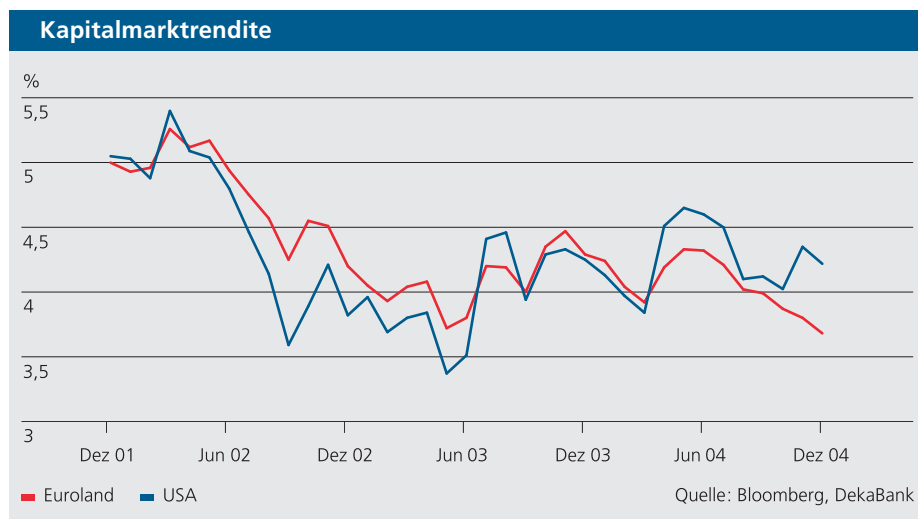
Selbst wenn die Perspektiven für die Konsumentenpreis-inflation aufgrund der hohen Glaubwürdigkeit der Notenbanken als Bekämpfer der Inflation gut sind, so kann sich doch die expansive Geldpolitik in Überhitzungen auf den Märkten für Vermögensgüter widerspiegeln. Dies brächte langfristig Probleme für die Finanzstabilität und die Konsumentenpreis-inflation mit sich. Der Zinserhöhungszyklus der Notenbanken wird aber „maßvoll“ sein. Denn zum einen führen

aufgrund der gestiegenen variablen Verschuldung der Privaten schon geringere Zinsanhebungen zu den gewünschten restriktiven Effekten. Zum anderen wurden beispielsweise in Deutschland angebotsseitige Reformen in Angriff genommen, die kurzfristig die Nachfrage dämpfen. Damit können die Notenbanken guten Gewissens eine im historischen Vergleich relativ moderate Zinserhöhungspolitik betreiben.

Ungewöhnliche Entwicklung am Rentenmarkt

2004 war somit in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr. Die von allen Märkten ungewöhnlichste Entwicklung nahm freilich der Rentenmarkt. Robustes Wirtschaftswachstum, steigende Ölpreise und höhere Leitzinsen sollten normalerweise zu steigenden Inflationserwartungen und höheren Realzinsen führen, folglich auch zu höheren Renditeniveaus und fallenden Kursen am Rentenmarkt. Genau das Gegenteil war der Fall. Sicherlich: Kapitalmärkte entwickeln sich selten so, wie die Mehrheit der Anleger und Analysten es sich wünscht oder prognostiziert. Meist liegt das jedoch daran, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unerwartet entwickeln. In 2004 waren es nun genau die treffsicheren Konjunkturprognosen, die dazu geführt haben, dass das starke Wachstum und der Leitzinsanstieg in den USA bereits eingepreist waren. Anleger am Rentenmarkt hatten sich daher mehrheitlich schon defensiv positioniert und sich durch die Wahl kürzerer Laufzeiten vor Kursrückgängen geschützt. Entsprechend beliebt waren zu Beginn 2004 die sicheren Geldmarkt- und Immobilienfonds.

Unerwartet war im zu Ende gegangenen Jahr allerdings, wie hoch die Risiken von Aktien, langlaufenden Anleihen und Spreadprodukten entlohnt wurden. Die bei langlaufenden Anleihen höheren Kupons wurden nicht durch Kursverluste geschmälert, sondern durch Kursgewinne erhöht. So erwirtschafteten zehnjährige Bundesanleihen mit rund 10 Prozent einen deutlich höheren Gesamtertrag als Geldmarktanlagen mit rund 2 Prozent. Kommen konnte es zu dieser Performance nur dadurch, dass zunächst viele institutionelle Anleger mit ihrer defensiven Portfolioausrichtung auf dem falschen Fuß erwischt wurden.



In viel stärkerem Ausmaß als erwartet kauften nämlich asiatische Zentralbanken US-Anleihen auf. Dies geschah primär in der Absicht, einer weiteren Abwertung des US-Dollars entgegenzuwirken – mit dem Effekt, dass vor allem ein Renditeanstieg verhindert wurde. Je länger die Anleihenkäufe der Asiaten anhielten, desto geringer erschien das Risiko am Rentenmarkt insgesamt. Diese scheinbare Sicherheit ermutigte viele Anleger zur Übernahme von Risiken und zur Akzeptanz unterdurchschnittlicher Risikoprämien am Rentenmarkt.

Nun ist die Höhe von Risikoprämien nicht fundamental zu erklären. Jeder Anleger mag eine andere Risikoneigung haben und eine andere Prämie verlangen. Wichtig ist nur, dass Anleger sich bewusst sind, dass die seit 2000 andauernde Hausse bei festverzinslichen Anlagen lediglich bedeutet, dass Risikofälle nicht aufgetreten sind und nicht, dass diese unwahrscheinlicher geworden sind. Bewusstsein ist auch dafür nötig, dass Kursverluste dadurch entstehen können, dass viele andere Anleger plötzlich risikoaverser werden und höhere Prämien verlangen. Das Platzen der Aktienmarktblase im Jahr 2000 ist ein Beispiel dafür. Inzwischen erscheinen die Risikoprämien am Aktienmarkt sehr hoch – ein Zeichen dafür, dass Anleger auf verschiedenen Märkten unterschiedliche Risikoneigungen zeigen.

Das Geschäftsjahr 2004

Konzernlagebericht und Lagebericht	16
Capital Markets	42
Financial Services	45
Corporate Banking	48
Kapitalmarktbasieretes Asset Management	52
Immobilienbasieretes Asset Management	58
Geförderte Altersvorsorge	64
Engagement für die Gesellschaft	68
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	71
Bericht des Verwaltungsrates	73



„In vielerlei Hinsicht liegt ein spannendes Jahr mit großen Herausforderungen hinter uns. Umso erfreulicher, dass wir unsere Zuverlässigkeit und Kompetenz mit einem erfolgreichen Jahresabschluss unter Beweis stellen können – für mich die beste Motivation, um optimistisch nach vorne zu schauen.“

Susanne Aulbach, Bereich Finanzen





Konzernlagebericht und Lagebericht 2004 der DekaBank Deutsche Girozentrale

Die Entwicklung der Weltwirtschaft verlief im Jahr 2004 äußerst robust – trotz einiger Störfaktoren: So wurden die Finanzmärkte vor allem durch den starken, in diesem Ausmaß nicht erwarteten Anstieg des Rohölpreises verunsichert. Insbesondere diesem Umstand ist es zu verdanken, dass sich die Märkte nicht so entwickelten, wie es angesichts der starken weltwirtschaftlichen Expansion angezeigt gewesen wäre. Aus dem hohen Rohölpreis wurde eine Eintrübung der Konjunkturperspektiven abgeleitet, was sowohl den Aktienmärkten zu schaffen machte als auch die Kapitalmarktrenditen nach unten drückte. Dennoch hat die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung durchaus an Solidität gewonnen. So ist in den Vereinigten Staaten der Arbeitsmarkt angesprungen. Dies gewährleistet, dass der private Konsum über Einkommenssteigerungen weiterhin eine tragende Säule der US-Konjunktur bleibt. Aus europäischer Sicht wirkte sich die Stärke der Weltwirtschaft positiv auf die Entwicklung des Exports aus, ohne allerdings entscheidend auf die Binnenwirtschaft überzuspringen. Vor diesem Hintergrund blieb speziell in Deutschland das Wirtschaftswachstum hinter den Erwartungen und dem vieler Staaten der Euro-Zone zurück. Es hätte sogar noch schlimmer kommen können, bedenkt man die Belastungen aus der deutlichen Aufwertung des Euro. Dass das deutsche Wirtschaftswachstum angesichts der Belastung durch die kräftige Euro-Aufwertung nicht noch schwächer ausfiel, ist der Auslandsnachfrage zu verdanken. Vor allem die europäischen Nachbarn honorierten die im internationalen Vergleich stabile Preisentwicklung, die Qualität deutscher Exporterzeugnisse und das Angebot produktbezogener Dienstleistungen. Dagegen gingen die privaten Konsumausgaben im Inland trotz steuerlicher Entlastungen sogar geringfügig zurück. Die Verunsicherung der vergangenen Jahre wurzelt tief und wird sich nur allmählich mit einer Stabilisierung des Arbeitsmarktes auflösen. Daraus ergeben sich Chancen, denn nach dreijähriger Konsumzurückhaltung besteht Nachholbedarf.

Ausrichtung des Konzerns

Die DekaBank ist führender Asset Manager und zentraler Fondsdienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe. Das ausgewogene Geschäftsfeldportfolio mit Asset Management und Wholesale Banking trägt zu einer nachhaltig profitablen Geschäftsentwicklung bei. Dieser Erfolg wird durch die guten Vorabratings auf Basis der eigenen Finanzkraft (Schattenrating) der Agenturen Standard & Poor's (A) und Fitch (A) bestätigt. Zukünftig werden durch die strikte Umsetzung eines Margenkonzepts die Ergebnisbeiträge im Wholesale Banking bei weiterhin konservativem Risikoprofil moderat wachsen.

**Geschäftsportfolio sorgt
für nachhaltig profitable
Geschäftsentwicklung**

Die DekaBank wird ihre Position als zentraler Fondsdienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe durch eine konsequente Qualitäts- und Servicesteigerung weiter ausbauen. Im Mittelpunkt steht dabei eine verstärkte Orientierung des Konzerns an den Bedürfnissen unserer Vertriebspartner in der Sparkassenorganisation. Die Konzentration auf Kernkompetenzen als Fondsdienstleister, die erweiterte Kooperationspartnerstrategie sowie die weiter verbesserte Produktqualität werden es der DekaBank zudem ermöglichen, das Potenzial der Sparkassen-Finanzgruppe noch besser auszuschöpfen – mit dem Ziel, eine signifikante Steigerung des Marktanteils im Fondsgeschäft in Deutschland zu erreichen.

Unterstützt wird dies durch den Erwerb der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH zum 1. Januar 2004, die zum Jahresultimo erstmals in den Konzernabschluss einbezogen wird.

Situation des Deka-ImmobilienFonds

Aufgrund der anhaltenden Schwäche des deutschen Büroimmobilienmarktes und der hieraus resultierenden unterdurchschnittlichen Gesamtperformance verzeichnete der Deka-ImmobilienFonds hohe Mittelabflüsse, die sich im Fondsgeschäftsjahr 2003/2004 (bis 30. September 2004) auf netto 1,7 Mrd Euro summierten. Verstärkt wurden die Rückflüsse zwischenzeitlich zudem durch die so genannte „Frankfurter Immobilienaffäre“. In dieser extremen Marktlage konnten die in Immobilien langfristig gebundenen Mittel nicht schnell genug abgebaut werden, sodass der Fonds trotz eines leistungsfähigen Portfolios in eine problematische Liquiditätsslage geriet.

Der Verwaltungsrat der DekaBank stimmte daher einem Maßnahmenpaket zu, das die Rücknahme von Anteilscheinen zur Sicherung der Liquidität des Fonds vorsieht und verschiedene Schritte zur Steigerung der Fondspersormance umfasst. Die DekaBank ist von diesen Maßnahmen wie folgt betroffen: Durch die Übernahme von Anteilscheinen erhöht sich ihr Immobilien-Exposure. Der Verzicht auf Depotbank- und Verwaltungsgebühren führt auf Ebene der DekaBank bzw. der Tochtergesellschaft Deka Immobilien Investment GmbH zu Mindererträgen. Darüber hinaus erhöhen spezielle Incentives zugunsten der Vertriebspartner die Kosten für den Anteilsvertrieb bei der DekaBank. Die finanziellen Auswirkungen hieraus wurden bereits in ausreichendem Maße im Jahresabschluss 2004 berücksichtigt. Den im Falle des Erwerbs einzelner Immobilien oder der Herauslösung eines Teilportfolios entstehenden Abschreibungsrisiken wurde im Berichtsjahr durch die Bildung einer Reserve nach § 340f HGB Rechnung getragen. Der Vorstand geht davon aus, dass die dargestellten Maßnahmen das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien nachhaltig stabilisieren werden.

Maßnahmenpaket für Deka-ImmobilienFonds

Anteilseigner der DekaBank

Seit dem Jahr 2002 sind der DSGV ö.K. mit 50 Prozent, die GLB GmbH & Co. OHG, die von den Landesbanken mit Ausnahme der LandesBank Berlin -Girozentrale- gehalten wird, mit 49,17 Prozent sowie die Niedersächsische Bank GmbH mit 0,83 Prozent unmittelbare Kapitaleigner der DekaBank. Die Niedersächsische Bank

GmbH ist eine hundertprozentige Tochter der NORD/LB. Durch dieses Modell sind Landesbanken und regionale Sparkassenverbände mittelbar zu gleichen Teilen an der DekaBank beteiligt.

Gewährträgerhaftung

Im Zuge der Verständigung der Sparkassen-Finanzgruppe mit der EU-Kommission vom 17. Juli 2001 verpflichtete sich die Bundesrepublik Deutschland, die Gewährträgerhaftung unter Berücksichtigung einer Übergangszeit abzuschaffen und die Anstaltslast grundlegend zu modifizieren. Verbindlichkeiten, die in der Zeit vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 vereinbart wurden, sind gedeckt, sofern ihre Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht. Die hierzu erforderlichen gesetzlichen Änderungen wurden am 1. Juli 2002 durch das Vierte Finanzmarktförderungsgesetz umgesetzt. Zur gleichen Zeit wurde die Satzung der DekaBank entsprechend angepasst. Die Änderungen treten jeweils am 19. Juli 2005 in Kraft. Eine Verteuerung der Refinanzierungskosten im gedeckten Bereich erwarten wir nicht. Bei der Refinanzierung durch ungedeckte Emissionen rechnen wir mit einem Anstieg der Refinanzierungskosten bei ggf. reduziertem Volumen. Insgesamt werden nur marginale Auswirkungen auf das Ergebnis der Bank erwartet.

Geschäftsverlauf

Überblick

Das Geschäftsvolumen im DekaBank-Konzern erhöhte sich in 2004 um 29,1 Mrd Euro bzw. 27,8 Prozent auf 133,9 Mrd Euro. Die Konzernbilanzsumme stieg um 27,5 Mrd Euro bzw. 27,4 Prozent auf 128 Mrd Euro. Hierzu trug die DekaBank mit einer Bilanzsumme von 121,8 Mrd Euro (Vorjahr: 93,1 Mrd Euro) maßgeblich bei.

Die Struktur der Aktivseite der Konzernbilanz veränderte sich nur unwesentlich. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten erreichten bedingt durch die Zunahme kurzfristiger Gelder 52,7 Mrd Euro. Dies entsprach einem Anteil von 41,2 Prozent an der Konzernbilanzsumme (Vorjahr: 41,8 Prozent). Die Forderungen gegenüber Kunden stiegen um 0,6 Mrd Euro auf 22,5 Mrd Euro und repräsentierten 17,6 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 21,8 Prozent). Auf der Passivseite wurde die Volumenausweitung durch den Anstieg der verbrieften Verbindlichkeiten um 12,5 Mrd Euro auf 53,2 Mrd Euro bestimmt. Ihr Anteil an der Konzernbilanzsumme betrug damit 41,6 Prozent. Sowohl die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten als auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen auf 38,1 Mrd Euro (Vorjahr: 28,9 Mrd Euro) bzw. auf 30,8 Mrd Euro (Vorjahr: 25,9 Mrd Euro). Das Eigenkapital belief sich zum Stichtag auf 1,9 Mrd Euro und machte damit 1,5 Prozent (Vorjahr: 2,0 Prozent) der Konzernbilanzsumme aus.

Trotz der weiter gebremsten Entwicklung der Finanzmärkte erhöhte sich das Fondsvermögen des DekaBank-Konzerns um 2,7 Prozent auf 134,8 Mrd Euro (Vorjahr: 131,2 Mrd Euro). Der Anstieg wurde insbesondere von Volumenzuwächsen bei Immobilienpublikums- und -spezialfonds getragen. Der größte Anstieg entfällt auf Immobilienpublikumsfonds und resultiert aus der Zurechnung der Fonds der

**Deutliche Ausweitung
des Geschäftsvolumens**

WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds GmbH, die seit 1. Januar 2004 als Tochtergesellschaft der DekaBank operiert.

Über den Geschäftsverlauf und die Lage von DekaBank und DekaBank-Konzern wird nur auf Konzernbasis berichtet, da die Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr gleich waren und die zu erwartenden Risiken ebenfalls gleichgelagert sind.

Kreditvolumen

Der Schwerpunkt im Kreditgeschäft lag mit 31,1 Mrd Euro (Vorjahr: 30 Mrd Euro) bei Ausleihungen an Kreditinstitute. Dies sind 63,7 Prozent des Gesamtkreditvolumens in Höhe von 48,8 Mrd Euro. Das Volumen der Kredite an Kunden lag mit 17,7 Mrd Euro um 0,5 Mrd Euro unter dem Wert zum Ende des Vorjahres. Die Eventualverbindlichkeiten lagen mit 2,0 Mrd Euro um 0,1 Mrd unter dem Vorjahreswert. Die unwiderruflichen Kreditzusagen betrugen 3,9 Mrd Euro und lagen damit um 85,7 Prozent über dem Vergleichswert. Das Kreditgeschäft im DekaBank-Konzern wurde wie in den vergangenen Jahren im Wesentlichen von der DekaBank, Frankfurt am Main, und zu einem geringen Anteil von der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. bestimmt.

Geldgeschäft

Geldgeschäfte wurden überwiegend mit in- und ausländischen Kreditinstituten getätigt. Die Anlagen in Tages- und Termingeldern sowie in Repo- und Leihgeschäften beliefen sich zum Jahresultimo 2004 auf ein Volumen von insgesamt 26,4 Mrd Euro (Vorjahr: 15,8 Mrd Euro).

Wertpapierbestand

Zum Stichtag 31. Dezember 2004 erreichte die Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 43,9 Mrd Euro, was im Jahresverlauf ein Plus von 32,2 Prozent bedeutete. Der Anstieg wurde insbesondere durch den Erwerb von Anleihen öffentlicher Emittenten getragen. Die Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere stieg um 4,4 Mrd Euro auf 6,2 Mrd Euro. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Übernahme von Anteilen am Deka-ImmobilienFonds im Wert von 1,7 Mrd Euro und auf die Entleihe von Aktienpositionen im Rahmen von Handelsaktivitäten in Höhe von 2,3 Mrd Euro zurückzuführen.

Der Wertpapierbestand mit einem Volumen von 50,1 Mrd Euro war zu 85,2 Prozent der Liquiditätsreserve und zu 14,8 Prozent dem Handelsbestand zugeordnet.

Refinanzierung

Die Refinanzierung durch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hatte zum Stichtag einen Anteil von 29,8 Prozent (Vorjahr: 28,7 Prozent) an der Konzernbilanzsumme und belief sich auf 38,1 Mrd Euro. Weitere 30,8 Mrd Euro wurden durch Verbindlichkeiten gegenüber Kunden refinanziert. Erneut deutlich ausgeweitet wurden die verbrieften Verbindlichkeiten, deren Umfang mit 53,2 Mrd Euro um 30,7 Prozent über dem Vorjahrswert lag.

Das zum Jahresende 2002 aufgelegte Debt-Issuance-Programm wurde in 2004 zum zweiten Mal aufgestockt. Der Programmrahmen mit einem derzeitigen

Debt-Issuance-Programm mit großer Marktakzeptanz

Volumen von 30 Mrd Euro ist zum Bilanzstichtag zu rund 80 Prozent ausgeschöpft. Das Programm wurde von Standard & Poor's mit einem AA- und von Moody's mit einem Aaa-Rating versehen. Insgesamt belief sich der Umlauf eigener Emissionen zum Jahresultimo (einschließlich Emissionen unter dem Commercial-Paper-Programm, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) auf 79,5 Mrd Euro. Der Gesamtabsatz lag mit 40,2 Mrd Euro um 3,5 Mrd Euro über dem Vorjahreswert. Getilgt wurden Emissionen mit einem Volumen von 22,4 Mrd Euro (Vorjahr: 27 Mrd Euro).

Fondsgeschäft

Das Fondsvermögen des DekaBank-Konzerns belief sich zum 31. Dezember 2004 auf 134,8 Mrd Euro und konnte damit gegenüber dem Vorjahresultimo um rund 3,6 Mrd Euro ausgeweitet werden. Neben der Einbeziehung der WestInvest ab 2004 war die insgesamt positive Wertveränderung für den Anstieg ausschlaggebend. Beim Nettomittelabsatz mussten im Gegensatz zum Vorjahr, als netto 4,9 Mrd Euro an Kundengeldern zuflossen, Nettomittelrückflüsse in Höhe von insgesamt rund 4,0 Mrd Euro verzeichnet werden. Hierbei schlugen sich neben den Abflüssen aus dem Deka-Immobilienfonds insbesondere auch Nettomittelrückflüsse aus Spezialfonds nieder, die jedoch teilweise in Form von Advisory-Mandaten unter dem Management des DekaBank-Konzerns verblieben. Bei den Wertpapierpublikumsfonds führten insbesondere im Rahmen des aktiven Vermögensmanagements vorgenommene Umschichtungen in den strukturierten Produkten zu Nettomittelabflüssen bei Aktienfonds, denen Nettomittelzuflüsse bei Rentenfonds gegenüberstanden. Analog dem Branchentrend mussten Nettomittelabflüsse bei den Geldmarktfonds verzeichnet werden.

Nettomittelzufluss	
	Jan. bis Dez. 2004
	Mio EUR
Wertpapierpublikumsfonds	- 1.937
Wertpapierspezialfonds	- 2.346
Immobilienpublikumsfonds	+ 182
Immobilienpezialfonds	+ 85
Nettomittelaufkommen nach BVI	- 4.016
Dachfonds	+ 753
Strukturierte Vermögensverwaltung	+ 2.663
Advisory- und Management-Mandate*	+ 913
* Nettomittelzufluss und Wertentwicklung	

Die strukturierten Produkte in Form der Dachfonds und der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung standen im abgelaufenen Geschäftsjahr im besonderen Fokus des Anlegerinteresses. Zusammen flossen ihnen netto mehr als 3,4 Mrd Euro zu. Damit konnte der DekaBank-Konzern seine Volumens-Marktführerschaft weiter stärken.

In der Veränderung des Fondsvermögens der einzelnen Assetklassen spiegelte sich auch die Entwicklung des Nettomittelaufkommens durch Umschichtungen im Rahmen des aktiven Vermögensmanagements wider. Das Vermögen der Aktienfonds verringerte sich auf 30,2 Mrd Euro, während insbesondere bei den Rentenfonds deutliche Zuwächse verzeichnet werden konnten. Der Zunahme bei den Offenen Immobilienfonds lag primär die Einbeziehung der WestInvest-Fonds zugrunde.

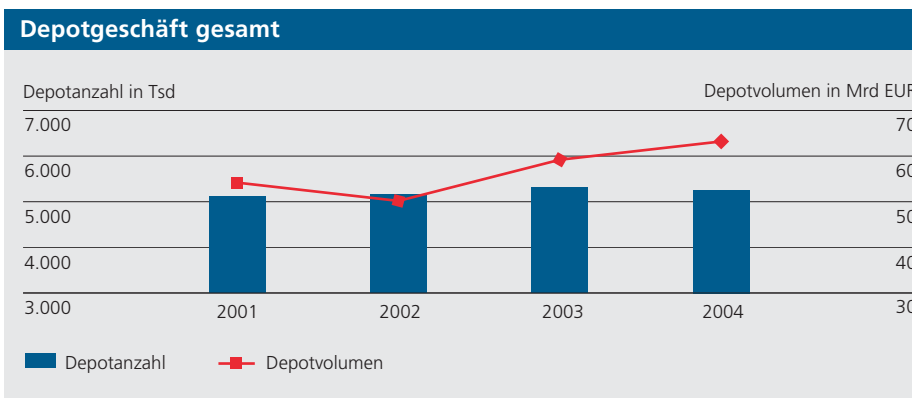
Strukturierte Produkte im Anlegerfokus

Fondsvermögen**				
	2004	2003	Veränderung	
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	%
Publikumsfonds	89.998	85.158	+ 4.840	+ 6
Wertpapierpublikumsfonds	66.692	66.958	- 266	- 0
Aktienfonds	30.168	31.194	- 1.026	- 3
Rentenfonds	23.551	21.457	+ 2.094	+ 10
Geldmarktfonds	11.974	13.342	- 1.368	- 10
Sonstige	999	965	+ 34	+ 4
Immobilienpublikumsfonds*	23.306	18.200	+ 5.106	+ 28
Spezialfonds	44.843	46.026	- 1.183	- 3
Wertpapierspezialfonds	43.885	45.211	- 1.326	- 3
Immobilienpezialfonds*	958	815	+ 143	+ 18
Gesamt	134.841	131.184	+ 3.657	+ 3

* ab 2004 mit WestInvest GmbH
 ** ohne Fremd- und Liquiditätsanteil sowohl der Dachfonds als auch der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung

Depotgeschäft

Das konzernweit verwaltete Depotvolumen steigerte sich gegenüber dem Vorjahresultimo um 3,1 Mrd Euro bzw. 5 Prozent auf 63,3 Mrd Euro. Hierfür waren vor allem die Zuwächse in der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung verantwortlich; in diesem Segment konnte auch die Depotanzahl auf rund 346 Tausend (+ 27 Prozent) erhöht werden. Dies wurde primär von der erfreulichen Entwicklung des Depotgeschäfts unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg getragen. Insgesamt beträgt die Depotanzahl konzernweit rund 5,2 Millionen.



Eigenmittelausstattung

Im Berichtsjahr konnte die Eigenkapitalbasis auf Bank- und Konzernebene weiter gestärkt werden. Wesentliche Ursache war erneut die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB als Gewinnverwendung des Jahres 2003.

Daneben ist die Ausweitung des Haftenden Eigenkapitals auf die Emission von 300 Mio Euro nachrangiger Verbindlichkeiten im Januar 2004, die als Ergänzungskapital angerechnet werden, zurückzuführen.

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel- und Liquiditätsgrundsätze wurden in 2004 sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene jederzeit eingehalten.

Eigenkapitalausstattung				
	Konzern		Bank	
	2004	2003	2004	2003
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Kernkapital	2.029	1.919	1.851	1.749
Ergänzungskapital	1.590	1.325	1.431	1.198
Drittangmittel	–	–	22	–
Eigenmittel	3.583	3.244	3.269	2.947
Eigenkapitalquote gemäß Grundsatz I (in Prozent)	14,3	14,8	13,7	15,0
Kernkapitalquote gemäß Grundsatz I (in Prozent)	8,1	8,8	7,8	8,9
Gesamtkennziffer gemäß Grundsatz I (in Prozent)	13,1	14,0	12,9	14,2

Ertragslage

Der DekaBank-Konzern konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr die ordentlichen Erträge erneut steigern. Die Summe aus Zins- und Provisionsergebnis, Handelsergebnis sowie den sonstigen betrieblichen Erträgen erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2003 um knapp 3,5 Prozent auf 1.165 Mio Euro.

Das Zinsergebnis wuchs um 13 Prozent auf 352 Mio Euro, womit sich der positive Wachstumstrend der vergangenen drei Jahre fortsetzte. Ausschlaggebend dafür war primär der höhere Dispositionserfolg. Das Provisionsergebnis erhöhte sich trotz des schwierigen Marktumfeldes um 8 Prozent auf 744 Mio Euro. Maßgeblich trugen dazu gestiegene Provisionen als Folge des erfolgreichen Ausbaus des strukturierten Vermögensmanagements sowie die Übernahme der Mehrheitsbeteiligung an der WestInvest bei. Auch im Jahr 2004 konnte mit 4 Mio Euro wieder ein positives Handelsergebnis erzielt werden. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert war im Wesentlichen auf die in 2003 vorgenommene Umstellung der Bewertung des Rentenhandelsportfolios auf Portfolio-Accounting zurückzuführen.

Mit dem Rückgang auf rund 626 Mio Euro konnten die betrieblichen Aufwendungen im dritten Jahr hintereinander nachhaltig reduziert werden. Die Erfolge des Kostenmanagements zeigten sich insbesondere in einem geringeren Sachaufwand, der bei Einbeziehung der Abschreibungen um insgesamt 17 Mio Euro bzw. 5 Prozent unter dem Vorjahreswert lag. Der Personalaufwand betrug 287 Mio

**Ordentliche Erträge
erneut gesteigert**

Euro und blieb damit in etwa auf dem Vorjahresniveau, insbesondere wegen geringerer Zuführungen zur Altersvorsorge aufgrund der bereits im Vorjahr erfolgten Eckwertanpassung bei den Kalkulationszinssätzen.

Das operative Ergebnis vor Risiko konnte mit 539 Mio Euro das bisherige hohe Niveau aus dem Vorjahr nochmals übertreffen. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich nachhaltig auf 54 Prozent.

**Cost-Income-Ratio
nachhaltig verbessert**

Der Saldo des Bewertungsergebnisses im Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft sowie die Risikovorsorge beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zusammen auf -131 Mio Euro (Vorjahr: -44 Mio Euro). Etwa die Hälfte des negativen Saldos entfiel dabei auf Restrukturierungsaufwendungen aufgrund von Stabilisierungsmaßnahmen für den Deka-ImmobilienFonds. Den latenten Risiken im Zusammenhang mit dem Deka-ImmobilienFonds wurde im Jahresabschluss 2004 angemessen Rechnung getragen. Das Betriebsergebnis lag mit 408 Mio Euro um 30 Mio Euro unter dem hohen Niveau des Vorjahres. Ohne Berücksichtigung des Sonderaufwands würde das Betriebsergebnis rund 473 Mio Euro betragen.

Nach Abzug der Verzinsung der typisch stillen Einlagen und der Gewinnsteuern erzielte der DekaBank-Konzern ein Ergebnis nach Steuern von 125 Mio Euro.

Ertragslage				
	2004	2003	Veränderung	
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	%
Zinsergebnis	352	311	+41	+13
Provisionsergebnis	744	690	+54	+8
Handelsergebnis	4	71	-67	-94
Verwaltungsaufwand	569	571	-2	-0
Risikovorsorge/Bewertung	-131	-44	-87	+198
EE-Steuern	219	181	+38	+21
Ergebnis nach Steuern	125	193	-68	-35

Risikobericht 2004

1. Prinzipien der Risikosteuerung

Das professionelle Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie.

Dieser Herausforderung tragen wir durch eine fortlaufende Überarbeitung und Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik Rechnung. Ziel der DekaBank ist die Erwirtschaftung einer angemessenen Eigenkapitalrendite auf der Basis eines Risikosteuerungssystems, das Risiken frühzeitig erkennt und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen zeitnah zur Verfügung stellt.

Aktive Steuerung der Risikopositionen

1.1 Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist ein System zur aktiven Steuerung der Risikopositionen. In der DekaBank werden Risikomanagementfunktionen vom Vorstand, dem Aktiv-Passiv-Steuerungs-Komitee, dem Bereich Corporate Banking sowie vom Bereich Handel/Treasury vorgenommen.

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation verabschiedet der Vorstand neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die Höhe des Gesamtrisikos auf Konzernebene, die Aufteilung der Risiken nach Bonitäts- und Marktpreisrisiken sowie innerhalb der Marktpreisrisiken die Allokation auf Handelsbuch und strategische Positionen.

Die Leiter der Konzerneinheiten sind innerhalb der vom Vorstand für den Konzern vorgegebenen Rahmenbedingungen für das Management der operationalen Risiken ihrer jeweiligen Organisationseinheit verantwortlich.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt in den Bereichen Corporate Banking und Handel/Treasury.

Das Aktiv-Passiv-Steuerungs-Komitee legt den Rahmen für das Management der strategischen Marktrisikoposition im Rahmen der Limitvorgaben des Vorstands fest. Die eigenverantwortliche Umsetzung erfolgt dann durch den Bereich Handel/Treasury.

1.2 Risikocontrolling

Wesentliche Aufgabe des Risikocontrollings ist die Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems für die mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns verbundenen Adressen-, Liquiditäts- und Marktrisiken sowie für die operationalen Risiken. Das Risikocontrolling analysiert und quantifiziert die Risiken der Bank, überwacht die vom Vorstand genehmigten Limite und übernimmt das Reporting der Risikokennziffern an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche. Das Risikocontrolling wird von einer organisatorischen Einheit vorgenommen, die von den geschäftsverantwortlichen Bereichen sowohl aufbau- als auch ablauforganisatorisch unabhängig ist.

1.3 Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Eigenkapitalsteuerung der DekaBank. Die Einhaltung der formalen Risikotragfähigkeit ist zudem rechtlich vorgeschrieben. Wir erheben regelmäßig die Risikodeckungsmassen des Konzerns, die zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden können. Sie geben uns Aufschluss darüber, in welcher Höhe wir Risiken im Rahmen unserer Geschäftspolitik eingehen können und wollen. Unser Konzernrisiko wird ebenfalls regelmäßig über alle erfolgswirksamen Risikoarten hinweg erhoben. Durch Vergleich des Konzernrisikos mit den Risikodeckungsmassen stellen wir sicher, dass die Risikotragfähigkeit stets gegeben ist.

1.4 Interne Revision

Die Interne Revision als prozessunabhängige Stelle hat die Aufgabe, den Vorstand und die weiteren Führungsebenen in ihrer Überwachungsfunktion zu unterstützen. Grundlage dafür ist der unter Anwendung eines Scoring-Modells risikoorientiert aufgestellte und vom Vorstand genehmigte Prüfungsplan. Auf dieser Basis prüft und bewertet die Interne Revision objektiv und unabhängig sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe. Zu den wichtigsten Prüfungsfeldern zählen das Risikomanagement, die Risikosteuerung und -überwachung, das interne Berichtswesen sowie die Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit.

2. Risikokategorien – Einzelrisiken

2.1 Adressenausfallrisiko

Risikodefinition

Adressenausfallrisiken entstehen durch den möglichen Ausfall eines Kreditnehmers, also durch den Umstand, dass der Kreditnehmer seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht erbringen kann. Dabei verwendet die DekaBank über die aufsichtsrechtlichen Risikobegriffe hinaus intern definierte Risikobegriffe, um eine vollständige Abdeckung der verschiedenen Risikoarten zu gewährleisten. Das Adressenausfallrisiko wird unterschieden in Wiedereindeckungsrisiko, Kredit- und Beteiligungsrisiko. Unter Kreditrisiko werden das Kreditnehmerrisiko, das Emittentenrisiko sowie die Vorleistungsrisiken subsumiert.

Organisation des Kreditgeschäfts

Um dem sich verändernden Marktumfeld wie auch neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen, werden die Organisation des Kreditgeschäfts und die Risikosteuerung laufend optimiert. In diesem Zusammenhang war das Berichtsjahr insbesondere geprägt von der intensiven Vorbereitung auf die erwarteten Neuregelungen durch „Basel II“ sowie der Umsetzung der „Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft“ (MaK). Im Zuge einer Neustrukturierung wurde der Kreditprozess nicht zuletzt auch im Hinblick auf die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angepasst.

Der Bereich Corporate Banking ist für die Gestaltung und Umsetzung einer einheitlichen Adressenausfallrisikopolitik und für die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Konzerns zuständig. Hier werden u. a. Risiken analysiert, Ratingnoten festgesetzt, Beschlussvorlagen erstellt, das Adressen-Erstvotum vergeben sowie Kredit- bzw. Handelsprodukte risikotechnisch bewertet. Als Konsequenz ist dort auch das Adressenrisiko-Portfoliomanagement angesiedelt.

Der Bereich Corporate Banking ist als „Markt“-Bereich in die Prozesskette des Kredit- und des Handelsgeschäfts eingebunden. Gemäß den MaK müssen

**Intensive Vorbereitung
auf Basel II**

Monitoringausschuss eingerrichtet

bestimmte Aufgaben auBerhalb des Bereiches „Markt“ wahrgenommen werden. Diese als „Marktfolge-Funktionen“ bezeichneten Aufgaben umfassen in der Abteilung Kreditburo im Bereich Generalsekretariat die Abgabe des marktunabhingigen Zweitvotums fUr Kreditentscheidungen, die Uberprufung bestimmter Sicherheiten im Sinne der MaK, die Uberwachung der Intensiv- und Problemkreditbearbeitung als standiges Mitglied des Monitoring-Ausschusses sowie die Verantwortung fUr die Entwicklung und Qualitatssicherung von Kreditprozessen. Der in 2004 eingerichtete Monitoring-Ausschuss ist fUr die Steuerung und Uberwachung der Bearbeitung von gefahrdenen Engagements verantwortlich und setzt sich aus Vertretern der Bereiche Corporate Banking, Recht und Produktsteuern sowie dem Generalsekretariat bzw. der Abteilung Kreditburo zusammen.

Neben dem Kreditburo ubernimmt die Abteilung Risikocontrolling des Bereichs Finanzen „Marktfolge-Funktionen“. Sie uberwacht Adressenausfallrisiken auf Portfolioebene sowie auf der Ebene der Kreditnehmereinheiten und ist zustandig fUr die Risikoberichterstattung zu Adressenausfallrisiken. Daneben verantwortet sie die methodische Entwicklung, Qualitatssicherung und Uberwachung der Risikoklassifizierungsverfahren.

Durch die funktionale und organisatorische Trennung des Risikocontrollings und des Kreditburos vom geschftsverantwortlichen Bereich Corporate Banking wird eine unabhingige Risikobeurteilung und -steuerung gewahrleistet.

Bonitatsbeurteilung

Die Bonitatsbeurteilung ist fUr die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken von zentraler Bedeutung. Die Bank setzt ein eigenes Ratingsystem zur Risikoklassifizierung ein. Es sieht vor, dass jeder Kreditnehmer nach Durchfuhrung der erstmaligen bzw. jahrlichen Bonitatsanalyse sowie anlassbezogen einer Ratingklasse zugeordnet wird. In Vorbereitung auf „Basel II“ fuhren wir derzeit gemeinsam mit anderen Landesbanken ein Projekt durch, in dem ein neues Ratingverfahren mit insgesamt elf Ratingmodulen entwickelt wird. Fachliche Zielsetzungen dieses Projektes sind vor allem die Erhohung der Trennscharfe zwischen den Risikoklassen sowie die Kalibrierung der Ratings auf Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Bis Ende 2004 haben wir von den elf Ratingmodulen bereits sieben Module eingefuhrt und in Produktion genommen. Die Implementierung des neuen Ratingverfahrens fUr die letzten Module wird in 2005 abgeschlossen werden. Nahezu alle Risikosegmente werden dann durch die neuen Ratingmodule erfasst.

Bereits im Dezember 2003 grundeten sieben Landesbanken, die Bankgesellschaft Berlin und die DekaBank die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG. Die RSU wird als eigenstandige Gesellschaft das Rating-Projekt der Landesbanken fortsetzen, die Verfahren pflegen sowie deren fachliche und technologische Weiterentwicklung steuern. Ihre Aufgabe ist es, die Einheitlichkeit der Bewertungsverfahren und die Erfullung der bankaufsichtsrechtlichen Qualitatsanforderungen dauerhaft zu gewahrleisten.

Neues Ratingverfahren entwickelt

Adressenrisikoüberwachung

Konzernweit erfolgt für alle Adressenrisiken eine tägliche Überwachung der Engagements. Auf die zentral durch das Risiko-Controlling verwalteten Limite werden die maßgeblichen Exposures für verbrieft und unverbrieft Forderungen sowie für Derivate angerechnet. Die Darstellung der Engagements findet jeweils auf oberster Risikoebene der Kreditnehmereinheiten unter Berücksichtigung aller Geschäftsarten statt.

Portfolioanalyse

Neben der täglichen Ermittlung der Adressenrisikoposition wird eine regelmäßige Analyse und Bewertung des Kreditportfolios durchgeführt. Diese Bewertung erfolgt mit Hilfe des Modells „Credit Portfolio View“. Das Risikomaß ist Value-at-Risk und bezeichnet hier die maximal ungünstige Abweichung vom erwarteten Verlust, die bei einer unterstellten Haltedauer von einem Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten wird. In dieser Portfoliobewertung werden die durchschnittlichen Ausfallraten pro Ratingklasse wie auch die Migrationswahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Ferner werden mittels Monte-Carlo-Simulationen branchenspezifische Einflussfaktoren berücksichtigt.

Kreditobligo

Die umsichtige Geschäftspolitik der Bank kommt in der weiterhin niedrigen Verlustquote von 0,08 Prozent im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zum Ausdruck (Vorjahr: 0,06 Prozent). Die Risikovorsorge in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen betrug per 31.12.2004 im Konzern 287,9 Mio Euro (Vorjahr: 306,9 Mio Euro) entsprechend einer Quote von 0,54 Prozent bezogen auf das Kreditvolumen (Vorjahr: 0,58 Prozent).

Kreditobligo und Risikovorsorge

	Kreditobligo	Risikovorsorge*
	Mio EUR	Mio EUR
Forderungen an Kreditinstitute	31.128	8
Forderungen an Kunden	17.911	269
Eventualverbindlichkeiten	2.000	39
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.594	14
Gesamt	53.632	330

* inklusive Einzel-, Länder- und Pauschalwertberichtigungen

Latente Ausfallrisiken sind durch zusätzliche Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 0,3 Prozent der von der Finanzverwaltung für steuerliche Zwecke anerkannten Bemessungsgrundlage abgedeckt. Die Pauschalwertberichtigungen erreichten insgesamt 25,3 Mio Euro (Vorjahr: 13,4 Mio Euro). Daneben bestehen Vorsorge-reserven gemäß § 340f HGB sowie Reserven im Beteiligungsportfolio und bei den Finanzanlagen.

Das Obligo aus dem klassischen Kreditgeschäft des Konzerns ist nach Sektoren wie folgt verteilt:

Kreditobligo nach Sektor (Kreditgeschäft)	
	Mio EUR
Inländische öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	25.403
Bund, Länder und Gemeinden	11.700
Inländische private Kreditinstitute	2.847
Ausländische Kreditinstitute	2.515
Baugewerbe/gewerbliches Wohnungswesen	1.586
Finanzinstitutionen/Versicherungen	2.619
Dienstleistungen/Gesundheitswesen	1.670
Luftfahrt/Schifffahrt/Verkehr	1.529
Energie- und Wasserversorgung	496
Privatpersonen	1.729
Sonstige*	1.537
* alle Sektoren mit einem Kreditobligo kleiner 500 Mio Euro	

Länderrisiko

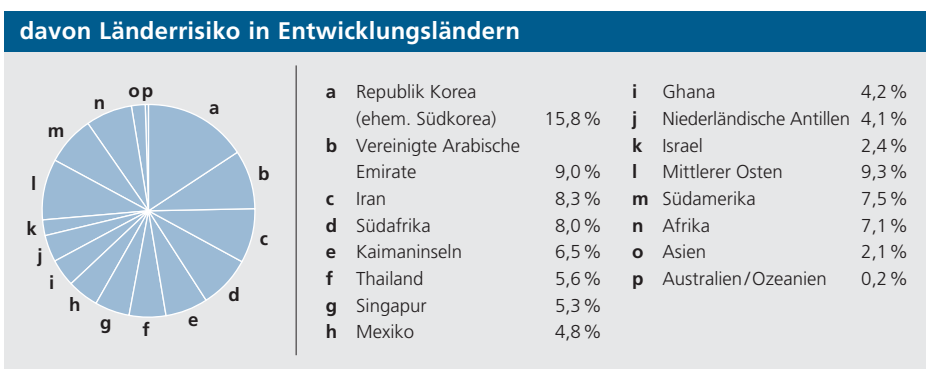
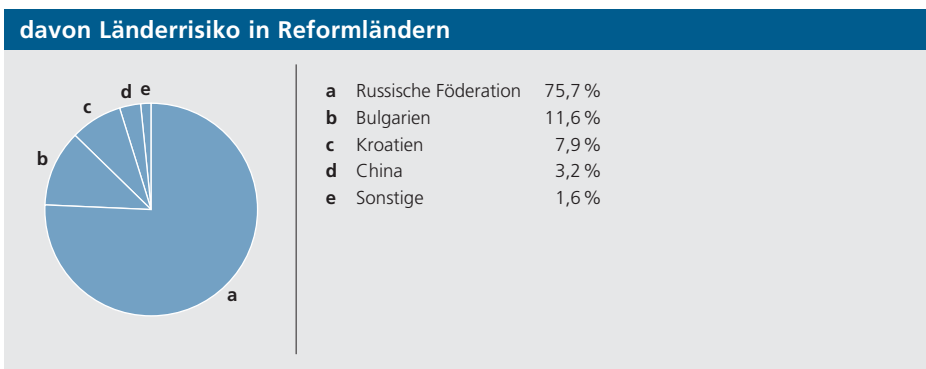
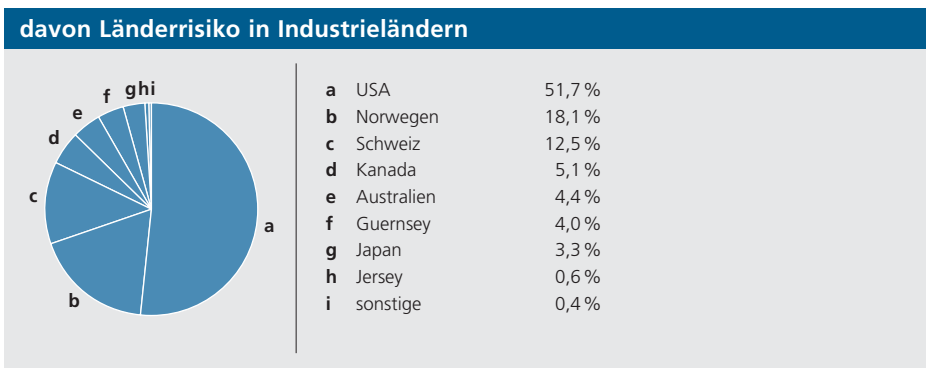
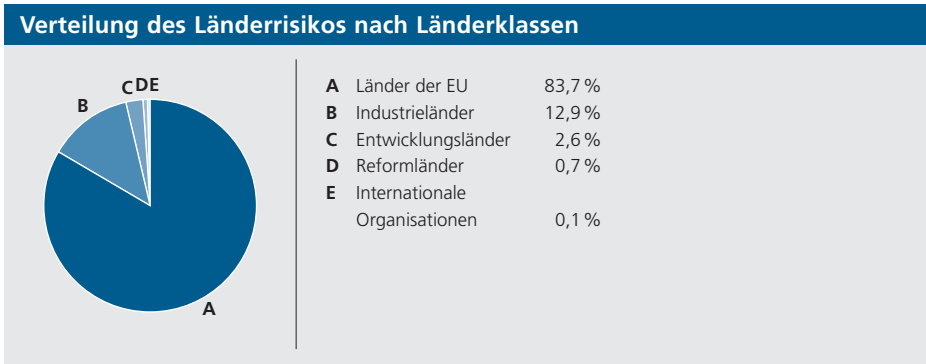
Unter dem Länderrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Kreditnehmer im Ausland seinen Zahlungsverpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen nicht fristgerecht nachkommen kann (Transfer- und Konvertierungsrisiko).

Das in der DekaBank angewandte System zur Quantifizierung und Steuerung der Länderrisiken beinhaltet eine interne Risikoeinschätzung der relevanten Länder. Die wirtschaftliche und die politische Situation eines Landes sowie das Geschäftspotenzial in diesem Land bilden die wesentlichen Kriterien zur Bestimmung der Länderengagements.

Die Zuordnung der einzelnen Länderrisikoposition erfolgt grundsätzlich nach dem Domizilprinzip. Allerdings wird dieses Prinzip, das auf das Sitzland des Kreditnehmers abstellt, aus wirtschaftlichen Gründen modifiziert. Unter bestimmten Voraussetzungen kann das Risiko auf das Sitzland der Konzernmutter, des Leasingnehmers oder bei Cashflow-Konstruktionen und bei Berücksichtigung von Sicherheiten auf das Land des wirtschaftlichen Risikoträgers übertragen werden.

Das gesamte Länderrisiko des Konzerns (Gesamtobligo aller Geschäftsarten abzüglich erstklassiger Sicherheiten wie Bundes- und Hermes-Bürgschaften) zum Jahresende 2004 betrug 25,2 Mrd Euro (Vorjahr: 17,2 Mrd Euro). Die Erhöhung des Länderrisikos gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus Geldgeschäften mit EU-Ländern.

Die Verteilung nach Länderklassen und einzelnen Ländern ist nachfolgend dargestellt:



Alle Staaten mit nennenswertem Länderrisiko sind bis auf das Industrieland Türkei sämtlich den Reform- und Entwicklungsländern zuzuordnen. Auf die Engagements in den Risiko-Staaten bestehen zum Jahresende 2004 Länderwertberichtigungen in Höhe von 16,9 Mio Euro (Vorjahr: 26,5 Mio Euro), die sich folgendermaßen verteilen:

Länderrisiko und Wertberichtigungen		
	Länderrisiko	Länderwertberichtigung
	Mio EUR	Mio EUR
Russland	143,5	8,1
Südafrika	52,9	2,6
Thailand	36,7	2,9
Brasilien	19,4	0,1
Argentinien	8,6	0,6
Türkei	1,9	0,4
Nigeria	1,4	1,4
Algerien	1,0	0,8
Gesamt	265,4	16,9

2.2 Liquiditätsrisiko

Risikodefinition

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne zielt zunächst auf die grundsätzliche Zahlungsunfähigkeit der Bank ab und beschreibt das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können. Eine weitergehende Definition des Liquiditätsrisikos umfasst darüber hinaus das Marktliquiditätsrisiko sowie das Refinanzierungsrisiko. Letzteres beschreibt das Risiko, bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können, wohingegen das Marktliquiditätsrisiko das Risiko beinhaltet, Positionen aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können.

Interne Steuerung des Liquiditätsrisikos

Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Bank der Liquiditätsstatus und die Liquiditätsbilanz.

Der aktuelle Liquiditätsstatus der DekaBank wird auf täglicher Basis durch den Bereich Handel/Treasury gemessen und dient der Disposition der täglichen Liquidität.

Gegenstand der vom Risikocontrolling erstellten Liquiditätsbilanz ist dagegen die stichtagsbezogene, portfolioübergreifende Darstellung von zukünftigen Zahlungsströmen, auf deren Grundlage der Liquiditätsbedarf oder -überschuss je Fälligkeitsperiode ermittelt wird.

Zur Messung und Limitierung der längerfristigen Liquiditätsreserve orientiert sich die DekaBank darüber hinaus an den Liquiditätsanforderungen des Grundgesetzes II.

Aktuelle Risikosituation

Die DekaBank verfügt insgesamt über eine sehr starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist nicht zuletzt der Bestand an hochliquiden Wertpapieren. Die Anforderungen des Grundsatzes II wurden in 2004 jederzeit deutlich übertroffen. Die entsprechende Liquiditätskennziffer lag dabei zwischen Werten von 1,72 und 2,22. Der Jahresultimowert für 2004 beträgt 1,77.

Starke Liquiditätsposition

2.3 Marktpreisrisiko

Risikodefinition

Unter Marktpreisrisiko versteht die DekaBank das Risiko eines wirtschaftlichen Verlustes aus zukünftigen Marktpreisschwankungen. In der DekaBank werden Zins-, Aktien- und Währungsrisiken einschließlich der jeweils dazugehörigen Optionsrisiken eingegangen.

Das bedeutendste Marktpreisrisiko des DekaBank-Konzerns liegt im Zinsänderungsrisiko begründet, das sowohl aus strategischen Positionen (Treasury) als auch aus Handelsbeständen resultiert. Entsprechend dem Umfang der zinsrelevanten Geschäfte, der Komplexität und dem Risikogehalt wird der Entwicklung und Verfeinerung des Systems zur Messung und Überwachung der Zinsrisikoposition ein besonders hoher Stellenwert beigemessen. Aktienrisiken werden im Treasury ausschließlich über Spezialfondsmandate oder über kurzfristige Anschubfinanzierungen von Publikumsfonds eingegangen. Die Aktienrisiken im Handel sind dagegen traditionell sehr niedrig.

Interne Marktpreisrisikoermittlung

Die DekaBank ermittelt täglich Risikokennziffern mittels Szenarioanalysen, nach der Szenario-Matrix-Methode und nach dem Value-at-Risk-Verfahren. Neben der Limitierung der Risikopositionen sind zur effektiven Verlustbegrenzung Stop-Loss-Limite auf Portfolioebene eingerichtet. Berechnungsgrundlage für die Auslastung dieser Limite ist das betriebswirtschaftlich aufgelaufene Jahresergebnis.

Szenarioanalysen

Im Rahmen der Szenarioanalysen sind entsprechend der unterschiedlichen Risikofaktoren für Zins-, Wechselkurs- und Aktienkursveränderungen jeweils Standardszenarien definiert. Sie dienen der operativen Steuerung und Limitierung der linearen Risiken sowohl der Handels- als auch der Bankbuchpositionen.

Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich zu diesen Standardszenarien Stress-Tests zur regelmäßigen Analyse der Zinsrisikoposition durchgeführt. Die Stress-Tests sind währungs- und segment-spezifisch aufgesetzt und werden nach markt- und portfolioorientierten Varianten unterschieden. Marktorientierte Stress-Tests sind aus der historischen Zinsentwicklung abgeleitet. Neben der Analyse der Auswirkungen eines klassischen Parallelshifts wird hier eine Drehung der Renditekurve ebenso einbezogen wie ein Kippen und ein Krümmen der Kurve. Portfolioorientierte Stress-Tests beziehen dagegen stärker die aktuelle Positionierung im analysierten Portfolio ein.

In Zusammenarbeit mit der Volkswirtschaftlichen Abteilung werden darüber hinaus auf Basis von aktuellen Zinserwartungen die konkreten Ergebnisauswirkungen bei gegebener Positionierung analysiert.

Szenario-Matrix-Verfahren

Die Dekabank fährt Optionspositionen in nur sehr geringem Umfang. Lediglich im Handelsportfolio werden regelmäßig aktive Optionspositionen gehalten. Zur Berücksichtigung der mit den Optionen verbundenen nichtlinearen Risiken wird die Szenario-Matrix-Methode angewandt. Diese besteht aus einer Szenarioanalyse für Veränderungen der beiden risikobestimmenden Parameter, die für den entsprechenden Optionstyp wesentlich sind. Die Matrixgrenzen werden regelmäßig an die aktuellen Schwankungsintensitäten der zugrunde liegenden Parameter angepasst.

Value-at-Risk

Die tägliche Kalkulation der Value-at-Risk-Kennziffern für die linearen Risiken erfolgt für den gesamten Konzern nach der Varianz-Kovarianz-Methode. Berechnungsgrundlage sind über exponentiell gewichtete historische Marktpreisveränderungen ermittelte Volatilitäten und Korrelationen.

Entsprechend den unterschiedlichen Risikokategorien werden jeweils für Zins-, Aktienkurs- und Wechselkursrisiken Value-at-Risk-Kennziffern ermittelt und portfolioorientierten Limiten gegenübergestellt. Für die Abbildung der Gesamtrisikoposition des Konzerns erfolgt eine Worst-Case-Betrachtung, d. h. eine Berücksichtigung von Korrelationen über die einzelnen Risikokategorien hinweg erfolgt nicht.

In Abhängigkeit von den unterschiedlichen erwarteten Glattstellungs- bzw. Entscheidungsperioden wird das Treasury-Value-at-Risk für eine Haltedauer von zehn Handelstagen, das Value-at-Risk der Handelsportfolios für eine Haltedauer von einem Handelstag ermittelt. Das Konfidenzniveau beträgt in beiden Fällen 95 Prozent. Ein auf dieser Basis ermittelter Value-at-Risk-Wert kennzeichnet somit den potenziellen Verlust, der beim Halten einer Position über einen Zeitraum von einem bzw. zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent nicht überschritten wird.

Marktrisikoeentwicklung 2004

Gesamtüberblick

Die folgende Tabelle zeigt die aktuellen Value-at-Risk-Kennziffern des Konzerns differenziert nach Zinsänderungs-, Aktienkurs- und Währungsrisiko:

Value-at-Risk im DekaBank-Konzern*					
	Haltedauer	Jahresultimo	Durchschnitt	Jahresultimo	Durchschnitt
		2004	2004	2003	2003
		Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Zinsrisiko					
Handel	1 Tag	0,31	0,92	1,03	1,59
Treasury	10 Tage	28,14	24,30	22,18	36,36
DekaBank-Konzern	10 Tage	28,63	26,68	24,93	41,22
Aktienrisiko					
Handel	1 Tag	0,61	0,64	0,32	0,92
Treasury	10 Tage	10,17	11,98	12,83	14,35
DekaBank-Konzern	10 Tage	11,26	13,20	13,19	15,13
Währungsrisiko					
Handel	1 Tag	0,29	0,21	0,11	0,23
Treasury	10 Tage	0,17	0,41	0,20	0,50
DekaBank-Konzern	10 Tage	1,02	0,78	0,31	0,69

* Alle Value-at-Risk-Kennziffern wurden ermittelt auf der Basis der Parametrisierung für die interne Risikoermittlung.

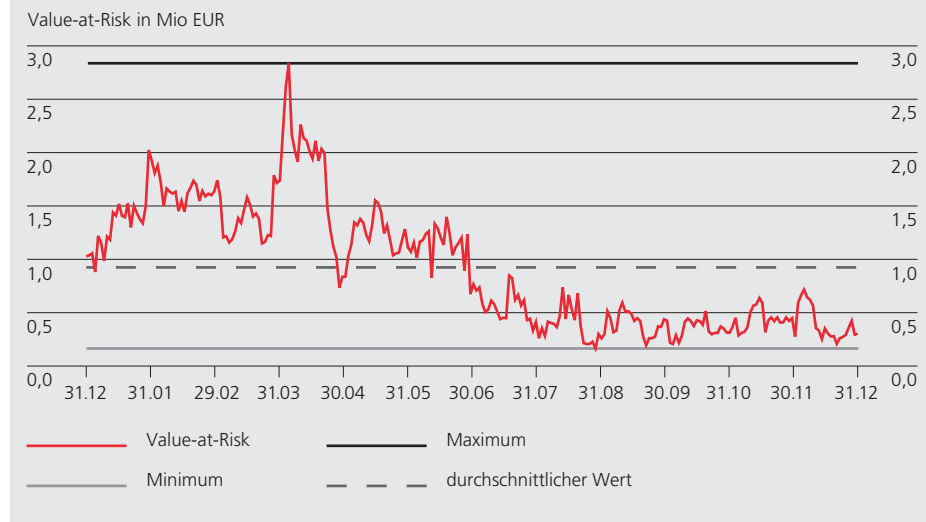
Aus Sicht der Risikoarten entfielen zum Jahresultimo 2004 (bei einer Haltedauer von 10 Tagen) 28,63 Mio Euro auf Zinsänderungsrisiken. Dies entspricht einem Anteil von 70 Prozent des konzernweiten Marktpreisrisikos. Ein Risikoschwerpunkt lag hier im kurzfristigen Laufzeitbereich. Auf Aktienkursrisiken entfielen mit 11,26 Mio Euro 27,5 Prozent und auf Währungsrisiken mit 1,02 Mio Euro die verbleibenden 2,5 Prozent. Die Aktienkursrisiken resultierten dabei im Wesentlichen aus Engagements in Spezialfonds und zu einem geringeren Teil aus Anschubfinanzierungen.

Zinsänderungsrisiko

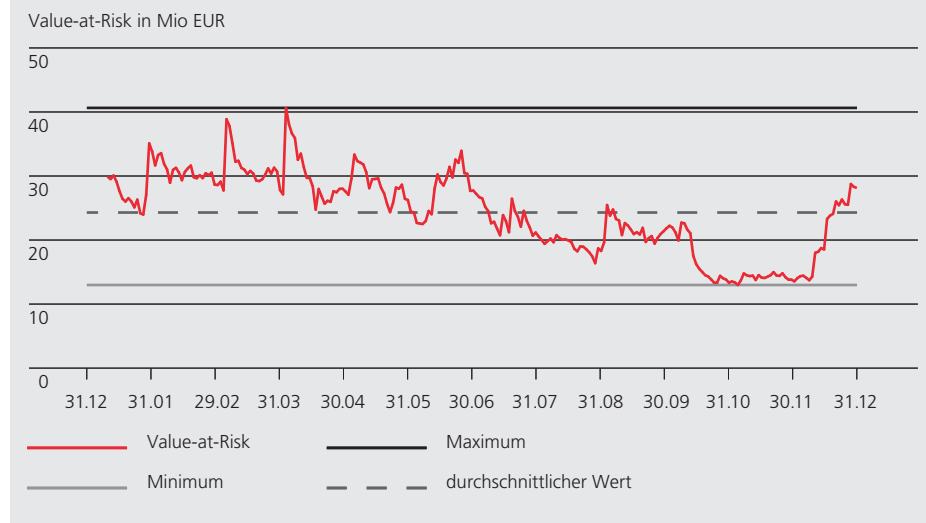
Im Vergleich zum Jahresultimo 2003 sind die Zinsänderungsrisiken konzernweit um 3,7 Mio Euro gestiegen. Bei nur geringfügig veränderten Volatilitäten dominiert hier der risikoe erhöhende Positionseffekt. Insbesondere im letzten Quartal wurden Aktivpositionen im kurzfristigen Bereich aufgebaut.

Die beiden nachfolgenden Grafiken geben das Zinsänderungsrisiko für Handel bzw. Treasury im Jahresverlauf 2004 wieder:

Jahresverlauf Zinsrisiko Handelsbuch – 2004



Jahresverlauf Zinsrisiko Treasury – 2004



Das Zinsrisiko lag im Handelsbuch auf der Basis Value-at-Risk zwischen 0,16 und 2,84 Mio Euro, im Treasury zwischen 12,98 und 40,64 Mio Euro.

Aktienkursrisiko

Die Aktienkursrisiken sind im Vergleich zum Jahresultimo 2003 insgesamt um 1,93 Mio Euro gesunken. Bei den im Jahresverlauf weiter zurückgehenden Volatilitäten wurden die Aktienpositionen leicht erhöht, wobei der risikomindernde Volatilitätseffekt hier den risikoe erhöhenden Positionseffekt dominiert.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko blieb im gesamten vergangenen Jahr auf sehr niedrigem Niveau und lag zum Jahresende mit 1,02 Mio Euro um 0,71 Mio Euro nur leicht über dem Wert zum Vorjahresresultimo.

2.4 Beteiligungs- und Immobilienrisiko

Risikodefinition

Unter Beteiligungsrisiko verstehen wir die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen unseres Portfolios von Unternehmensbeteiligungen. Analog definieren wir als Immobilienrisiko das Risiko einer Wertminderung von Immobilien im Eigentum des DekaBank-Konzerns.

Quantifizierung des Beteiligungs- und Immobilienrisikos

Die Risikomessung erfolgt auf der Basis von Volatilitäten historischer Renditen. Für das Beteiligungsrisiko greifen wir hierfür auf die historischen Daten von Benchmark-Indizes aus dem Aktienmarkt zurück. Die Bemessung des Immobilienrisikos orientiert sich an Volatilitäten der Mietrenditen für gewerbliche Spitzenimmobilien am Bürostandort Frankfurt am Main.

2.5 Immobilienfondsrisiko

Risikodefinition

Die DekaBank hat Anteile am Deka-ImmobilienFonds in den eigenen Bestand übernommen. Unter Immobilienfondsrisiko verstehen wir die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen dieser Anteile.

Quantifizierung des Immobilienfondsrisikos

Wir messen das Immobilienfondsrisiko anhand von Volatilitäten der historischen Wertänderungsrenditen der Objekte im Portfolio des Deka-ImmobilienFonds. Die Wertänderungsrenditen werden separat nach Standort und Nutzungsart erhoben und mit den dazugehörigen Objektwerten gewichtet. Hieraus resultiert die aggregierte Volatilität der Wertänderungsrendite des Objektportfolios.

2.6 Operationale Risiken

Risikodefinition

Operationale Risiken sind mit der allgemeinen Geschäftstätigkeit des Konzerns verbundene Risiken aufgrund externer Ereignisse, einer fehlerhaften Aufbau- und Ablauforganisation oder menschlichen und technischen Versagens.

Organisation des Managements und Controllings operativer Risiken

Für den adäquaten Umgang mit operationalen Risiken ist letztlich der Vorstand verantwortlich. Zu seinen wichtigsten Aufgaben zählen in diesem Zusammenhang die Festlegung, die regelmäßige Überprüfung und die Sicherstellung der notwendigen Rahmenbedingungen zum konzernweiten Umgang mit operationalen Risiken.

Das Risikocontrolling besitzt die Methodenhoheit für operationale Risiken. Hierzu zählt unter anderem die Zuständigkeit für die Einheitlichkeit und Angemessenheit der konzernweit definierten Begriffe, eingesetzten Methoden und Verfahren sowie für die regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand und das Top-Management.

Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen an das Management und Controlling operativer Risiken.

Die Konzernrevision ist verantwortlich für die unabhängige Überwachung sowohl der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren im Konzern als auch der Einhaltung aufsichtsrechtlicher und gesetzlicher Anforderungen.

Klassifizierung und Abgrenzung

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung operativer Risiken wird in der DekaBank die nachfolgende ursachenbasierte Risikokategorisierung verwendet:

Kategorisierung operativer Risiken		
Risiko	Risikokategorie	Risikounterkategorie
Operationale Risiken	Technologie	IT-Anwendungen
		IT-Infrastruktur
		Sonstige Infrastruktur
	Mitarbeiter	Humankapital
		Unautorisierte Handlungen
		Bearbeitungsfehler
	Interne Verfahren	Prozesse
		Aufbauorganisation
		Methoden und Modelle
		Konzerninterne Dienstleister und Lieferanten
		Projekte
	Externe Einflüsse	Katastrophen
		Kriminelle Handlungen
		Dienstleister und Lieferanten
		Politische/gesetzliche Rahmenbedingungen

Eingesetzte Methoden zum Management operativer Risiken

Um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, zukünftige gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen bezüglich Management und Controlling operativer Risiken erfüllen zu können sowie operationale Risiken unter betriebswirtschaftlichen Aspekten zu steuern, werden in der DekaBank die nachfolgenden Methoden eingesetzt:

Self Assessment

Beim prozessbasierten Self Assessment werden die operativen Risiken in Form von Schadensszenarien detailliert, regelmäßig und strukturiert konzernweit von geeigneten Mitarbeitern (Assessoren) dezentral für deren jeweilige Erhebungseinheiten identifiziert und bewertet. Die Risikobewertung erfolgt mittels Beurteilung der potenziellen Schadenshäufigkeit und Schadenshöhe der jeweiligen Risikoszenarien, woraus sich ein jährliches Schadenspotenzial ergibt. Zentrales Ziel des

prozessbasierten Self Assessment ist insbesondere die konzerneinheitliche und konsistente Erstellung einer Risikoinventur, wodurch die Grundlage für die Ableitung und Priorisierung von Aktionsplänen zur Ex-ante-Reduzierung operativer Risiken geschaffen wird.

Schadensfallerhebung

Zur Erfassung und Analyse der tatsächlich eingetretenen Schadensfälle aus operationalen Risiken wird eine zentrale Schadensfalldatenbank eingesetzt. An diese werden konzernweit alle Schadensfälle gemeldet, die den Grenzwert von 5.000 Euro überschreiten. Dadurch wird die notwendige Datenbasis geschaffen, um Verteilungsannahmen über Schadenshöhen und Eintrittshäufigkeiten als wesentliche Grundlage für den Einsatz quantitativer Modelle zur Ermittlung des Eigenkapitalbedarfs ableiten zu können. Die DekaBank beteiligt sich des Weiteren am Schadensfallkonsortium des BVI Bundesverband Investment und Asset Management, um die Möglichkeit eines Benchmarking mit anderen Marktteilnehmern nutzen zu können.

Ausblick

Um die zum Management und Controlling operativer Risiken eingesetzten Methoden zu ergänzen, führt die DekaBank 2005 im Hinblick auf die Verwendung eines möglichen fortgeschrittenen Eigenkapitalansatzes (AMA-Ansatz) zusätzlich die Szenarioanalyse ein. Gegenstand der Szenarioanalyse wird die Untersuchung potenziell schwerwiegender Verlustereignisse sein.

Die DekaBank wird eine Entscheidung bezüglich der Wahl des Eigenkapitalansatzes (Standardansatz oder AMA-Ansatz) für operationale Risiken nach „Basel II“ in 2005 treffen. Die zu erwartende Eigenkapitalunterlegung für operationale Risiken nach dem Basel-II-Standardansatz liegt bei ca. 150 Mio Euro.

**Erweitertes Analyse-
instrumentarium**

2.7 Geschäftsrisiko

Risikodefinition

Das Geschäftsrisiko erfasst die Gefahr finanzieller Verluste aufgrund von Volumen- oder Margenänderungen, die aus Änderungen im Kundenverhalten sowie veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen resultieren. Dem Geschäftsrisiko kommt insbesondere im Asset Management hohe Bedeutung zu.

Quantifizierung des Geschäftsrisikos

Die Geschäftsrisiken werden im Asset Management mit Hilfe von Szenarien berechnet, anhand derer sich der Rückgang der wesentlichen Erfolgsparameter wie Fondsvolumen, Verwaltungsprovisionen und Anteil der einzelnen Fondsklassen am gesamten Volumen simulieren lassen. Die Analyse der Szenarios erfolgt separat für die Geschäftsfelder „Asset Management Kapitalmarkt“ und „Asset Management Immobilien“.

In allen übrigen Geschäftsfeldern kommen die Geschäftsrisiken pauschal in Höhe branchenüblicher Benchmarks zur Anrechnung.

2.8 Katastrophenfallplanung / Business Continuity Planning (BCP)

Die DekaBank verfügt über ein konzernweit gültiges Rahmenwerk sowie organisatorische und technische Regelungen, durch die eine konzerneinheitliche Vorgehensweise in einem Katastrophenfall (K-Fall) sichergestellt wird.

Gebäudeausfälle

Zur Absicherung gegen Gebäudeausfälle entschied sich die DekaBank sowohl im Inland als auch im Ausland zu einer internen Recovery-Strategie, indem konzern-eigene Gebäude und Infrastrukturen genutzt werden. Auf das Inland bezogen bedeutet dies beispielsweise, dass sich die drei Standorte Frankfurt-City, Frankfurt-Niederrad und Offenbach aufgrund ihrer räumlichen Distanz gegenseitig absichern. So wird sichergestellt, dass die betroffenen Fachbereiche an ihren Notarbeitsplätzen über alle Informationen und Arbeitsmittel verfügen, die den Notbetrieb ermöglichen.

IT-Ausfälle

Durch eine Reihe von organisatorischen und technischen Regelungen wird sichergestellt, dass ausgefallene IT-Systeme wieder zeitnah in Betrieb genommen werden können. In umfangreichen und praxisorientierten Tests wird regelmäßig überprüft, ob die getroffenen Maßnahmen greifen und zum gewünschten Erfolg führen.

Organisation – Business Continuity Planning (BCP)

Um in einem Katastrophenfall angemessen reagieren zu können, hat die DekaBank eine BCP-Organisation entwickelt, die ein Höchstmaß an Flexibilität bietet. In einem definierten Eskalationsverfahren wird den verschiedensten Störungen mit organisatorischen Maßnahmen begegnet. So werden Störungen – je nach Ausmaß und Stärke – direkt an einen Krisenstab gemeldet, dem auch der Konzernvorstand angehört.

Für den Notbetrieb kritischer Geschäftsprozesse bzw. den Wiederaufbau stehen definierte Wiederaufbau-Teams bereit, die sich aus Mitarbeitern aller Fachbereiche zusammensetzen. Diese Teams stellen die durch eine Katastrophe unterbrochenen Geschäftsprozesse wieder her und tragen für eine möglichst reibungslose Weiterführung des operativen Geschäftsbetriebs Sorge.

3. Integrierte Gesamtrisikosteuerung

Die Bank hat im Berichtsjahr ihr Konzept zur Risikotragfähigkeit fortentwickelt. Das Konzept sieht die Quantifizierung der Risikotragfähigkeit anhand abgestufter Risikodeckungsmassen vor. Wir unterscheiden zwischen primären und sekundären Risikodeckungsmassen: Die primären Deckungsmassen setzen sich aus dem Eigenkapital nach IFRS und dem laufenden Ergebnis zusammen; die sekundären Deckungsmassen enthalten Positionen mit Hybridkapitalcharakter. Beide Risikodeckungsmassen können zur Deckung von Verlusten eingesetzt werden, ohne vorrangige Gläubiger der DekaBank zu belasten. Während die Inanspruchnahme der primären Deckungsmassen ausschließlich zu Lasten der Eigenkapitalgeber der DekaBank geht, würde ein Rückgriff auf die sekundären Deckungsmassen auch

**Konzept zur
Risikotragfähigkeit
fortentwickelt**

die stillen Gesellschafter, Inhaber von Genussrechten und nachrangige Gläubiger der Dekabank belasten.

Den Risikodeckungsmassen wird das aus den erfolgswirksamen Risikoarten der Bank additiv zusammengesetzte Konzernrisiko gegenübergestellt. Dabei werden die Einzelrisiken einheitlich zu einer Value-at-Risk-Kennziffer mit einjähriger Haltedauer zusammengefasst. Für die Abbildung der Gesamtrisikoposition des Konzerns erfolgt also eine Worst-Case-Betrachtung, d. h. eine Berücksichtigung von Korrelationen über die einzelnen Risikoarten hinweg erfolgt nicht.

Im Rahmen der formalen Risikotragfähigkeitsanalyse ermitteln wir das Konzernrisiko auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent. Die ökonomische Analyse umfasst darüber hinaus die Ermittlung des Konzernrisikos auf dem Konfidenzniveau von 99,97 Prozent. Die Risikotragfähigkeitsanalyse wird sowohl formal als auch ökonomisch regelmäßig durchgeführt.

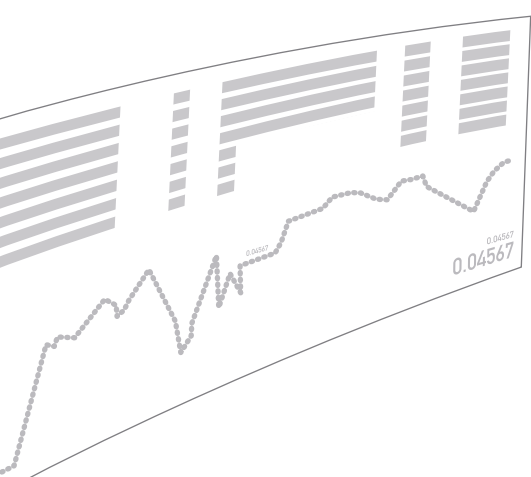
Zum Jahresultimo 2004 betrug das Konzernrisiko auf dem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent 2.508 Mio Euro. Wie unten stehende Grafik „Konzernrisiko nach Risikoarten“ zeigt, ist das Adressenausfallrisiko das dominierende Einzelrisiko der Dekabank.



Ausblick

Auch für das Jahr 2005 gehen wir davon aus, dass unsere breite Aufstellung im Asset Management und die weitere Diversifikation aufgrund der Aktivitäten im Wholesale Banking zu einer nachhaltig positiven Entwicklung der Ertragslage führen werden. Auf Basis unserer Position als zentraler Fondsdienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe erwarten wir die ordentlichen Erträge trotz der weiterhin schwierigen Marktsituation und des Wegfalls von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung im Juli 2005 auf einem zufriedenstellenden Niveau.

Begünstigt durch die erfolgreichen Steuerungsmaßnahmen zur Kosten- und Prozessoptimierung gehen wir auch für das Jahr 2005 davon aus, unsere Kostenziele zu erreichen. Aufgrund der bereits in 2004 berücksichtigten Stabilisierungsmaßnahmen rechnen wir im Jahr 2005 mit keinen wesentlichen Ergebnisbelastungen im Zusammenhang mit dem Deka-ImmobilienFonds. Rentable Geschäftsfelder werden wir weiter ausbauen, um das Konzernergebnis auch in Zukunft dauerhaft auf hohem Niveau zu stabilisieren.



„Unser Erfolgsrezept ist kein Geheimnis: kurze Entscheidungswege und ein sehr flexibles Produktangebot. Am Beispiel der verschiedenen Emissionsprogramme wird besonders deutlich, wie unsere Geschäftspartner davon profitieren – ein Pluspunkt für alle Seiten.“

Birgit Claret, Silvio Bardeschi, Frank Schuster, Bereich Handel/Treasury



Capital Markets

Im Geschäftsfeld Capital Markets konzentriert sich der DekaBank-Konzern auf ausgewählte Marktsegmente und richtet sein Angebot auf die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen von Großkunden aus. Hohe Flexibilität und passgenaue Kapitalmarktprodukte trugen auch im Jahr 2004 maßgeblich dazu bei, dass Banken und Sparkassen, institutionelle Großanleger, in- und ausländische Gebietskörperschaften sowie internationale Organisationen unsere Dienstleistungen rege in Anspruch nahmen.

Die interne Darstellung des Geschäftsfelds Capital Markets wurde im Rahmen eines Projekts zur konzernweiten Steuerungssystematik analysiert und teilweise angepasst. Dabei sind insbesondere Schnittstellen zu anderen Geschäftsfeldern optimiert worden.

Die strategische Ausrichtung des Bereichs Handel/Treasury wurde im Jahr 2004 durch verschiedene Projekte auch hinsichtlich der Abwicklungssysteme weitgehend umgesetzt. Nach Abschluss der Arbeiten in den Segmenten Aktien, Renten und Repo/Leihe liegt der aktuelle Schwerpunkt bei OTC-Derivaten und Credits.

Geld- und Devisenhandel

Auch im Berichtsjahr steuerten wir die Aufnahme kurzfristiger Mittel im Wesentlichen über ein Euro-Commercial-Paper-Programm. Das ECP-Programm bietet große Flexibilität hinsichtlich Zeitpunkt, Volumen und Währung der emittierten Schuldtitel. Im Jahresverlauf wurden hieraus rund 9,3 Mrd Euro in Anspruch genommen.

ECP-Programm mit 9,3 Mrd Euro in Anspruch genommen

Gemäß unserer Risikophilosophie unterhielten wir auch im vergangenen Jahr nur Geschäftsbeziehungen zu Partnern mit zweifelsfreier Bonität. Im Fokus des Geldhandels standen dabei – wie schon in den Jahren zuvor – Abschlüsse mit Kreditinstituten im In- und Ausland.

Die kurzfristigen Ausleihungen beliefen sich zum Bilanzstichtag konzernweit auf rund 26 Mrd Euro. Gegenüber dem Vorjahresstichtag bedeutete dies eine Steigerung um 67 Prozent. 13,6 Mrd Euro entfielen auf Forderungen gegenüber ausländischen Geschäftspartnern.

Im Devisenhandel gingen wir nur sehr begrenzt Währungsrisiken ein. Der Großteil der Geschäfte in fremder Währung wurde mit derivativen Instrumenten, Devisenoptionen und Devisentermingeschäften abgesichert. Offene Währungspositionen bestanden nur in geringem Umfang. Auf der Basis unserer Markteinschätzung und aufgrund unseres risikobewussten und kundenorientierten Ansatzes erwirtschaftete der Geld- und Devisenhandel auch im Jahr 2004 wieder einen positiven Ergebnisbeitrag.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Wegfall der Gewährträgerhaftung und die Modifizierung der Anstaltslast bekommt das Liquiditätsmanagement einen noch höheren Stellenwert. Die DekaBank hat sich rechtzeitig auf die anstehenden

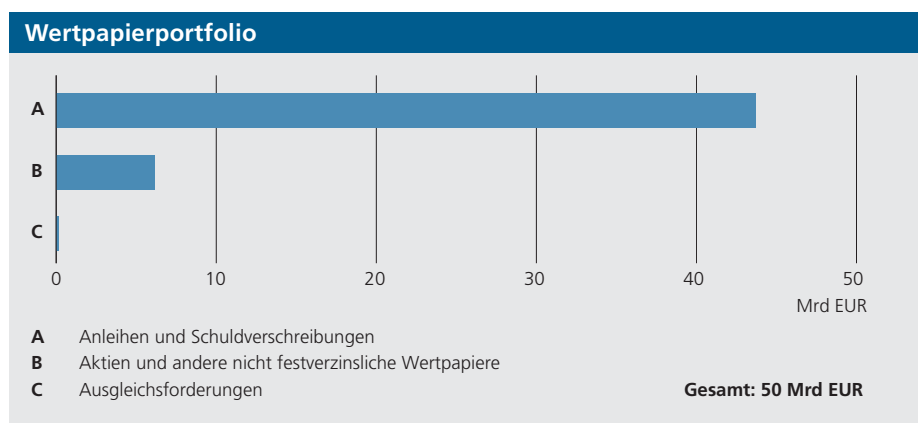
Veränderungen eingestellt und verfügt über eine Liquiditätsausstattung, mit der potenzielle Verteuerungen in der kurzfristigen Refinanzierung komfortabel aufgefangen werden können. Auch die von den Ratingagenturen im Jahr 2004 vergebenen „Schattenratings“ der DekaBank bilden eine gute und ausbaufähige Basis.

Wertpapierhandel / Operatives Treasury

Trotz einiger Unsicherheitsfaktoren – zu nennen sind hier insbesondere die starken Bewegungen des Rohölpreises – entwickelten sich die meisten Aktienmärkte im Berichtsjahr positiv. Dies schlug sich in einer deutlichen Steigerung unseres Handelsgeschäfts nieder. An den Rentenmärkten legten die Kurse trotz des bereits niedrigen Renditeniveaus nochmals zu, was unser Geschäft auch in diesem Handelssegment belebte.

Der Ergebnisbeitrag aus dem Wertpapierhandel entwickelte sich erneut sehr erfreulich. Eine deutliche Ertragssteigerung verzeichneten wir im Repo/Leihe-Geschäft. Dieses Geschäftssegment profitierte auch von der Einführung eines neuen Abwicklungssystems.

Der Wertpapierbestand des DekaBank-Konzerns stieg im Berichtsjahr um rund 15 Mrd Euro auf rund 50 Mrd Euro. Traditionell entfiel der größte Anteil (44 Mrd Euro) auf Anleihen und Schuldverschreibungen einschließlich Ausgleichsforderungen. Der Bestand an Aktien und anderen nicht verzinslichen Wertpapieren erreichte 6,2 Mrd Euro.



Refinanzierung / Emissionsgeschäft

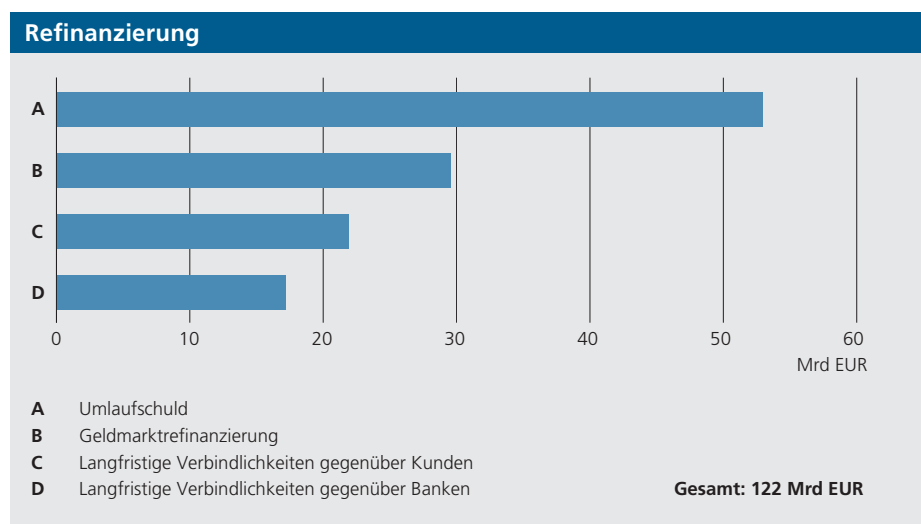
Angesichts der bevorstehenden Modifikation der haftungsrechtlichen Grundlagen im öffentlich-rechtlichen Bankensektor wurde die mittel- und langfristige Refinanzierung der DekaBank im Jahr 2004 weiter optimiert. Dazu zählte – neben der zunehmenden Internationalisierung der Refinanzierungsbasis – eine Aufstockung des 2002 aufgelegten European-Medium-Term-Note-Programms (EMTN) um weitere 10 Mrd Euro. Zum Jahresende 2004 umfasste das EMTN-Programm ein Volumen von insgesamt 30 Mrd Euro.

Neuer Rekordabsatz im Emissionsgeschäft

Unser Emissionsgeschäft verzeichnete auch im Jahr 2004 eine sehr positive Entwicklung. So konnte mit brutto 40,2 Mrd Euro erneut ein Rekordabsatz erzielt werden. Dafür waren unter anderem Schnelligkeit und Flexibilität im Emissionsgeschäft, aber auch die kontinuierlich wachsende Investorenbasis verantwortlich.

Für die sich abzeichnenden Veränderungen bei den Rahmenbedingungen sieht sich der DekaBank-Konzern gut gerüstet. Dies betrifft neben der bereits erwähnten Neuregelung der Haftungsgrundlagen auch die absehbaren Änderungen des Pfandbriefgesetzes Mitte 2005.

Nachdrücklich begrüßt die DekaBank die Erweiterung des Sicherheitenrahmens des Eurosystems und die Bemühungen der Europäischen Zentralbank zur Schaffung eines einheitlichen Sicherheitenverzeichnisses. Das einheitliche Verzeichnis soll das gegenwärtige Zwei-Kategorien-System der notenbankfähigen Sicherheiten schrittweise ersetzen.



Öffentliche Finanzierungen

Unser Produktangebot im Geschäftsfeld Capital Markets umfasst auch inländische Öffentliche Finanzierungen, die in materieller Hinsicht aufgrund ihres attraktiven Risikoprofils mit Handelsgeschäften vergleichbar sind. Zum Jahresende 2004 beliefen sich die Ausleihungen an öffentlich-rechtliche Kreditinstitute, den Bund, seine Sondervermögen, die Bundesländer und andere öffentliche Schuldner auf zusammen rund 31,6 Mrd Euro, was einem Zuwachs von etwa 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresresultato entsprach. Auch unser Kommunalkreditgeschäft war auf hohem Niveau weiterhin erfolgreich.

Financial Services

Im Geschäftssegment Financial Services sind alle Aktivitäten des DekaBank-Konzerns im Investmentdepotgeschäft, im Fondsservice, im Sales-Bereich sowie Bank-Abwicklungsdienstleistungen zusammengefasst.

Deka FundMaster gestartet

Am 1. Dezember 2004 nahm die Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH ihre operative Geschäftstätigkeit auf. Das aus der Deka FondsSupport GmbH hervorgegangene Unternehmen ist die erste Master-KAG in Deutschland, die nach neuem Investmentrecht gegründet wurde. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft der DekaBank ist geschäftspolitisch neutral und kann damit das komplette Dienstleistungsspektrum als Master-KAG und Fondsadministrator außerhalb des DekaBank-Konzerns anbieten. Die Deka FundMaster bietet neben der Master-KAG für institutionelle Anleger auch eine Plattform für die Auflegung von Wertpapierfonds, die von externen Asset Managern verwaltet werden und zudem für andere Investmentgesellschaften das Insourcing der Fondsadministration.

Die Deka FundMaster ist Administrator und Service-Provider, jedoch kein Asset Manager. Da die operative Basis von Fondsadministration und Masterfondslösungen weitgehend identisch ist, konnten Synergieeffekte vor allem in der Personalausstattung und bei den EDV-Systemen genutzt werden. Somit hat die Deka FundMaster bereits mit ihrem Start als Service-Provider für konzernfremde Investmentgesellschaften und als Master-KAG für institutionelle Investoren die erforderliche Größe erreicht, die es ihr erlaubt, Skaleneffekte in wettbewerbsfähige Preise zu transformieren, ohne dabei die erforderlichen Investitionen in die personelle und technische Infrastruktur zu vernachlässigen.

Das Gesamtvolumen der von der Deka FundMaster administrierten Fonds belief sich zum Jahresende 2004 auf rund 100 Mrd Euro, verteilt auf 260 Publikumsfonds und 700 Spezialfonds. Zudem verwaltete die Deka FundMaster zum Ultimo 2004 vier Master-KAG-Mandate.

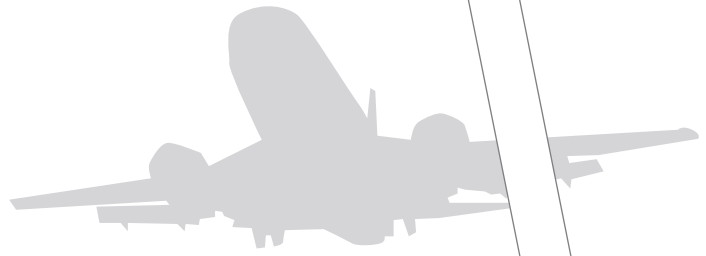
Sales-Aktivitäten ausgebaut

Die positive Entwicklung der Kapitalmärkte führte im Berichtsjahr zu einer deutlichen Belegung unseres Wertpapierkommissionsgeschäfts. In diesem Segment agiert die DekaBank in erster Linie als Dienstleister für die von ihren Tochtergesellschaften aufgelegten Publikums- und Spezialfonds.

Depotgeschäft: weiteres Wachstum

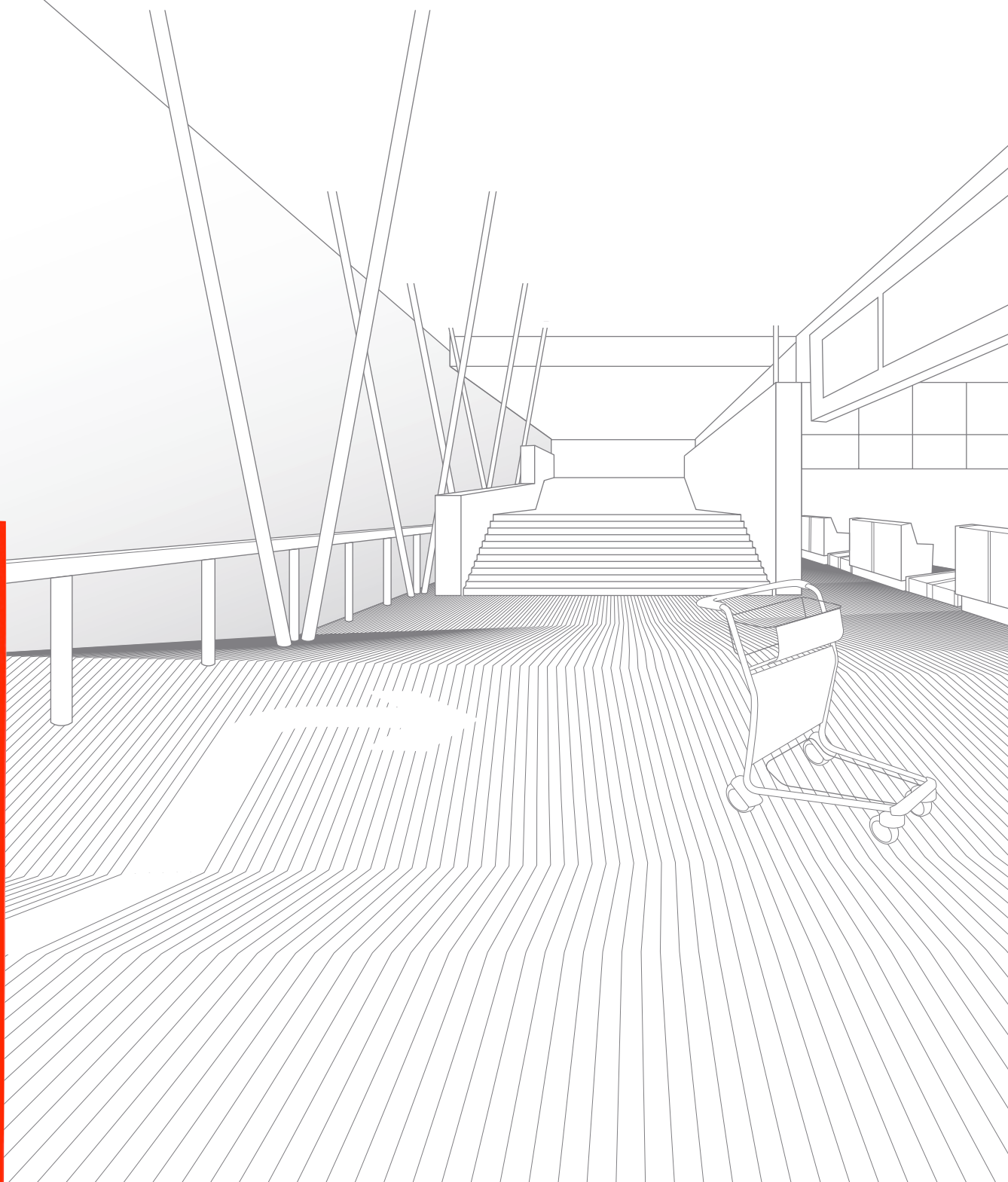
Im Depotgeschäft verzeichnete der DekaBank-Konzern 2004 ein kontinuierliches Wachstum. Das verwaltete Volumen stieg auf 63,3 Mrd Euro, davon entfiel mit 12,9 Mrd Euro rund ein Fünftel auf die Fondsgebundene Vermögensverwaltung.

**Erste Master-KAG nach
neuem Investmentrecht**



„Für individuelle Konzepte gibt es keine Standards. Sie bleiben immer etwas Besonderes. Die jahrzehntelange Erfahrung, auch bei komplexen Projekten genau auf Kundenbedürfnisse zugeschnittene Lösungen zu begleiten, kommt uns dabei immer wieder zugute – Innovation hat bei uns Tradition.“

Silvia Fehlinger, Heinz-Peter Hoffmann, Bereich Corporate Banking



Corporate Banking

Das Geschäftsfeld Corporate Banking entwickelte sich weiterhin positiv. Wie in den Vorjahren konzentrierte sich der DekaBank-Konzern auf das nationale und internationale Großkreditgeschäft, wobei auch in 2004 dem qualitativen Wachstum der Vorzug gegenüber einer Ausweitung des Kreditvolumens gegeben wurde. Klumpen- und Konzentrationsrisiken wurden vermieden, die risiko- und ertragsadjustierte Steuerung des Geschäfts verfeinert.

Selektives Wachstum

Mit einem Zuwachs von 1,0 Mrd Euro gegenüber dem Vorjahresresultimo erreichte das vom Geschäftsfeld Corporate Banking verantwortete Kreditobligo 20,3 Mrd Euro. Dabei entfiel der größte Anteil auf Ausleihungen an Nichtbanken, die sich auf 8,6 Mrd Euro beliefen. Kredite an Banken summierten sich auf 4,5 Mrd Euro. Eventualverbindlichkeiten bestanden in Höhe von 1,6 Mrd Euro, Kreditzusagen erreichten ein Volumen von 3,1 Mrd Euro. Der Bestand an Kredit-Kapitalmarktprodukten belief sich auf 2,5 Mrd Euro.

Portfolio weiter diversifiziert

Das Portfolio des Geschäftsfelds Corporate Banking ist nach Kreditsegmenten und Regionen breit diversifiziert. Dieser Aspekt wurde beim Neugeschäft im Jahr 2004 besonders berücksichtigt. Auch die in einigen Kreditsegmenten spürbare Einengung der Margen machte ein selektives Vorgehen erforderlich.

Weitere Qualitätsverbesserung des Kreditportfolios

Zu den Kreditsegmenten, in denen die Engagements im Berichtsjahr weiter ausgebaut wurden, zählten Finanzierungen von Mergers & Acquisitions-Transaktionen, unternehmerischen Projekten, der öffentlichen Hand im Ausland sowie internationalen Bestandsimmobilien mit Schwerpunkt Nordamerika.

Im Segment Transportmittelfinanzierungen sind wir unserem Ziel einer stärkeren Diversifikation durch weitere Schiffsfinauzierungen, die wir als Konsortialpartner begleiteten, näher gekommen. Hingegen hat sich die Bank durch Portfolioverkäufe aus der Finanzierung von Wohnungsbaugesellschaften in den ostdeutschen Bundesländern zurückgezogen und diesen Kreditbestand abgebaut. Nach Klärung bank-, insolvenz- und datenschutzrechtlicher Fragen trennten wir uns außerdem von Portfolien mit so genannten Non- oder Sub-Performing-Loans. Durch diesen Schritt konnte die Qualität des gesamten Kreditportfolios weiter verbessert werden.

Produktion und Vertrieb unter einheitlicher Federführung

Durch die zunehmende Komplexität der Transaktionen, insbesondere im Neugeschäft, ist eine enge Verzahnung von Produktions- und Vertriebsfunktionen erforderlich. Diesem Erfordernis wurde 2004 durch die organisatorische Bündelung beider Funktionen im Bereich Corporate Banking Rechnung getragen.

**Stärkere Diversifikation
bei Transportmittelfinanzierungen**

Dieser ist nun nicht nur für das Produktergebnis, sondern auch für die Betreuung der Kunden und das Neugeschäft verantwortlich. Unseren Kunden bieten wir damit eine noch bessere Verfügbarkeit von Kompetenz sowie schnellere Entscheidungswege. Dabei nutzen wir im Rahmen der Gesamtsteuerung die Marktzugangswege Direktgeschäft, Konsortialgeschäft und Kredit-Kapitalmarktprodukte für das Bankbuch.

Mit Blick auf die zusätzlichen Anforderungen wurde im Berichtsjahr ein neues Vertriebssteuerungskonzept für das Geschäftsfeld Corporate Banking entwickelt, das Anfang 2005 zum Einsatz kommen wird. Es enthält ein aus den zentralen Steuerungsgrößen des Geschäftsfelds abgeleitetes Zielsystem, das mit Kennzahlen zur Steuerung der Vertriebsleistung der einzelnen Teams unterlegt ist.

In diesem Zusammenhang ergänzten wir im Berichtsjahr auch unsere Produktpalette durch weitere Kredit-Kapitalmarktprodukte, bei denen wir als Investor auftreten oder selektiv Kreditsicherungsgeschäfte eingehen.

Neues Vertriebssteuerungskonzept ab 2005 im Einsatz

Wesentliche Geschäftssegmente Corporate Banking	
Unternehmensfinanzierungen	Export- und Handelsfinanzierungen
Strukturierte Unternehmensfinanzierungen (M&A-Transaktionen, Unternehmens- und Infrastrukturprojekte)	Nationale Immobilienfinanzierung
	Internationale Immobilienfinanzierung
Financial Institutions	Finanzierung Offener Immobilienfonds
Public Finance (Ausland)	Retailportfolien
Transportmittelfinanzierungen (insb. Aviation und Shipping)	Vorfinanzierung kommunaler Bauprojekte



„Die Entwicklung der Finanzmärkte genau zu prognostizieren, ist eine Herausforderung. Der einzelne Anleger ist hier schnell überfordert. Gute Expertise ist die beste Voraussetzung, um Wertpapierfonds sicher durch schwierige Börsenphasen zu navigieren – da vertrauen unsere Kunden zu Recht auf Profis.“

Marion Feisthammel, Dr. Thorsten Neumann, Deka Investment GmbH



Kapitalmarktbasieretes Asset Management

Die Entwicklung der Kapitalmärkte wurde im Jahr 2004 durch erneute Terrorängste, den Höhenflug des Ölpreises und den rasanten Verfall des Dollarkurses gegenüber dem Euro beeinflusst. Da sich die Weltwirtschaft trotz temporärer Störungen jedoch insgesamt zufrieden stellend bis erfreulich entwickelte, erhielten Aktien- und Rentenmärkte, aber auch die Rohstoffbörsen unter dem Strich positive Impulse.

Weil der konjunkturelle Schwung vor allem in Amerika und Asien anhielt und die Preissteigerungsraten sich dennoch moderat entwickelten, fiel die Bilanz an den zu Jahresbeginn noch unterschätzten Rentenmärkten sehr erfreulich aus – sowohl für Staatsanleihen aus Industrieländern und Emerging Markets als auch für Unternehmensanleihen im Investment-Grade-Bereich sowie High-Yield-Anleihen. Die Aktienmärkte entwickelten sich insbesondere zum Jahresauftakt und -ausklang erfolgreich, sodass per saldo alle bedeutenden Börsen Kursgewinne verbuchten. Zwischendurch galt es dagegen, manche Zitterpartie zu überstehen. Warf im März der Terroranschlag in Madrid die Börsen aus der Bahn, so sorgte im späteren Jahresverlauf der Ölpreis immer wieder für Verunsicherung.

Fondsgeschäft normalisiert

Vor diesem Hintergrund erklärt sich das rege Interesse der Anleger an Rentenfonds. Nahezu das gesamte Nettomittelaufkommen der deutschen Investmentbranche entfiel 2004 auf diese Fondskategorie – ein klares Indiz für die nach wie vor hohe Risikoaversion der Anleger. Im Vergleich zum ausgesprochen lebhaften Vorjahr bewegte sich das Neugeschäft der im BVI Bundesverband Investment und Asset Management zusammengeschlossenen Kapitalanlagegesellschaften in ruhigen Bahnen.

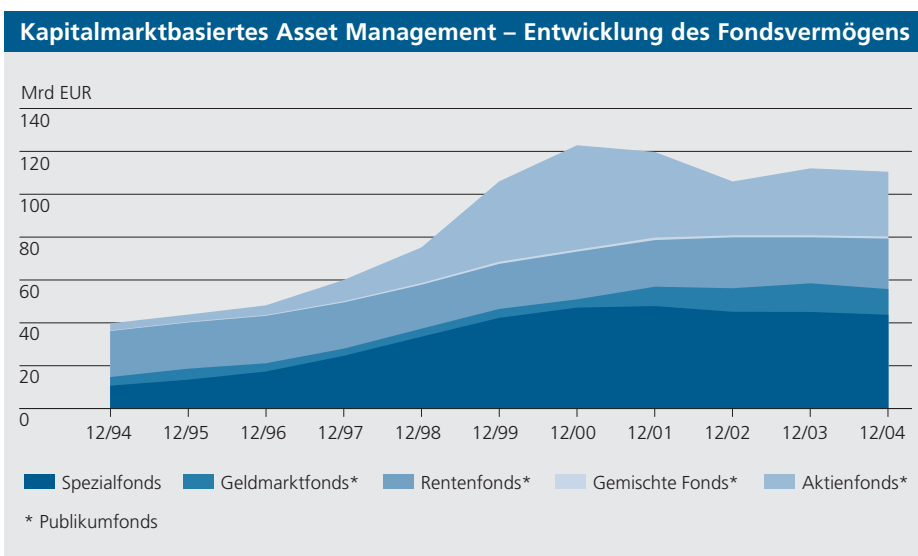
Weitgehend im Branchentrend verlief die Entwicklung im Geschäftsfeld kapitalmarktbasieretes Asset Management im DekaBank-Konzern. Nettomittelzuflüssen bei Rentenfonds von 1.355 Mio Euro standen Rückgaben bei Aktienfonds in Höhe von 1.842 Mio Euro gegenüber, sodass sich – unter Berücksichtigung des Wertzuwachses – das in Publikums- und Spezialfonds verwaltete Wertpapiervermögen mit 110,6 Mrd Euro (Vorjahr: 112,2 Mrd Euro) nur wenig veränderte.

Sicherheitsorientierte Produkte gefragt

Im Berichtsjahr konzentrierte sich das Interesse der Anleger auch bei Deka Investmentfonds erneut auf sicherheitsorientierte Produkte, die gleichzeitig eine attraktive Rendite versprechen. Diesem Ziel tragen die in jüngerer Zeit aufgelegten Garantieprodukte der Serie Deka-WorldGarant Rechnung, die an der Entwicklung der wichtigsten Aktienmärkte partizipieren und zugleich eine Kapitalgarantie einschließen. Eine weitere Produktinnovation ist Deka-Euroland Premium, der im

**Risikoaversion der
Anleger hält an**

November 2004 aufgelegt wurde. Der Fonds investiert in Standardaktien aus dem Euro-Raum, kombiniert mit einer Optionsstrategie, was vor allem bei Seitwärtsbewegungen der Aktienmärkte von Vorteil ist. Auf der Rentenseite investiert der im Dezember 2004 aufgelegte Fonds Deka-RentenReal überwiegend in inflationsindexierten Anleihen und schützt damit Investoren vor Wertverlusten durch Inflation. Für sicherheitsorientierte Anleger ergänzte der im Frühjahr aufgelegte Laufzeitfonds Deka-EuroRenten 11/2005 das Angebotsspektrum. Das Anlagekonzept dieses Fonds sieht Investitionen in EuroLand-Renten mit einer maximalen Laufzeit von zwei Jahren vor, damit werden Zinsänderungsrisiken minimiert und Währungsrisiken nahezu ausgeschlossen.



Neues Investment- und Investmentsteuerrecht

Das zum Jahresanfang 2004 in Kraft getretene neue Investment- und Investmentsteuergesetz hat die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Asset-Management-Branche in Deutschland grundlegend verändert. So wurden beispielsweise die rechtlichen Voraussetzungen für die Zulassung von Hedgefonds, für die Fusion von Sondervermögen und für die Einrichtung unterschiedlicher Anteilklassen innerhalb eines Sondervermögens geschaffen. Für den DekaBank-Konzern wirkt sich die Neuregelung insbesondere auf die Entwicklung und Zulassung neuer Fondsprodukte, den grenzüberschreitenden Vertrieb von Fonds und die Produktgestaltung aus.

Erfreuliche Rating-Ergebnisse

Nicht nur das Sicherheitsbedürfnis, auch das Qualitätsbewusstsein der Anleger wächst stetig. Die kontinuierliche Verbesserung der Produktqualität hat deshalb für uns hohe Priorität. Um die Effizienz der auf dieses Ziel ausgerichteten Maßnahmen zu prüfen, unterzog sich die Deka Investment GmbH im Berichtsjahr erstmals einem Rating durch die renommierte unabhängige Gesellschaft RCP & Partners. Die Bewertung umfasste das gesamte Unternehmen inklusive

RCP-Rating mit Gesamtnote „sehr gut“

Management und Investmentprozess. Auf der Produktseite wurden die wichtigen Assetklassen Aktien Europa (Large Caps), Renten Euroland sowie die Quantitativen Produkte beurteilt.

Die Deka Investment schloss das Rating mit der Gesamtnote „sehr gut“, der zweitbesten Einstufung auf einer sechsteiligen Skala, ab. Besonders erfreulich: das über alle beurteilten Kriterien hinweg sehr ausgewogene Ergebnis. Auch die im Vergleich zu anderen Gesellschaften breite Produktpalette wurde hervorgehoben.


Darüber hinaus hat die Deka Investment im Jahr 2004 erstmals Publikumsfonds dem Ratingprozess von Standard & Poor's (S&P) unterzogen. Die vier gerateten Fonds DekaFonds, RenditDeka, Deka-EuropaBond TF und Deka-Convergence-Renten erhielten die Note A – ein sehr gutes Ergebnis. Das Rating von S&P geht über die reine Fonds-Performance hinaus und beurteilt auch den Managementansatz eines Fonds hinsichtlich zukünftiger Perspektiven für eine überdurchschnittliche Performance.

Wertpapier-Spezialfonds knapp behauptet

Die Entwicklung der Wertpapier-Spezialfonds im DekaBank-Konzern war durch zwei gegenläufige, sich zum Teil kompensierende Trends geprägt: Angesichts freundlich tendierender Kapitalmärkte verzeichneten die Fonds durchweg erfreuliche Wertzuwächse. Dadurch konnten die aufgrund von Fondsaufösungen abfließenden Mittel nahezu ausgeglichen werden. 18 Neuauflegungen standen 77 Aufösungen gegenüber, sodass die Zahl der Wertpapier-Spezialfonds im Jahresverlauf von 700 auf 641 zurückging. Das darin verwaltete Vermögen erreichte 43,9 Mrd Euro (Vorjahr: 45,2 Mrd Euro).

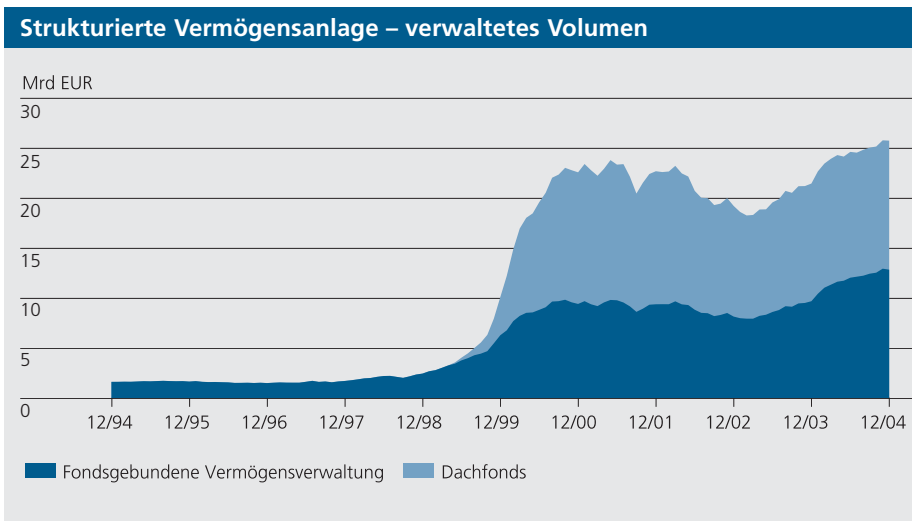
Stetiges Wachstum bei strukturierten Anlagekonzepten

Die strukturierte Vermögensanlage mit Investmentfonds entwickelte sich im Berichtsjahr weiterhin positiv, obwohl viele Kapitalanleger nach den Erfahrungen der Vorjahre etwas vorsichtiger disponierten. Für die Anleger zahlte es sich einmal mehr aus, nicht alles auf einen Markt zu setzen, sondern breit diversifizierte Produkte zu wählen. Der DekaBank-Konzern bietet die hierfür passenden Anlagekonzepte, mit denen das Vermögen unter Beachtung eines klaren Chance-Risiko-Profiles aktiv gemanagt wird.

Viele Anleger vertrauten auch 2004 auf unser breit gefächertes Angebot in diesem Segment und investierten netto rund 3,4 Mrd Euro in Dachfonds und die Fondsgebundene Vermögensverwaltung. Das in strukturierten Produkten verwaltete Vermögen belief sich zum Jahresende 2004 auf 25,8 Mrd Euro, davon entfielen 12,9 Mrd Euro auf Dachfonds und ebenfalls 12,9 Mrd Euro auf die Fondsgebundene Vermögensverwaltung. Im Berichtsjahr wurde die Marke von 300.000 Depots in der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung überschritten. Der Zuwachs kam in erster Linie dem  DynamikDepot zugute: In diesem Produkt werden inzwischen mehr als 10 Mrd Euro verwaltet.

Erstmals über 25 Mrd Euro in strukturierten Produkten

Im Private-Banking-Kundensegment startete der DekaBank-Konzern im Januar 2004 mit dem neuen Angebot „Swiss Vermögensmanagement“ – einer exklusiven Vermögensverwaltung, die neben den herkömmlichen Bausteinen Aktien, Renten und Immobilien auch alternative Anlageformen wie Hedgefonds und Private-Equity-Investments berücksichtigt. Mit Hilfe eines internet-basierten Reporting-Tools können sich Swiss-Vermögensmanagement-Kunden jederzeit über den aktuellen Stand ihrer Depots informieren.



Gestärkt ins neue Jahr

Die Kursgewinne an den Aktienmärkten und damit der Aktienfonds sind kein Zufall, sondern beruhen auf enormen Anstrengungen und daraus resultierenden Erfolgen vieler, insbesondere auch europäischer Unternehmen, die heute ungleich produktiver und effizienter arbeiten als etwa noch vor einer Dekade. Der von der zunehmenden Globalisierung ausgehende und durch den festen Euro noch verstärkte Rationalisierungsdruck zeigt hier Wirkung. Da die Gewinne – pauschal betrachtet – im Jahr 2004 deutlich stärker gestiegen sind als die Kurse, liegt die Bewertung heute niedriger als vor einem Jahr und bildet, angesichts der Erwartung anhaltenden Gewinnwachstums, eine solide Grundlage für mögliche weitere Kursavancen. Entsprechend zuversichtlich sehen wir auf der Aktienseite dem Jahr 2005 entgegen. Nicht ganz so günstig erscheinen die Perspektiven der internationalen Rentenmärkte. Vielleicht liegt aber gerade darin eine Chance, analog der Entwicklung im Jahr 2004, das ungeachtet der weit verbreiteten Skepsis letztlich doch ein guter Rentenjahrgang wurde.



„Wer auf langfristigen Anlageerfolg setzt, kommt an Immobilien nicht vorbei. Jedes gut aufgestellte Portfolio braucht schließlich stabile Bausteine. Unsere Immobilienfonds bilden da ein gutes Fundament – für Investoren ein solider Grund und Boden.“

Iris Schneider, Nina Stapf, Sven Rein, Deka Immobilien Investment GmbH

Immobilienbasiertes Asset Management

Im Geschäftsfeld Asset Management – Immobilien, das von unseren Tochtergesellschaften Deka Immobilien Investment GmbH und WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH verantwortet wird, zeigten sich im Berichtsjahr unterschiedliche Entwicklungen. Die meisten Offenen Immobilienfonds des DekaBank-Konzerns verbuchten weiterhin Nettomittelzuflüsse, wenn auch auf niedrigerem Niveau als in den Vorjahren. Der schwerpunktmäßig in Deutschland investierende Deka-ImmobilienFonds musste hingegen – bedingt durch das Zusammenwirken verschiedenster Belastungsfaktoren – nennenswerte Mittelabflüsse hinnehmen.

Immobilienmärkte mit unterschiedlichen Tendenzen

Wie schon im Vorjahr entwickelten sich die Immobilienmärkte in 2004 regional sehr unterschiedlich. In Deutschland kam es, bedingt durch den ungünstigen Konjunkturverlauf, nicht zu einer durchgreifenden Erholung des Immobilienmarktes. Die Nachfrage nach Büroflächen war insgesamt verhalten, viele Neuvermietungen kamen lediglich durch Flächentausch zustande. Die Mieten gaben leicht nach, während die Leerstände aufgrund des Überhangs an Neubauf Flächen noch zunahmen.

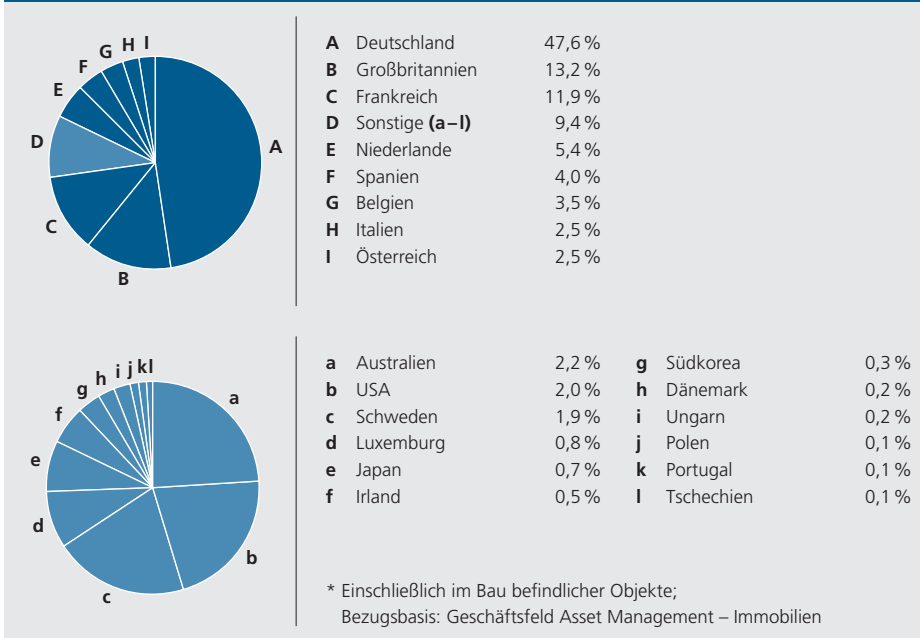
Insgesamt positiv entwickelten sich die europäischen Immobilienmärkte außerhalb Deutschlands. Die Nachfrage nach Büroflächen nahm an einigen Schlüsselstandorten, insbesondere in den von uns favorisierten Märkten London und Paris, erfreulich zu. Die Mieten zeigten sich überwiegend stabil. An einzelnen Standorten, beispielsweise im Londoner West End, konnten bereits Steigerungen registriert werden.

In den USA hatte das allgemeine Beschäftigungswachstum auch einen steigenden Bedarf an Büroflächen zur Folge. Obwohl die Leerstandsdaten landesweit rückläufig sind, haben die Mietpreise noch nicht deutlich angezogen. Im asiatisch-pazifischen Raum war besonders der Immobilienmarkt in Hongkong durch ein dynamisches Wachstum gekennzeichnet, ebenso profitierte Seoul von der Prosperität Südkoreas. Der Markt in Tokio erhielt Impulse durch eine deutliche Steigerung der Nachfrage und auch der stabile Markt im australischen Sydney bot gute Investitionsmöglichkeiten.

Neuinvestitionen: Fokus auf Auslandsimmobilien

Die Neuinvestitionen erreichten im Berichtsjahr bei Deka Immobilien Investment und WestInvest ein Volumen von insgesamt rund 2 Mrd Euro. Entsprechend der Marktsituation wurde bevorzugt im Ausland investiert.

Geografische Verteilung der Liegenschaften (in % der Verkehrswerte)*

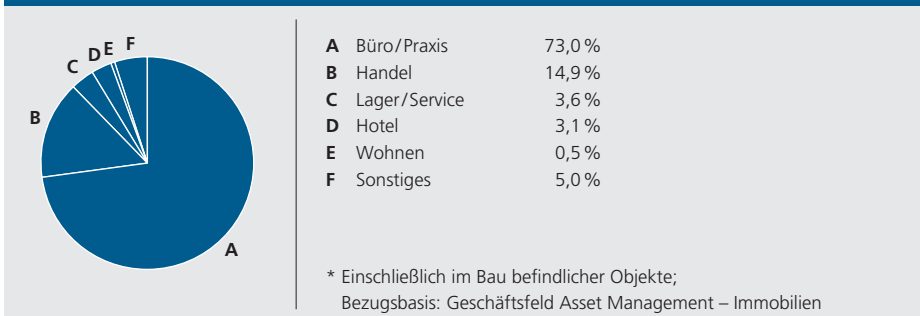


Die Auslandsakquisitionen beliefen sich auf ca. 1,5 Mrd Euro, die sich auf 28 Objekte und Projektentwicklungen in 14 Ländern verteilten. Durch erstmalige Ankäufe in Südkorea, Portugal und Polen wurde das Anlageuniversum um drei Staaten erweitert, womit die Fonds des DekaBank-Konzerns nun in 20 Ländern investiert sind. Im Inland kamen fünf Objekte und Projektentwicklungen im Umfang von rund 70 Mio Euro hinzu.

Bei den Nutzungsarten der Immobilien wurden die Bemühungen um eine weitere Diversifizierung verstärkt. Rund 11,7 Prozent der Investitionen des zurückliegenden Jahres flossen in Hotelimmobilien. 7,4 Prozent entfielen auf Einzelhandelsimmobilien oder gemischt genutzte Liegenschaften mit höherem Einzelhandelsanteil und 3,3 Prozent auf Logistikimmobilien.

Es wurden acht Immobilien im Wert von rund 180 Mio Euro vollständig oder zum Teil verkauft. Im Berichtszeitraum wurden vier Ankäufe und vier Verkäufe protokolliert, deren Übergang noch nicht stattgefunden hat. Das entsprechende Ankaufsvolumen belief sich auf rund 95 Mio Euro, das Verkaufsvolumen auf ca. 735 Mio Euro.

Nutzungsarten der Liegenschaften nach Nettosollmieten*



International anlegende Produkte im Fokus

Entwicklung im Publikumsfondsgeschäft

Während die Offenen Immobilienfonds Deka-ImmobilienEuropa, Deka-ImmobilienGlobal, WestInvest 1 und WestInvest InterSelect Nettomittelzuflüsse von insgesamt 1,1 Mrd Euro verbuchen konnten, kam es bei Deka-ImmobilienFonds zu Anteilsscheinrückgaben von netto 971 Mio Euro. Die Ursachen für diesen außergewöhnlich hohen Mittelabfluss sind vielschichtig, weitere Informationen hierzu enthält das Sonderkapitel ab Seite 4 dieses Berichts.

Vergleichsweise positiv entwickelten sich unsere international anlegenden Produkte. Der weltweit investierende Fonds Deka-ImmobilienGlobal erzielte im Berichtsjahr eine Performance von 2,8 Prozent und verzeichnete Nettomittelzuflüsse von rund 259 Mio Euro. Die Kontingentierung der Zuflüsse erwies sich auch 2004 als erfolgreiches Steuerungsinstrument. Der Wertentwicklung kam unter anderem zugute, dass die Fondsimmobilen zu 98,2 Prozent vermietet sind. Zum Stichtag betrug das Fondsvolumen ca. 2 Mrd Euro.

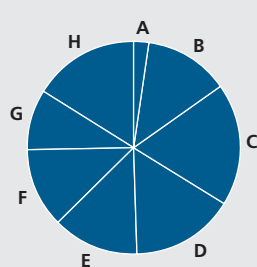
Deka-ImmobilienEuropa verzeichnete im Berichtsjahr Nettomittelzuflüsse von 360 Mio Euro. Die Performance erreichte ebenfalls 2,8 Prozent. Das Fondsvermögen belief sich zum Stichtag auf rund 9,5 Mrd Euro.

Wertberichtigungen bei Liegenschaften sowie teilweise steigende Leerstände belasteten die Wertentwicklung des schwerpunktmäßig im Inland investierenden Deka-ImmobilienFonds, der eine Performance von 0,6 Prozent erreichte. Das Fondsvermögen betrug zum Jahresende knapp 6,1 Mrd Euro.

WestInvest 1 kam im Berichtsjahr auf eine Performance von 2,7 Prozent. Der Fonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland konnte sich dem Abgabedruck in diesem Produktsegment nicht entziehen und verbuchte Nettoabflüsse von 122 Mio Euro. Das Fondsvermögen belief sich zum Stichtag auf rund 3,2 Mrd Euro.

WestInvest InterSelect verbuchte Nettomittelzuflüsse von 574 Mio Euro. Der Fonds profitierte auch 2004 von seiner internationalen Ausrichtung und erreichte einen Wertzuwachs von 4,3 Prozent. Zum Jahresende betrug das Fondsvermögen rund 2,2 Mrd Euro.

Liegenschaftsstruktur nach Größenklassen (Verkehrswerte in Mio EUR)*



A	0 – 10 Mio EUR	2,3%
B	10 – 25 Mio EUR	12,9%
C	25 – 50 Mio EUR	18,6%
D	50 – 75 Mio EUR	15,7%
E	75 – 100 Mio EUR	13,1%
F	100 – 150 Mio EUR	12,1%
G	150 – 200 Mio EUR	9,2%
H	> 200 Mio EUR	16,1%

* Einschließlich im Bau befindlicher Objekte;
Bezugsbasis: Geschäftsfeld Asset Management – Immobilien

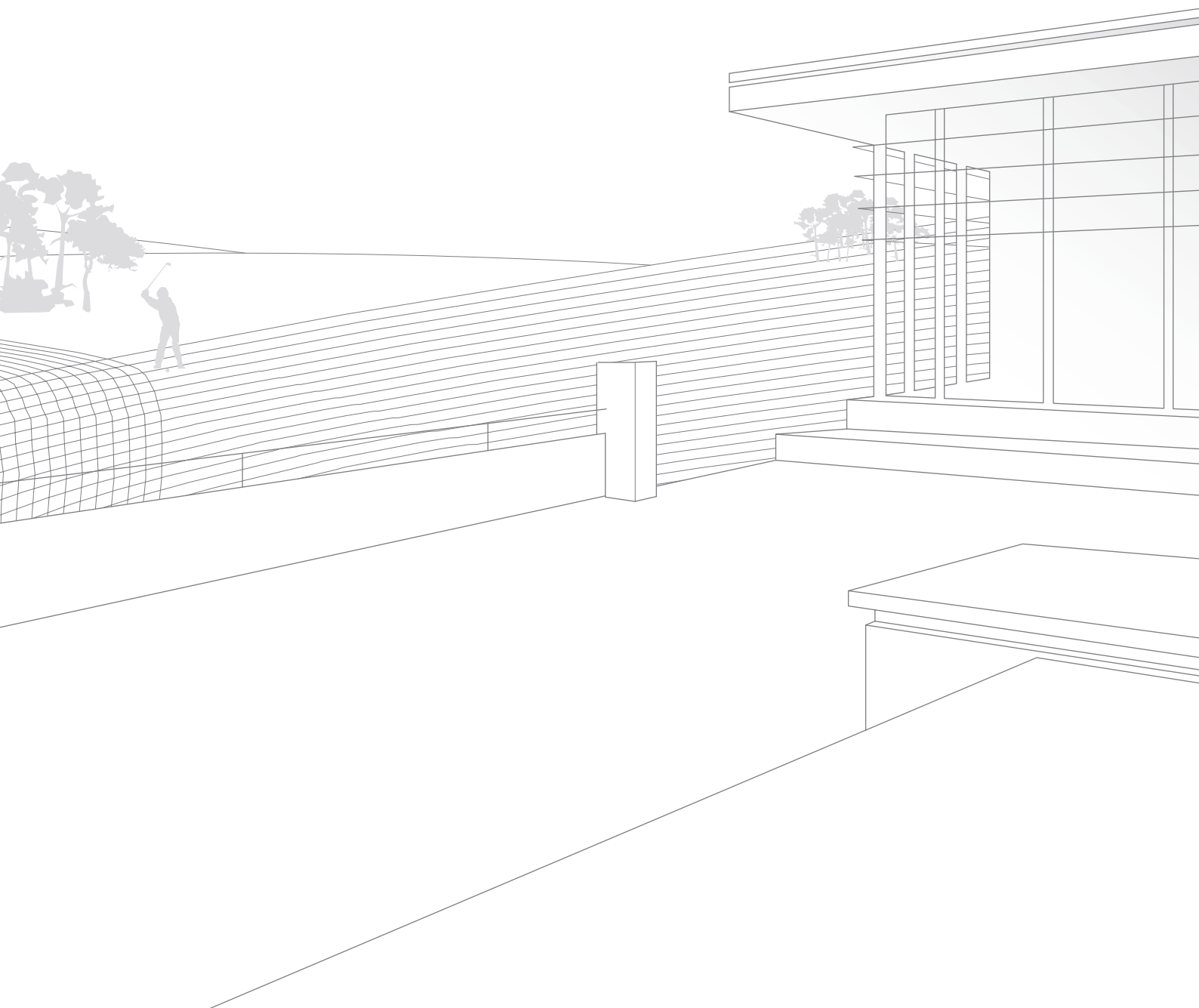
Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds

Die Offenen Immobilien-Spezialfonds des DekaBank-Konzerns verzeichneten 2004 eine positive Entwicklung. Das Liegenschaftsvermögen der sieben von der Deka Immobilien Investment und eines von der WestInvest verwalteten Fonds stieg auf insgesamt 958 Mio Euro. Es wurden sechs Ankäufe getätigt, davon zwei im Ausland.

Die nicht dem Investmentgesetz unterliegenden Individuellen Immobilienfonds stießen bei potenziellen Anlegern auf reges Interesse. Deka-S-PropertyFund No. 1, das erste Produkt aus dieser Reihe, erwarb im abgelaufenen Jahr für einen Gesamtwert von rund 140 Mio Euro fünf Liegenschaften in fünf Ländern. Die Auflegung eines zweiten Individuellen Immobilienfonds wurde im Berichtsjahr vorbereitet.



„Die Vorteile unserer Lösungen zur betrieblichen und privaten Altersvorsorge sind einfach überzeugend. Mit der Expertise als zentraler Dienstleister in der Sparkassen-Finanzgruppe und bedeutender Asset Manager bieten wir ganzheitliche Lösungen – selbstverständlich aus einer Hand.“ **Angelika Roitzheim, Oliver Nickel, Bereich Betriebliche Altersvorsorge**




Geförderte Altersvorsorge

Mit dem im Juni 2004 verabschiedeten Alterseinkünftegesetz sind die Rahmenbedingungen für den Aufbau der kapitalgedeckten Altersvorsorge in Deutschland weiter verbessert worden. Der DekaBank-Konzern hat sich als zentraler Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe in diesem Geschäftsfeld frühzeitig positioniert und bietet Produkte im Rahmen der betrieblichen und privaten, geförderten und nicht geförderten Altersvorsorge an.

Alle Zuständigkeiten in der geförderten Altersvorsorge sind im bAV-Kompetenzcenter der DekaBank konzentriert. Damit ist eine ganzheitliche und individuelle Beratung von Arbeitgebern in Fragen der betrieblichen Altersversorgung sichergestellt. Darüber hinaus hat das Kompetenzcenter gemeinsam mit den öffentlichen Versicherern fondsbasierte und versicherungsförmige Produkte entwickelt. Über das bundesweite Vertriebsnetz der Sparkassen-Finanzgruppe ist eine flächendeckende, qualifizierte und langfristig angelegte persönliche Beratung und Betreuung der Kunden vor Ort möglich.

Gemeinschaftsunternehmen PensionsManagement GmbH

 PensionsManagement ist die Plattform für ein zentrales Produkt- und Dienstleistungsangebot der Sparkassen-Finanzgruppe in der betrieblichen Altersvorsorge (bAV). Eigentümer sind je zur Hälfte alle öffentlichen Versicherer sowie die DekaBank.

Sparkassen Pensionskasse AG

Die Sparkassen Pensionskasse AG konnte im Jahr 2004 überdurchschnittlich am dynamischen Marktwachstum in diesem Durchführungsweg partizipieren. Der Bestand der Arbeitnehmerverträge stieg zum Jahresultimo auf rund 200.000 an und entsprach damit den Erwartungen. Im Berichtsjahr wurden mehr als 22.000 Arbeitnehmerverträge und rund 4.200 Arbeitgeberverträge über die DekaBank abgewickelt. Damit entfielen in diesem Zeitraum fast 25 Prozent aller Antragsgänge der Sparkassen Pensionskasse AG auf unser Haus.

Sparkassen Pensionsfonds AG

Um die liberale Anlagepolitik im Durchführungsweg Pensionsfonds zu nutzen, entwickelte die DekaBank in Zusammenarbeit mit der Sparkassen Pensionsfonds AG einen fondsbasierten Tarif. Dabei werden die Beiträge in der Ansparphase und teilweise auch das Kapital in der Leistungsphase über Investmentfonds an den Kapitalmärkten investiert. Die Markteinführung dieses neuen Produkts in Form einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist für 2005 vorgesehen.

**200.000 Arbeitnehmer-
verträge bei Pensionskasse**

Abwicklungsservice DekaBank (Landesdirektion)

Die DekaBank stellt den Landesbanken und Sparkassen einen umfassenden Service für die Abwicklung des Neu- und Bestandsgeschäfts in allen Produkten der PensionsManagement GmbH und ihrer Tochtergesellschaften zur Verfügung und sichert damit den hohen Qualitätsstandard. Unsere Aufgabe als Landesdirektion umfasst außerdem die Bearbeitung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranfragen; die Antworten werden den Kunden über die Sparkassen und Landesbanken zur Verfügung gestellt. Durch eine kontinuierliche interne Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir die personellen Kapazitäten im zyklischen Altersvorsorgegeschäft flexibel steuern.

Kompetenzcenter für Landesbanken und Sparkassen

Die umfassende Vertriebsunterstützung für Sparkassen und Landesbanken im Kundensegment der mittleren und größeren Unternehmen sowie die Konzeption neuer, innovativer Produkte standen 2004 im Fokus der Aktivitäten des bAV-Kompetenzcenters der DekaBank. Insbesondere die fondsbasierte Insolvenzabsicherung von Altersteilzeitguthaben nutzen bereits Kunden von über 100 Sparkassen und Landesbanken. Dieses Modell bietet den besonderen Vorteil, dass es Arbeitgeber unabhängig von ihrer Bonität oder Kreditlinie einsetzen können.

Die für die Beratung von mittleren und großen Firmenkunden benötigten Kapazitäten des bAV-Kompetenzcenters wurden im Berichtsjahr aufgestockt. So ist sichergestellt, dass allen Sparkassen und Landesbanken bAV-Spezialisten zur Konzeption und Umsetzung von Individuallösungen sowie zur Vertriebsunterstützung vor Ort zur Verfügung stehen.

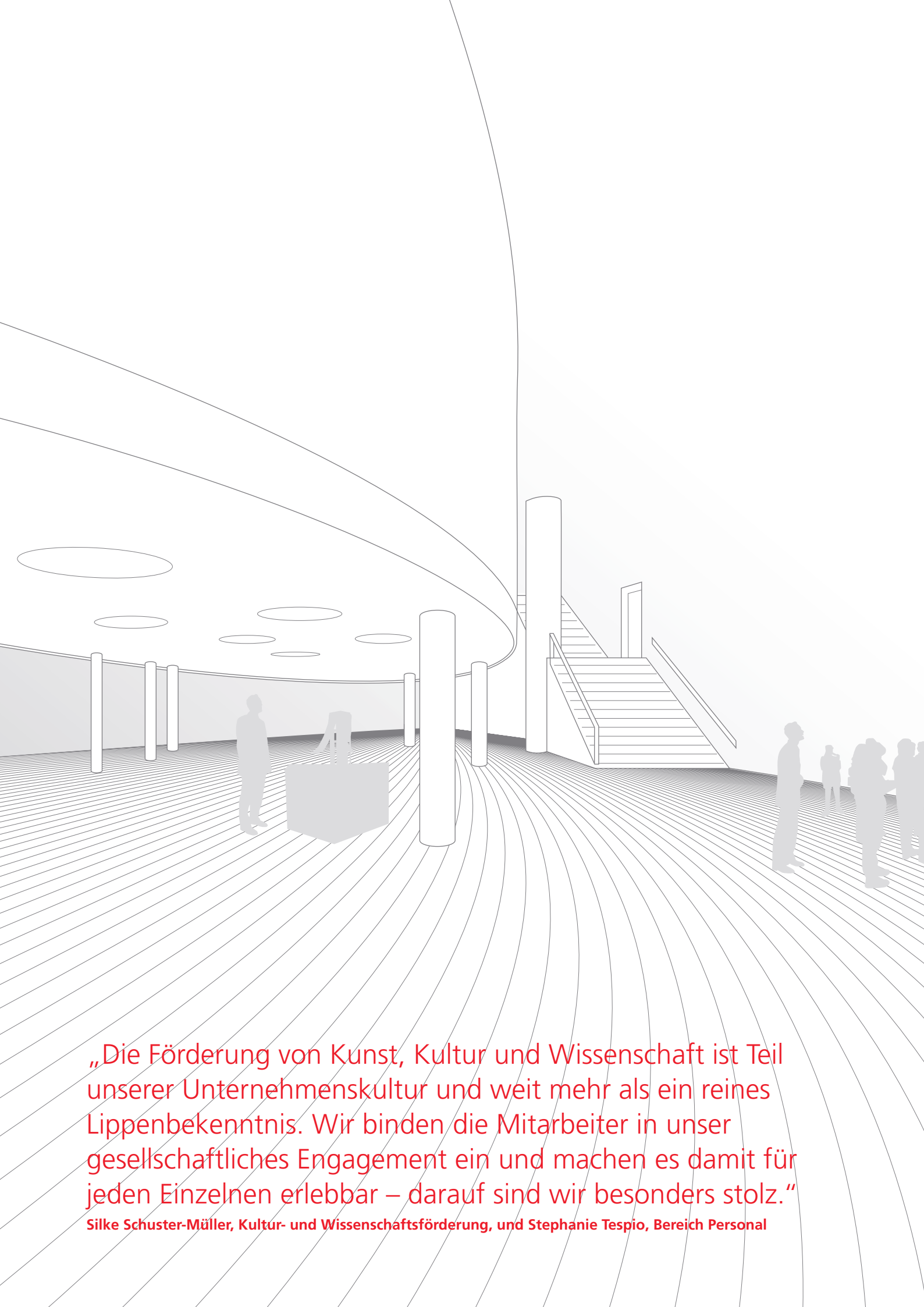
Deka-BonusRente

Bei der geförderten privaten Altersvorsorge, der so genannten Riester-Rente, blieben die Abschlusszahlen der Deka-BonusRente, ebenso wie bei anderen Anbietern, erneut hinter den Erwartungen zurück.

Mit dem Alterseinkünftegesetz wurden die Regelungen bei der privaten kapitalgedeckten Altersvorsorge nun vereinfacht und entbürokratisiert. Die Änderungen wurden bei der Deka-BonusRente, dem fondsbasierten „Riester-Produkt“ der DekaBank, termingerecht umgesetzt. Insbesondere der Dauerzulageantrag und der einheitliche Sockelbetrag sind Punkte, die die Akzeptanz bei Kunden und Vertriebspartnern erhöhen dürften.

Diese Vereinfachungen sowie die Tatsache, dass die „Riester-Rente“ bei der Berechnung und Auszahlung des Arbeitslosengelds II unangetastet bleibt, sollten den Absatz der Deka-BonusRente im Kalenderjahr 2005 beleben.

**Insolvenzabsicherung von
Altersteilzeitguthaben rege
genutzt**



„Die Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft ist Teil unserer Unternehmenskultur und weit mehr als ein reines Lippenbekenntnis. Wir binden die Mitarbeiter in unser gesellschaftliches Engagement ein und machen es damit für jeden Einzelnen erlebbar – darauf sind wir besonders stolz.“

Silke Schuster-Müller, Kultur- und Wissenschaftsförderung, und Stephanie Tespio, Bereich Personal



Engagement für die Gesellschaft

Der DekaBank-Konzern trägt Verantwortung auch jenseits des Bank- und Investmentfondsgeschäfts. Er ist Teil der Gesellschaft und daher sehen die Bank und ihre Tochtergesellschaften eine besondere Verpflichtung darin, sich für die Gesellschaft in übergeordnetem Maße zu engagieren. Dies ist gerade in konjunkturell schwierigen Zeiten wichtig, in denen ökonomische Zwänge der Bereitschaft zu materiellem und ideellem Engagement bei vielen Unternehmen Grenzen setzen.

„Watzmann“ bleibt in Berlin

Am 22. März 2004 übergab die DekaBank in Anwesenheit von Bundeskanzler Gerhard Schröder das Gemälde „Der Watzmann“ von Caspar David Friedrich als Dauerleihgabe an die Staatlichen Museen zu Berlin. Das 1824/25 entstandene Gebirgsbild zählt zu den Hauptwerken des Künstlers, der als bedeutendster Landschaftsmaler der Romantik gilt. Der ehemalige Eigentümer, eine jüdische Familie, musste das Gemälde 1937 im Zuge nationalsozialistischer Verfolgung zwangsweise an die Berliner Nationalgalerie veräußern. Nach Klärung der rechtmäßigen Eigentumsverhältnisse wurde das Bild 2004 an die Erben des früheren Eigentümers restituiert und anschließend von der DekaBank angekauft. Durch unser Engagement bleibt die dauerhafte öffentliche Präsentation dieses kulturhistorisch bedeutsamen Gemäldes in der Berliner Alten Nationalgalerie gesichert, wo es als Leihgabe der DekaBank ausgewiesen ist.



Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Axel Weber, Vorstandsvorsitzender der DekaBank, und Bundeskanzler Gerhard Schröder bei der Übergabe des Gemäldes „Der Watzmann“.

Stringentes Konzept zur Kulturförderung

Auch in der Vergangenheit hat sich der DekaBank-Konzern schon durch Förderungen und Spenden zu zahlreichen Anlässen für das Allgemeinwohl engagiert. Dies geschah allerdings häufig als Reaktion auf entsprechende Bitten und war meist auf Einzelfälle beschränkt. Gesellschaftliche Verantwortung, die mit einem kommunikativen Nutzen für die Bank verbunden sein soll, bedingt aber ein

aktives und systematisches Handeln auf der Basis eines stringenten Konzepts. Maßgabe hierfür ist unser Leitbild, aus dessen Werten sich die Verantwortung der Bank für die Zukunft der Gesellschaft ableitet. Schwerpunkt unseres Ende 2002 im Rahmen eines Gesamtkonzepts initiierten gesellschaftlichen Engagements ist die Förderung zeitgenössischer Kunst, die durch längerfristig angelegte Partnerschaften mit namhaften kulturellen Einrichtungen in der bildenden Kunst, Architektur, Musik und Literatur auf einem festen institutionellen Fundament steht. Im Rahmen unserer Wissenschaftsförderung unterstützen wir zudem den wissenschaftlichen Nachwuchs.

**DekaBank fördert
zeitgenössische Kunst**

Das Jahr der Preise

Für die Kunstförderung des DekaBank-Konzerns war 2004 ein Jahr der Preise. Zusammen mit der Stadt Frankfurt und dem Deutschen Architektur Museum vergab die DekaBank im Juni im Rahmen eines Festakts in der Frankfurter Paulskirche erstmals den von ihr gestifteten, mit 50.000 Euro dotierten Internationalen Hochhaus Preis für das de-Hoftoren-Gebäude in Den Haag. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen.

Ebenfalls zum ersten Mal wurde im September 2004 im Rahmen der Literaturbiennale der DekaBank-Preis des Literaturhauses Frankfurt zur Förderung der deutschen Literatur im Ausland überreicht. Die mit 25.000 Euro dotierte Auszeichnung ging an den Dichter und Übersetzer Michael Hofmann. Dieser Preis wird jährlich vergeben.

Der Musiker Clemens Nachtmann wurde mit dem von der Karl Hofer Gesellschaft gemeinsam mit der DekaBank ausgelobten Boris-Blacher-Preis für zeitgenössische Komposition ausgezeichnet. Die Bank stiftete die Preissumme von 5.000 Euro und finanzierte die beiden zu der Auszeichnung gehörenden Preisträgerkonzerte.

Kunstsammlung erweitert

Die DekaBank-Kunstsammlung des 21. Jahrhunderts wird durch Ankäufe und Auftragswerke ständig erweitert. Im Berichtsjahr wurden 217 Werke angekauft. Die Arbeiten werden an verschiedenen Standorten des Konzerns in Fluren, Konferenzräumen und Büros ausgestellt. In 2004 wurden die Werke in mehreren Führungen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt. Ab 2005 sollen sie auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Aufbau einer Sammlung zeitgenössischer Kunst ist Teil der Unternehmenskultur und stellt für Beschäftigte und Geschäftspartner ein Angebot dar, das kulturelle Moment in den Arbeitsalltag zu integrieren.

**Kunstsammlung ab
2005 für breiteres
Publikum zugänglich**

Stipendiatenprogramm gestartet

Die Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen ist auch Grundlage der Wissenschaftsförderung der DekaBank. Gemeinsam mit ausgewählten Partneruniversitäten wurde ein eigenständiges Stipendiatenprogramm für junge Wirtschaftsexperten

mit herausragender Befähigung ins Leben gerufen. Über die Vergabe von Promotions- und Qualifikationsstipendien entscheidet ein Kuratorium, dem Vertreter der Partnerfakultäten sowie der DekaBank angehören.

Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Verantwortung gegenüber der Gesellschaft kommt auch im sorgsamem Umgang mit natürlichen Lebensgrundlagen und Ressourcen zum Ausdruck. Auf diesem Gebiet wird sich die DekaBank in Zukunft stärker engagieren. Ein erster Schritt hierzu war im Frühjahr 2004 die Gründung eines konzernweit tätigen Umweltteams. Sein Aufgabenschwerpunkt wird vorerst auf der Betriebsökologie an den deutschen Standorten liegen – also dem Umgang mit den Ressourcen, die dort bei der täglichen Arbeit verbraucht werden. Darüber hinaus wird das Team das Thema „Nachhaltigkeit“ im Blick haben, das neben ökonomischen und ökologischen auch soziale Aspekte umfasst.

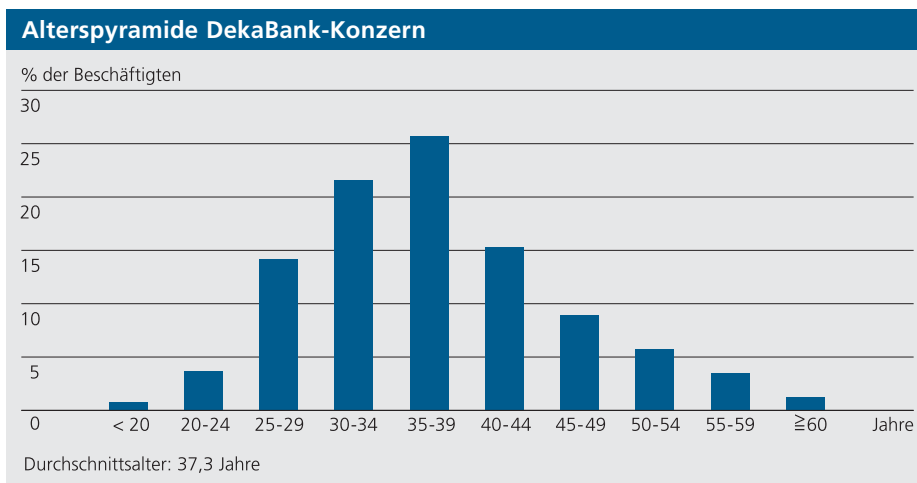
Aufbau eines Historischen Archivs

Im Jahr 2004 startete die DekaBank ein auf zwei Jahre ausgerichtetes wissenschaftliches Projekt zur Einrichtung eines Historischen Archivs. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Bankhistorische Forschung durchgeführt. In einem ersten Schritt haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um Unterstützung bei der Sichtung und Selektion archivierungswürdiger Unterlagen gebeten. Diese werden dann vom Archiv erfasst, verwaltet und nach Bedarf bereitgestellt. Eine der ersten Aufgaben des Historischen Archivs wird es sein, eine Festschrift zu dem im Jahr 2006 anstehenden Doppeljubiläum der DekaBank (50 Jahre Deka und 75 Jahre rechtliche Selbstständigkeit der Bank) vorzubereiten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2004 stieg die Anzahl der besetzten Stellen im DekaBank-Konzern per saldo um 98 auf 2.933, was maßgeblich auf die erstmalige Konsolidierung der Tochtergesellschaft WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH (plus 118 Stellen) zurückzuführen ist. Unabhängig davon wurde das im Vorjahr begonnene Programm zur Kosten- und Prozessoptimierung durch weitere sozialverträgliche Personalanpassungsmaßnahmen kontinuierlich umgesetzt.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern erhöhte sich im Berichtszeitraum von 5,7 auf 6,1 Jahre. Entsprechend stieg auch das durchschnittliche Lebensalter der Beschäftigten von 36,9 auf 37,3 Jahre an. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten belief sich zum Stichtag auf 44,7 Prozent. Der gesamte Personalaufwand im Konzern erhöhte sich, bedingt durch die Integration der WestInvest, von 280,1 Mio Euro auf 288,3 Mio Euro.



Zahl der Auszubildenden erneut gestiegen

Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem neuen Ausbildungsberuf Investmentfondskaufmann/-kauffrau stellte die DekaBank im August 2004 weitere 20 junge Menschen für diesen Ausbildungsgang ein. Zusammen mit dem Ausbildungsjahrgang 2003 bildet die Bank insgesamt 41 Investmentfondskaufleute aus. Auch drei Kauffrauen für Bürokommunikation sowie zwei Fachinformatiker mit Schwerpunkt Systemintegration bzw. Anwendungsentwicklung begannen in 2004 ihre Ausbildung in unserem Haus.

Neue Personalinstrumente

Das aus dem Leitbild des DekaBank-Konzerns entwickelte und im Vorjahr erstmals durchgeführte Führungskräfte-Feedback wurde 2004 wiederholt. Zusammen mit der Mitarbeiterbefragung zum Führungsverhalten hat es sich inzwischen als regelmäßiges Feedback-Instrument etabliert. Erfreulich war, dass der Mitarbeiter-Loyalitätsindex (OCI) – eine Kennzahl, die im Rahmen der Mitarbeiterbefragung

erhoben wurde – auch im zweiten Jahr eine hohe Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen zeigte.

Konzepte und Maßnahmen zur Mitarbeiterentwicklung waren auch 2004 wichtige Schwerpunkte unserer Personalarbeit. So wurde das Spektrum der Fachkarrieremodelle weiter ausgebaut. Mit der Einführung von Personal-Self-Service-Funktionen (Employee- und Management-Self-Service) wurde die technische Unterstützung vorhandener und neuer Personalinstrumente im Berichtsjahr optimiert.

Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung

Einfachere Handhabung, mehr Transparenz und Anpassung an die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen – das waren die Prämissen für die Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung. Bedingt durch die Fusion 1999 gab es bei der DekaBank bislang verschiedene Versorgungsregelungen. In einem Projekt wurden die neuen Dienstvereinbarungen mit Unterzeichnung am 15. November 2004 zu den drei neuen Versorgungsregelungen Deka-Altershilfe, Deka-Versorgungsordnung und Deka-PensionPlan vereinheitlicht. Für den Konzern ist die neue betriebliche Altersversorgung leichter handhabbar und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren von Angleichungen zu ihren Gunsten.

Ideenmanagement

Kreativität und Engagement über ihre fachlichen Leistungen hinaus bewiesen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Jahr 2004, was in zahlreichen Vorschlägen und Anregungen im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens zum Ausdruck kam. Ein erfreuliches Ergebnis dieses Einsatzes: Das Ideenmanagement der DekaBank wurde vom Deutschen Institut für Betriebswirtschaft mit dem 1. Platz in der Branche Banken für das Jahr 2003 ausgezeichnet.

Konzernweites Kundenbeschwerdemanagement

Zufriedene Kunden sind der Maßstab, an dem wir unser Handeln ausrichten. Daher nehmen wir auch Anregungen von außen ernst, wenn dadurch qualitative Verbesserungen erreicht und die Zufriedenheit unserer Kunden optimiert werden können. Das im Jahr 2003 konzernweit eingeführte Beschwerdemanagement sicherte auch im Berichtsjahr einheitliche Qualitätsstandards bei der dezentralen Bearbeitung von Kundenbeschwerden. Um unseren Kunden die Kontaktaufnahme zu erleichtern, richteten wir die E-Mail-Adresse kbm@dekabank.de ein, unter der wir Anregungen und Beschwerden entgegennehmen.

Dank

Wir danken unseren aktiven sowie den im Jahr 2004 in den Vorruhestand oder Ruhestand eingetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr persönliches Engagement und die erzielten Leistungen. Unser Dank gilt auch dem Personalrat, der im Berichtsjahr neu gewählt wurde, sowie der Gleichstellungsbeauftragten für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Bericht des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 2004

Der Verwaltungsrat und der aus seiner Mitte bestellte Präsidialausschuss haben im Berichtsjahr die ihnen per Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Den Vorstand hat er bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überwacht. Die Aufsichtsgremien waren in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden.

Im Berichtsjahr haben fünf Sitzungen des Verwaltungsrates und sechs Sitzungen des Präsidialausschusses stattgefunden, in denen die Aufsichtsgremien regelmäßig und zeitnah über die Lage und Geschäftsentwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr 2004 sowie über die Planung und die strategische Ausrichtung vom Vorstand informiert wurden.

Der Verwaltungsrat hat sich im Berichtsjahr vor allem mit der Situation der Offenen Immobilienfonds befasst. Im Mittelpunkt stand insbesondere der Deka-Immobilienfonds, der im gesamten Geschäftsjahr hohe Rückflüsse zu verzeichnen hatte.

Im Auftrag des Vorstandes wurde eine Prüfung bei der Deka Immobilien Investment GmbH durchgeführt. Die Prüfung umfasste vor allem die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung bei der Tochtergesellschaft und die Plausibilisierung der durch den Sachverständigenausschuss ermittelten Verkehrswerte im Deka-Immobilienfonds. Die beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche legte hierzu zum Jahresende dem Verwaltungsrat einen Abschlussbericht vor. Auf Vorschlag des Vorstandes beschloss der Verwaltungsrat ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Stabilisierung des Deka-Immobilienfonds und zur Sicherung seiner Marktfähigkeit. Ziel dieser Maßnahmen ist es vor allem, den weiteren Rückfluss von Anteilscheinen zu stoppen und das Vertrauen der Anleger in das Produkt wieder herzustellen.

Der Verwaltungsrat hat sich umgehend über die Hintergründe der personellen Maßnahmen in der Geschäftsführung der Deka Immobilien Investment GmbH informieren lassen. Für das Geschäftsfeld „Immobilienbasiertes Asset Management“ wurde eine Überprüfung des Investmentprozesses und der Risiko-steuerungssysteme veranlasst. Auf Konzernebene hat der Verwaltungsrat die Einrichtung eines Prüfungsausschusses beschlossen, der den Vorstand unter anderem in Angelegenheiten des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Risikomanagements beraten und begleiten soll.

Ebenfalls zeitnah wurden die Mitglieder des Verwaltungsrates auch über die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht angeordnete Sonderprüfung gem. § 44 KWG bei der Deka Immobilien Investment GmbH unterrichtet. Das Ergebnis dieser Prüfung wurde für das erste Quartal 2005 avisiert.

Darüber hinaus hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht bei der Bank eine weitere Sonderprüfung gem. § 44 KWG zur Einhaltung der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute angeordnet. Der Verwaltungsrat nahm hierzu einen Bericht des Vorstands über die einzelnen Feststellungen und den Umsetzungsstand der daraufhin vom Vorstand eingeleiteten Maßnahmen entgegen.

Die Hauptversammlung der DekaBank hat die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2004 gewählt. Die PwC hat den Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2004 nebst Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Verwaltungsrates teilgenommen. Er berichtete über die Ergebnisse seiner Prüfung und stand für ergänzende

Auskünfte zur Verfügung. Auf der Basis seiner eigenen Prüfung stimmte der Verwaltungsrat dem Prüfungsergebnis der Abschlussprüfer zu. Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss 2004 gebilligt und sich den Vorschlägen an die Hauptversammlung hinsichtlich seiner Genehmigung und der Verwendung des Bilanzgewinns angeschlossen.

Im Verwaltungsrat ergaben sich im letzten Jahr folgende personelle Veränderungen: Herr Dr. Manfred Bodin, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Norddeutschen Landesbank, schied am 30. Juni 2004 aus. Als Nachfolger im Amt wurde Herr Dr. Hannes Rehm mit Wirkung zum 1. August 2004 durch die Hauptversammlung in den Verwaltungsrat gewählt. Mit Wirkung zum 30. August 2004 legte Herr Dr. Harald Quensen, ehemaliger Sprecher des Vorstandes der Sparkasse Hannover, sein Mandat nieder. Als Nachfolger wurde Herr Thomas Mang, Präsident des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes, mit Wirkung zum 1. Januar 2005 durch die Hauptversammlung gewählt. Am 31. Dezember 2004 schieden Herr Dr. Klaus Adam, ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Rheinland-Pfalz, und Herr Hans Dietmar Sauer, ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg, aus dem Verwaltungsrat aus. Als jeweilige Nachfolger im Amt wurden Herr Dr. Friedhelm Plogmann sowie Herr Dr. Siegfried Jaschinski mit Wirkung zum 1. Januar 2005 durch die Hauptversammlung in den Verwaltungsrat gewählt. Ebenfalls am 31. Dezember 2004 schied Herr Karl-Heinz Trautmann, Präsident des Sparkassenverbandes Saar, aus. Die Hauptversammlung wählte als Nachfolger Herrn Dieter Klepper, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Saarbrücken, mit Wirkung zum 1. Januar 2005 in den Verwaltungsrat. Mit Wirkung vom 20. Juli 2004 legte Herr Siegfried Ratz, vom Personalrat entsandter

Arbeitnehmersvertreter, sein Mandat im Verwaltungsrat nieder. Durch Beschluss des Personalrates wurde Frau Heike Schillo als Nachfolgerin mit Wirkung vom 21. Juli 2004 bestellt. Der Verwaltungsrat dankt allen ausgeschiedenen Mitgliedern für ihren wertvollen Einsatz sowie die konstruktive Begleitung des Unternehmens und seines Vorstandes während der vergangenen Jahre.

Mit dem Ausscheiden von Herrn Dr. Bodin aus dem Verwaltungsrat wurden auch die Ämter des ersten und zweiten Stellvertreters des Vorsitzenden neu vergeben. Zum ersten und zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden wurden die Herren Heinrich Haasis und Dr. Thomas Fischer gewählt.

Nach 10-jähriger Vorstandszugehörigkeit schied Herr Dr. Dieter Goose zum 30. April 2004 aus der Bank aus und trat in den Ruhestand. Der Verwaltungsrat dankt ihm für seine Tätigkeit.

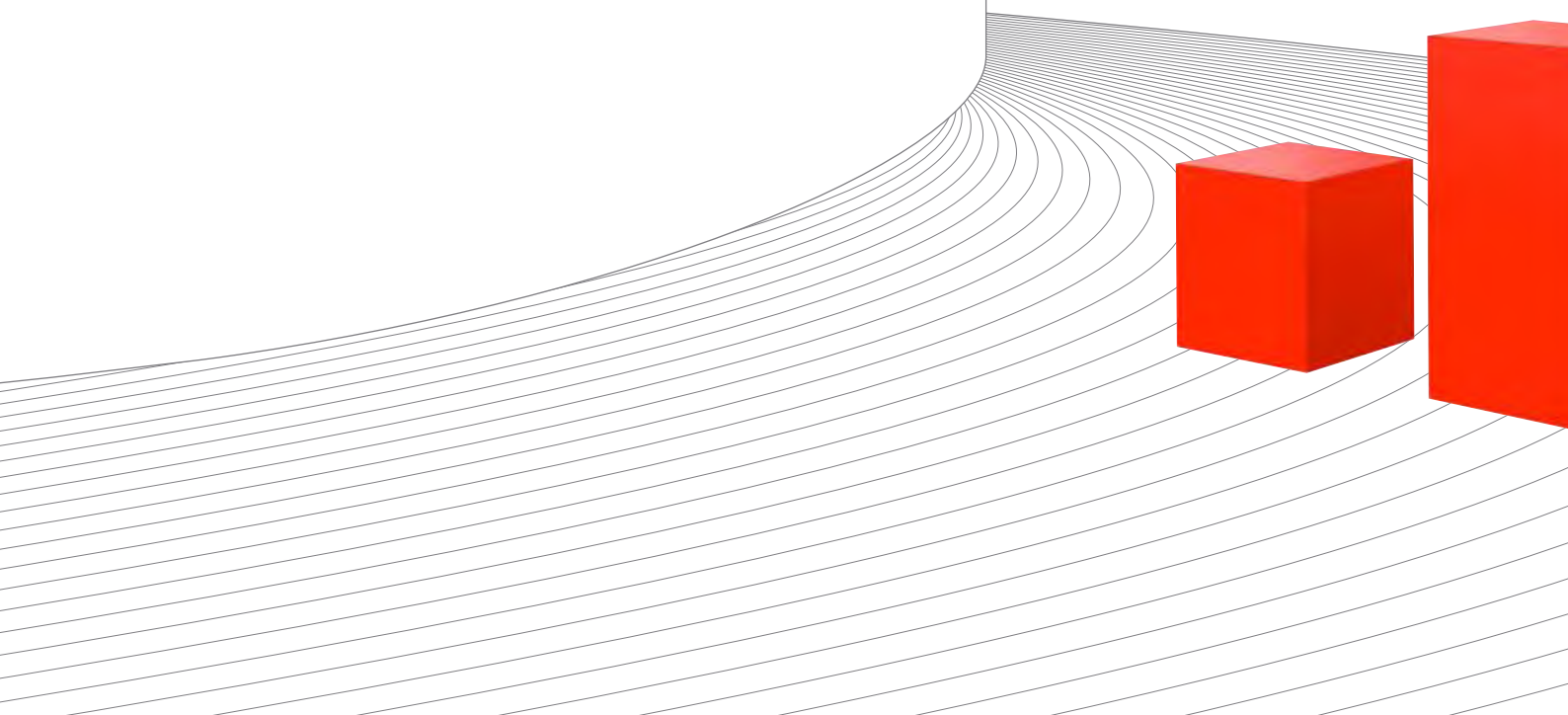
Ferner dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main, im Januar 2005

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Dr. Dietrich H. Hoppenstedt

Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2004

78	Konzernbilanz
80	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
81	Eigenkapitalspiegel
82	Kapitalflussrechnung
83	Segmentberichterstattung
86	Bilanz
88	Gewinn- und Verlustrechnung
89	Konzernanhang und Anhang
107	Bestätigungsvermerk







„Das Geschäftsjahr 2004 – unsere Zahlen sprechen für sich.“

Birgit Domschke, Ulrike Hädecke, Michael Hahn, Bereich Finanzen

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2004

Aktiva				
			31.12.04	31.12.03
	Euro	Euro	Euro	T Euro
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		3.695.858,51		3.357
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.140.081.923,95		28.291
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank	1.139.649.501,71 Euro			(25.925)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		115.398,37	1.143.893.180,83	316
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		6.002.853.394,38		3.471.652
b) andere Forderungen		46.683.751.101,26	52.686.604.495,64	38.562.586
3. Forderungen an Kunden			22.543.249.170,83	21.953.202
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	575.139.330,44 Euro			(518.693)
Kommunalkredite	14.704.537.832,02 Euro			(14.368.785)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 Euro			(0)
ab) von anderen Emittenten	222.958.203,31	222.958.203,31		351.349
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 Euro			(351.349)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	16.635.669.082,58			11.432.701
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	16.367.051.461,85 Euro			(11.268.849)
bb) von anderen Emittenten	19.951.976.434,61	36.587.645.517,19		15.598.214
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	18.081.649.420,59 Euro			(13.410.387)
c) eigene Schuldverschreibungen		7.099.672.069,21	43.910.275.789,71	5.777.096
Nennbetrag	7.018.672.667,67 Euro			(5.568.154)
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			6.211.203.179,91	1.796.013
6. Beteiligungen			14.096.455,59	89.877
darunter:				
an Kreditinstituten	2.789.403,99 Euro			(2.809)
7. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			38.324.340,80	34.908
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			39.781.942,77	31.956
9. Treuhandvermögen			511.291,88	511
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			103.947.736,72	208.115
11. Immaterielle Anlagewerte			13.064.121,91	0
12. Sachanlagen			713.244.163,43	741.375
13. Sonstige Vermögensgegenstände			265.872.272,27	158.944
14. Rechnungsabgrenzungsposten			233.573.638,15	263.527
Summe der Aktiva			127.917.641.780,44	100.503.990

Passiva				
	Euro	Euro	31.12.04 Euro	31.12.03 TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.458.242.391,19		1.851.251
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		32.670.598.850,30	38.128.841.241,49	27.000.416
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
andere Verbindlichkeiten				
a) täglich fällig		5.591.375.388,49		8.916.555
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		25.255.247.709,00	30.846.623.097,49	16.999.373
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		50.699.385.688,63		37.082.594
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		2.488.660.000,22	53.188.045.688,85	3.631.475
4. Treuhandverbindlichkeiten			511.291,88	511
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.200.167.179,18	696.096
6. Rechnungsabgrenzungsposten			64.784.559,43	69.623
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		221.550.703,27		192.046
b) Steuerrückstellungen		216.635.362,09		216.005
c) andere Rückstellungen		618.698.956,27	1.056.885.021,63	473.106
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			1.044.611.265,56	743.814
10. Genusssrechtskapital			214.457.284,12	367.845
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 Euro			(153.388)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			310.372.168,54	278.372
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital				
aa) gezeichnetes Kapital	286.323.453,46			286.323
ab) stille Einlagen	755.645.940,59			801.834
ac) atypisch stille Einlagen	52.201.991,81	1.094.171.385,86		
b) Kapitalrücklage		190.290.557,02		190.291
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	10.227.172,45			9.761
cb) satzungsmäßige Rücklage	51.283.598,27			51.284
cc) andere Gewinnrücklagen	487.068.153,96			610.661
cd) abzüglich Geschäftswert	0,00	548.578.924,68		
d) Ausgleichsposten für Anteile im Fremdbesitz		669.769,36		122
e) Bilanzgewinn		28.632.345,35	1.862.342.982,27	34.632
Summe der Passiva			127.917.641.780,44	100.503.990
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			1.960.983.623,18	2.146.340
2. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			3.907.590.518,91	2.146.764

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Aufwendungen und Erträge				
	Euro	Euro	2004 Euro	2003 T Euro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.375.838.997,06			2.656.150
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.265.143.061,35	4.640.982.058,41		1.055.436
2. Zinsaufwendungen		4.318.935.298,10	322.046.760,31	3.451.774
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		29.074.262,07		50.169
b) Beteiligungen		1.182.429,69	30.256.691,76	1.384
4. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			- 9.767.957,36	- 12.454
5. Provisionserträge		2.242.482.235,45		1.788.742
6. Provisionsaufwendungen		1.498.673.656,36	743.808.579,09	1.098.857
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			3.664.152,36	71.248
8. Sonstige betriebliche Erträge			66.993.236,87	53.569
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	230.960.478,86			218.247
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:				
für Altersversorgung	57.376.951,51	288.337.430,37		61.821
für Altersversorgung	27.652.214,46 Euro			(33.071)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		282.381.490,93	570.718.921,30	291.449
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			34.625.965,50	42.980
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			86.941.742,13	82.673
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			52.713.115,96	0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	20.620
15. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			32.000.000,00	58.000
16. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			3.901.343,75	0
17. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	501
18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			376.100.374,39	379.564
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			218.585.892,28	180.733
20. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			115.156.483,80	104.096
21. Jahresüberschuss			42.357.998,31	94.734
22. Einstellung in Gewinnrücklagen				
a) in andere Gewinnrücklagen		13.690.991,95	13.690.991,95	60.079
23. Anteile fremder Gesellschafter			34.661,01	23
24. Bilanzgewinn			28.632.345,35	34.632

Eigenkapitalspiegel

DekaBank-Konzern						
Mio EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzern-gewinn	Ausgleichsposten für Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
Bestand zum 01.01.2004	1.088,2	190,3	671,7	34,6	0,1	1.984,9
Jahresüberschuss				42,3	0,0	42,3
Ausschüttungen aus dem Bilanzgewinn				-28,6	0,0	-28,6
Einstellungen in die Gewinnrücklagen			19,7	-19,7		-
Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen	6,0					6,0
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Währungsumrechnung			0,2			0,2
Sonstige Anpassungen			-143,0		0,5	-142,5
Bestand zum 31.12.2004	1.094,2	190,3	548,6	28,6	0,6	1.862,3
Bilanziell ausgewiesenes Eigenkapital						1.862,3
Ergänzungs-/Nachrangkapital						1.589,9
Fonds für allgemeine Bankrisiken						537,2
Unterschiede im Konsolidierungskreis/Konsolidierungsmethode						-406,4
Haftendes Eigenkapital						3.583,0

Die Sonstigen Anpassungen entfallen in Höhe von 143,2 Mio Euro auf die Erstkonsolidierung der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds GmbH, Düsseldorf.

Kapitalflussrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

DekaBank-Konzern	
Mio EUR	2004
Jahresüberschuss	42,4
Im Jahresüberschuss enthalt. zahlungsunwirksame Posten u. Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:	
+/- Abschreibungen / Wertberichtigungen / Zuschreibungen	
auf Forderungen	350,4
auf Finanzanlagen	4,0
auf Sachanlagen	30,0
+/- Zunahme / Abnahme Rückstellungen	632,9
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-76,6
+/- Gewinne / Verluste aus der Veräußerung von	
Finanzanlagen	-0,1
Sachanlagen	0,2
+/- Sonstige Anpassungen (Saldo)	-162,2
= Zwischensumme	821,0
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit:	
Veränderung	
+/- Forderungen an Kreditinstitute	-10.124,6
+/- Forderungen an Kunden	-620,4
+/- Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-14.697,8
+/- Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-43,3
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.831,7
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.861,2
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	12.210,2
+/- Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	44,4
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	3.693,6
- Gezahlte Zinsen	-3.506,2
+/- Saldo Außerordentliche Einzahlungen/Auszahlungen	0,0
+/- Ertragsteuerzahlungen	-188,9
=/ Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.280,9
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von	
Finanzanlagen	92,7
Sachanlagen	0,2
immateriellen Vermögensgegenständen	0,2
+ Auszahlungen für den Erwerb von	
Finanzanlagen	-125,8
Sachanlagen	-8,4
immateriellen Vermögensgegenständen	-5,8
+/- Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises	-136,2
==/ Cashflow aus Investitionstätigkeit	-183,1
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0
- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-132,4
+/- Mittelveränderungen aus Sonstiger Finanzierungstätigkeit	146,6
===/Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	14,2
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	1.112,0
+/- Andere Effekte	-0,1
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	32,0
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.143,9

Die Kapitalflussrechnung stellt die Zahlungsströme für die Berichtsperiode 2004 im DekaBank-Konzern dar. Der Finanzmittelfonds entspricht der Position Barreserve in der Konzernbilanz und setzt sich zusammen aus Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Guthaben bei Postgiroämtern. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt und folgt in seiner Abgrenzung der Zusammensetzung des Betriebsergebnisses.

Segmentberichterstattung

Der DekaBank-Konzern steuert seine Aktivitäten auf Basis einer internen Geschäftsfeldrechnung. Dabei werden Aktivitäten mit gleicher Kernkompetenz zu Geschäftsfeldern gebündelt. Ausgehend von der Geschäftsfeldrechnung erfolgt die Abgrenzung der Segmente unter Berücksichtigung des Risk- und Reward-Approach (die Segmente weisen eine homogene Chancen- und Risikostruktur auf), des Management-Approach (d. h. die Segmentierung spiegelt die interne Organisations- und Berichtsstruktur wider) sowie der Größenklassenvorgaben.

Für das primäre Berichtsformat wurden folgende Segmente gebildet:

Corporate Banking

Im Segment Corporate Banking werden sämtliche Geschäftsaktivitäten gebündelt, die einem Kreditausfallrisiko unterliegen. Kreditrisiko wird hier als die Gefahr von Verlusten aufgrund von Bonitätsverschlechterungen eines Vertragspartners oder Emittenten bis hin zum Ausfall definiert.

Asset Management – Kapitalmarkt

Im Segment Asset Management – Kapitalmarkt werden alle Aktivitäten des Konzerns erfasst, die unmittelbar mit der Erzielung von Erträgen und Vermögenswertsteigerungen durch die Anlage von Kundengeldern in Kapitalmarktprodukten in Zusammenhang stehen.

Asset Management – Immobilien

Dieses Segment bildet alle Aktivitäten des Konzerns ab, die unmittelbar mit der Erzielung von Erträgen und Vermögenswertsteigerungen durch die Anlage von Geldern in Immobilien im Rahmen von Sondervermögen in Zusammenhang stehen.

Financial Services

In diesem Segment werden die Ergebnisse aus Dienstleistungen im Investmentdepotgeschäft und Fondsservice sowie aus Bank-Abwicklungsdienstleistungen (inkl. Kontodienstleistungen und Depotbankgeschäft) dargestellt. Daneben werden alle Sales-Aktivitäten abgebildet. Hierbei fungiert der DekaBank-Konzern lediglich als Mittler zwischen Auftraggeber und dem Markt, d. h. aktive Risiken werden nicht eingegangen.

Capital Markets

Im Segment Capital Markets werden zum einen alle Tätigkeiten zusammengefasst, die darauf ausgerichtet sind, Markt- bzw. Bewertungsdifferenzen zugunsten des DekaBank-Konzerns zu nutzen. Zum anderen wird der Ergebnisbeitrag des Marktrisikomanagements hier abgebildet.

Corporate Center / Sonstiges / Konsolidierung

In diesem Segment sind neben segmentübergreifenden Konsolidierungsvorgängen die Ergebnisbeiträge abgebildet, die keinem anderen Segment eindeutig zuordenbar sind,

wie beispielsweise Ergebnisse aus eigenen Anlagen (z. B. Beteiligungen, Immobilien) sowie die kalkulatorische Verzinsung der Eigenmittel. Ebenso berücksichtigen wir hier die Kosten der Stabsbereiche.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet. Das Zinsergebnis wird entsprechend der Entstehung aufgeteilt auf den Margenbeitrag aus Kredit- und Einlagengeschäft, das Zinsergebnis aus Handelstätigkeit und Fristentransformation sowie die kalkulatorische Eigenkapitalverzinsung. Die Verwaltungsaufwendungen enthalten hier den Personal- und Sachaufwand, die Abschreibungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Die Sonderaufwendungen des DekaBank-Konzerns im Rahmen der Stabilisierungsmaßnahmen für den Deka-ImmobilienFonds wurden dem Segment Asset Management – Immobilien zugeordnet.

Der Ausweis der Risikoaktiva erfolgt auf der Grundlage aufsichtsrechtlicher Bestimmungen.

Auf die Angabe der Eigenkapitalrendite (ROE) und des gebundenen Kapitals auf Segmentebene wird verzichtet, da eine Verteilung nur nach dem ökonomischen Eigenkapital sinnvoll ist und eine entsprechende Berechnung erst im Jahr 2005 erfolgen wird.

Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)

Mio EUR ¹⁾	Corporate Banking		Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Financial Services		Capital Markets		Corporate Center/ Sonstige		Konzern insgesamt	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Zinsergebnis	66	74	-	-	-9	-	10	9	219	157	66	71	352	311
Provisionsergebnis	13	17	423	405	150	116	162	154	-4	-3	-	1	744	690
Handelsergebnis	-	-	-	-	-	-	16	12	-13	61	-	-1	4	71
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	29	3	2	4	-62	-	2	1	-26	-26	-21	-58	-77	-75
Verwaltungsaufwendungen ³⁾	48	38	277	233	97	63	81	80	40	31	83	199	626	644
Risikovorsorge	-58	-10	-	-	-	-	-	-	4	22	1	9	-53	21
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2	46	148	175	-18	53	109	96	140	181	-37	-178	344	374
Außerordentliches Ergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	2	46	148	175	-18	53	109	96	140	181	-37	-178	344	374
Segmentvermögen (Mrd EUR)	15,3	15,2	-	-	1,8 ⁵⁾	-	9,3	7,3	100,0	76,7	1,6	1,3	127,9	100,5
Segmentverbindlichkeiten (Mrd EUR)	15,3	15,2	-	-	0,1 ⁶⁾	-	9,3	7,3	98,9	74,1	2,2	1,6	125,7	98,2
Risikoaktiva (Mrd EUR)	10,1	10,1	-	-	1,7	-	0,1	0,1	12,0	10,7	1,2	1,0	25,1	21,9
Haftendes Eigenkapital	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3.583	3.244
Return on Equity vor Steuern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	20,7 %	23,7 %
Return on Equity nach Steuern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9,6 %	13,9 %
Cost-Income-Ratio ⁴⁾	0,46	0,40	0,65	0,57	0,68	0,54	0,64	0,67	0,23	0,14	-	-	0,54	0,57

- ¹⁾ Aufgrund der Darstellung in Mio Euro können sich Rundungsdifferenzen ergeben
- ²⁾ Sonstige betriebliche Erträge, Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, Verzinsung stiller Einlagen
- ³⁾ Personalaufwand, Sachaufwand, Abschreibungen Anlagevermögen, sonstiger betrieblicher Aufwand und Konzernverrechnung
- ⁴⁾ Berechnung der Cost-Income-Ratio ohne Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses aus Beteiligungen und der Verzinsung stiller Einlagen; Bruttodarstellung (Erträge aus Konzernverrechnung in Summe der ordentlichen Erträge mit einbezogen)
- ⁵⁾ Im Segmentvermögen wird im Wesentlichen der Bestand an Fondsanteilen des Deka-ImmobilienFonds ausgewiesen
- ⁶⁾ In den Segmentverbindlichkeiten werden im Wesentlichen die Verbindlichkeiten und Rückstellungen im Zusammenhang mit Stützungsmaßnahmen für den Deka-ImmobilienFonds ausgewiesen

Segmentierung nach geografischen Merkmalen (sekundäres Berichtsformat)

Die Zuordnung in die Segmente nach dem jeweiligen Sitz der Niederlassung oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

Mio EUR	Deutschland		Übrige		Konsolidierungen		Konzern	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Ergebnis vor Risikovorsorge	352	324	154	138	-109	-109	397	353
Risikovorsorge	-54	-16	1	37	0	0	-53	21
Ergebnis vor Steuern	298	307	155	175	-109	-109	344	374
Segmentvermögen (Mrd EUR)	120,8	92,6	7,7	8,4	-0,6	-0,5	127,9	100,5
Segmentverbindlichkeiten (Mrd EUR)	119,1	90,5	7,2	8,2	-0,6	-0,5	125,7	98,2
Cost-Income-Ratio	0,54	0,56	0,42	0,46	-	-	0,54	0,57

Bilanz zum 31. Dezember 2004

Aktiva				
			31.12.04	31.12.03
	Euro	Euro	Euro	T Euro
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		49.795,97		3
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.139.643.773,42		25.977
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank	1.139.630.512,43 Euro			(25.924)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	1.139.693.569,39	0
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		6.144.783.523,14		3.263.325
b) andere Forderungen		45.036.418.121,36	51.181.201.644,50	35.922.625
3. Forderungen an Kunden			19.402.431.204,90	18.711.417
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	575.139.330,44 Euro			(518.693)
Kommunalkredite	11.945.988.495,00 Euro			(11.517.769)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 Euro			(0)
ab) von anderen Emittenten	222.958.203,31	222.958.203,31		351.349
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 Euro			(351.349)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	16.244.863.626,67			11.109.507
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	15.996.513.416,10 Euro			(10.975.849)
bb) von anderen Emittenten	18.853.826.201,01	35.098.689.827,68		14.651.649
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	17.008.972.474,88 Euro			(12.532.192)
c) eigene Schuldverschreibungen		7.099.672.069,21	42.421.320.100,20	5.777.096
Nennbetrag	7.018.672.667,67 Euro			(5.568.154)
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			5.913.489.354,43	1.514.076
6. Beteiligungen			77.256.839,21	150.941
darunter:				
an Kreditinstituten	38.449.813,40 Euro			(25.305)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			1.079.819.864,41	879.268
darunter:				
an Kreditinstituten	289.348.780,80 Euro			(105.863)
8. Treuhandvermögen			511.291,88	511
9. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			103.947.736,72	208.115
10. Immaterielle Anlagewerte			9.681.833,00	0
11. Sachanlagen			18.049.541,86	29.075
12. Sonstige Vermögensgegenstände			188.649.010,14	198.676
13. Rechnungsabgrenzungsposten			230.737.314,66	260.102
Summe der Aktiva			121.766.789.305,30	93.053.712

Passiva				
			31.12.04	31.12.03
	Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.607.770.554,93		2.356.577
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		29.215.526.845,61	34.823.297.400,54	24.894.065
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
andere Verbindlichkeiten				
a) täglich fällig		4.701.990.641,87		5.805.970
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		23.788.280.742,27	28.490.271.384,14	14.884.367
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		50.699.385.688,63		37.082.594
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		2.488.660.000,22	53.188.045.688,85	3.631.475
4. Treuhandverbindlichkeiten			511.291,88	511
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.183.710.168,15	648.902
6. Rechnungsabgrenzungsposten			63.508.718,52	66.154
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		176.167.532,27		153.533
b) Steuerrückstellungen		146.437.792,32		132.188
c) andere Rückstellungen		508.079.845,19	830.685.169,78	396.040
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			1.044.611.265,56	743.814
10. Genusssrechtskapital			214.457.284,12	367.845
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 Euro			(153.388)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			512.082.236,88	480.082
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital				
aa) gezeichnetes Kapital	286.323.453,46			286.324
ab) stille Einlagen	807.847.932,40	1.094.171.385,86		801.834
b) Kapitalrücklage		189.366.198,03		189.366
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	0,00			0
cb) satzungsmäßige Rücklage	51.283.598,27			51.284
cc) andere Gewinnrücklagen	52.155.169,37	103.438.767,64		46.155
d) Ausgleichsposten für Anteile im Fremdbesitz		0,00		0
e) Bilanzgewinn		28.632.345,35	1.415.608.696,88	34.632
Summe der Passiva			121.766.789.305,30	93.053.712
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			1.945.490.175,49	2.125.486
2. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			3.637.663.808,48	2.012.911

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Aufwendungen und Erträge				
			2004	2003
	Euro	Euro	Euro	T Euro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.240.537.555,44			2.508.494
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.218.663.157,92	4.459.200.713,36		1.012.992
2. Zinsaufwendungen		4.182.448.663,32	276.752.050,04	3.308.263
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		24.088.858,87		44.796
b) Beteiligungen		5.553.790,03		5.495
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		113.717.253,86	143.359.902,76	109.716
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			135.388.615,00	178.677
5. Provisionserträge		686.030.061,02		683.695
6. Provisionsaufwendungen		551.415.815,43	134.614.245,59	539.172
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			- 5.728.497,11	74.583
8. Sonstige betriebliche Erträge			186.421.248,70	144.231
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	12.816
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	139.509.099,12			136.255
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	36.651.368,45	176.160.467,57		44.947
für Altersversorgung	18.585.298,26 Euro			(25.818)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		236.868.232,94	413.028.700,51	257.009
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			14.428.806,41	23.262
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			52.609.887,09	75.806
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			51.996.761,03	21.442
14. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			32.000.000,00	106.000
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			3.900.228,97	1.670
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			302.843.180,97	261.668
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			159.054.351,82	122.939
18. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			115.156.483,80	104.096
19. Jahresüberschuss			28.632.345,35	34.632

Konzernanhang und Anhang 2004 der DekaBank Deutsche Girozentrale

Allgemeine Angaben

(1) Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der Jahres- und Konzernabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale zum 31. Dezember 2004 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt.

Die Angaben und Erläuterungen im Anhang beziehen sich, falls nicht gesondert vermerkt, sowohl auf den Einzel- als auch auf den Konzernabschluss der DekaBank.

(2) Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethoden

In den Konzernabschluss sind – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt dreizehn inländische und sieben ausländische verbundene Unternehmen einbezogen. Während die DDB Management GmbH im Geschäftsjahr veräußert wurde und nicht mehr Bestandteil des DekaBank-Konzerns ist, wurden die WIV Verwaltungs GmbH und die WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG erstmals einbezogen. Die WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, die im vergangenen Jahresabschluss at-equity konsolidiert wurde, wird im Jahresabschluss 2004 vollkonsolidiert.


Auf die Einbeziehung von elf weiteren Tochterunternehmen, an denen die Bank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DekaBank-Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

Die Kapitalkonsolidierung der verbundenen Unternehmen erfolgte nach der Buchwertmethode. Die Verrechnung des Eigenkapitals wurde dabei für die WIV Verwaltungs GmbH und die WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss durchgeführt. Das Eigenkapital der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH wurde auf Basis der Wertansätze zum Erwerbszeitpunkt der zweiten Tranche (01.01.2004) verrechnet.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung (§ 303 HGB) und Aufwendungen und Erträge im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung (§ 305 HGB) vollständig eliminiert. Eliminierungspflichtige Zwischengewinne gemäß § 304 HGB lagen nicht vor.

Die aus der Aufrechnung verbleibenden aktiven Unterschiedsbeträge in Höhe von insgesamt 164 Mio Euro wurden mit passiven Unterschiedsbeträgen in Höhe von insgesamt 104 Mio Euro verrechnet und innerhalb des Kapitals ausgewiesen. Der Anstieg des Volumens der aktiven Unterschiedsbeträge gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die erstmalige Vollkonsolidierung der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH zurückzuführen.


Im Geschäftsjahr wurden zwei assoziierte Unternehmen gemäß § 311 HGB nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Equity-Bewertung der assoziierten Unternehmen wurde nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 HGB vorgenommen. Grundlage der Wertansätze war für die S Broker AG & Co. KG der Jahresabschluss 2004 und für die  PensionsManagement GmbH der Konzernabschluss 2003.

(3) Aufstellung der Unternehmen gemäß § 285 Nr. 11 und § 313 Abs. 2 HGB

An den folgenden Unternehmen besitzt die DekaBank direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile:

Tochterunternehmen			
Name, Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital ¹⁾	Ergebnis ²⁾
	%	TEUR	TEUR
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00	40.225,9	95.439,8 ³⁾
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00	10.225,9	13.635,2 ³⁾
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74	6.000,0	22.510,4 ³⁾
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00	19.622,7	1.000,0
Deka Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	274,4	10,1
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00	254.075,2	98.000,0
Deka International S.A., Luxemburg	100,00	102.401,8	50.597,9
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	100,00	34.070,9	5.703,5
Deutsche Girozentrale Overseas Limited, Grand Cayman	100,00	9.745,8	319,7
Deka International (Ireland) Ltd., Dublin	100,00	39.900,3	22.215,2
Deutsche Girozentrale Holding S.A., Luxemburg	100,00	4.389,6	46,2
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00	6.357,6	1.143,0
Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main (vormals: Deka FondsSupport GmbH, Frankfurt am Main)	100,00	11.171,3	4.653,2 ³⁾
Bürohaus Mainzer Landstraße 16 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	615.084,1	17.735,0
Geschäftshaus am Gendarmenmarkt GmbH, Berlin	100,00	638.739,2	13.070,0
GMS Gebäudemanagement und Service GmbH, Frankfurt am Main	100,00	2.993,5	730,3
Trianon GmbH, Frankfurt am Main	100,00	27,7	0,7
Deka Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	89.105,8	-1.275,2
WIV Verwaltungs GmbH, Mainz	94,90	38,5	-9,8
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Mainz	94,90	12.788,2	689,4

Assoziierte Unternehmen			
Name, Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital ¹⁾	Ergebnis ²⁾
	%	TEUR	TEUR
 PensionsManagement GmbH, Düsseldorf	50,00	33.944,1	-2.626,3
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden (vormals: SOB Beteiligungs GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main)	30,64	62.136,5	-24.904,4

¹⁾ Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3 A. in Verbindung mit § 272 HGB

²⁾ Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB

³⁾ Mit diesen Gesellschaften besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

Nicht einbezogene Tochterunternehmen

Name, Sitz	Anteil am Kapital
	%
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Sparkassen-Vermögensbeteiligungs GmbH, Berlin	100,00
Deka Altershilfe GmbH, Frankfurt am Main	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Institut für Automation der deutschen Sparkassen und Girozentralen (IfA) GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.A.R.L., Luxemburg	100,00
Interspar Verwaltungsgesellschaft S.A., Luxemburg	100,00
Deka Long/ Short Equities Q Fund plc, Dublin	100,00
Deka Fixed Income Diversified Q Fund plc, Dublin	100,00
WestInvest Erste Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	99,74
WestInvest Zweite Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	99,74

(4) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die aus den Jahresabschlüssen der in den Konzern einbezogenen Unternehmen vollständig übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden sind einheitlich gemäß § 308 HGB nach den für den DekaBank-Konzern geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ausgewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Zuschreibungen sind im Rahmen des Wertaufholungsgebotes gemäß § 280 Abs. 1 HGB erfolgt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag oder Anschaffungskosten wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig zeitanteilig aufgelöst.

Erkennbaren Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Kreditrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in ausreichendem Umfang. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Vorsorgereserven wurden aktivisch abgesetzt.

Wertpapiere des Handelsbestandes, der Liquiditätsreserve und die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie Ansprüche und Verpflichtungen aus Devisengeschäften wurden nach den in § 340h HGB genannten Vorschriften umgerechnet und bewertet. Die Ergebnisse, die sich aus der Umrechnung kursgesicherter Bilanzposten ergaben, wurden durch die Bildung von Ausgleichsposten neutralisiert. Swapprämien wurden zeitanteilig abgegrenzt. Für danach verbleibende Bewertungsverluste je Währung wurden Rückstellungen gebildet; verbleibende Bewertungsgewinne wurden nicht vereinnahmt.

Die Umrechnung des auf Fremdwährung lautenden Jahresabschlusses der Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich, erfolgt erstmals gemäß DRS 14 nach der modifizierten Stichtagsmethode. Die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden zu dem Kurs umgerechnet, der sich aus dem arithmetischen Mittel der Monatsultimokurse des Berichtsjahres ergibt. Eigenkapitalpositionen werden zu historischen Kursen und die übrigen Bilanzpositionen zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Die entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral mit den Rücklagen verrechnet.

Derivative Finanzinstrumente, die an einer Börse notiert sind, werden zu Börsenpreisen bewertet. Fair Values von Zinsswaps und nicht notierten Zinstermingeschaften werden auf Basis abgezinster Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet.

Optionen werden, soweit sie nicht börsennotiert sind, mittels anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet.

Fair Values von Devisenterminkontrakten werden auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt.

Bilanzgeschafte und derivative Finanzinstrumente des Handelsbuchs wurden am Bilanzstichtag einzeln bewertet. Auf Basis von Sub-Portfolien des Handels sind unter Berücksichtigung der Risikostruktur handelsrechtliche Portfolien gebildet worden. Die Handelsportfolien umfassen neben Derivaten auch bilanzielle Produkte, die der gleichen Risikokategorie zuzuordnen sind. Die Bewertungsergebnisse wurden innerhalb der Portfolien verrechnet. Dabei kommt es zu einer Kompensation von Bewertungsverlusten mit Bewertungsreserven getrennt nach Portfolio und Währung. Nach dieser Verrechnung bestehende Bewertungsverluste wurden als Rückstellung aufwandswirksam vereinnahmt. Nach dieser Verrechnung verbleibende Bewertungsreserven blieben unberücksichtigt.

Ansprüche und Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind, wurden – sofern sie der konkreten Absicherung gegen Marktpreisrisiken dienen – grundsätzlich nicht bewertet.

Im Geschäftsjahr 2004 wurden daneben Bewertungseinheiten aus zinstragenden Wertpapieren der Liquiditätsreserve und Derivaten, die zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossen wurden, gebildet. Finanzinstrumente dieser Bewertungseinheiten wurden einzeln bewertet und Bewertungsgewinne mit Bewertungsverlusten verrechnet. Nach dieser Verrechnung bestehende Bewertungsverluste wurden als Rückstellung bzw. Abschreibungen aufwandswirksam vereinnahmt. Nach dieser Verrechnung verbleibende Bewertungsreserven blieben unberücksichtigt.

Alle übrigen derivativen Finanzinstrumente, die nicht der Absicherung gegen Marktpreisrisiken dienen, wurden bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet worden. Unrealisierte Bewertungsgewinne wurden nicht vereinnahmt.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen Aufnahme- und Rückzahlungsbetrag sind als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und wurden planmäßig aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen wurden aufgrund eines Gutachtens nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung der aktuellen Sterbetafeln ermittelt. Die ehemals indirekten Verpflichtungen aus der Altersversorgung der Deka Altershilfe GmbH wurden in 2004 in Direktzusagen umgewandelt. Gleichzeitig

wurde das Kassenvermögen der Deka Altershilfe GmbH an die Trägerunternehmen des DekaBank-Konzerns ausgekehrt. Durch die Übernahme der indirekten Zusagen in Direktzusagen hat sich der Wertansatz der Pensionsrückstellungen um den bisher durch das Kassenvermögen der Deka Altershilfe GmbH gedeckten Betrag erhöht.

Für die fondsbasierte betriebliche Altersvorsorge wurden die Vorsorgebeiträge in Fondsanteile investiert. Übersteigt der Kurswert der Fondsanteile bei Eintritt des Versorgungsfalls die vertraglich zugesagte Mindestleistung, hat der Mitarbeiter Anspruch auf den höheren Kurswert.

Die Pensionsrückstellungen für die fondsbasierte betriebliche Altersvorsorge ergeben sich aus dem Maximum des Bilanzansatzes der korrespondierenden Fondsanteile und dem versicherungsmathematisch berechneten Barwert der zugesagten Verpflichtungen gemäß Gutachten.

Die Steuerrückstellungen und anderen Rückstellungen wurden in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

(5) Patronatserklärung

Die DekaBank trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass die folgenden in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen ihre Verpflichtungen erfüllen:

- DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg
- Deutsche Girozentrale Holding S.A., Luxemburg
- Deutsche Girozentrale Overseas Limited, Grand Cayman

(6) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es handelt sich um Einzahlungsverpflichtungen, die gegenüber konzernfremden bzw. nicht konsolidierten Gesellschaften in Höhe von 26 Mio Euro (Vorjahr: 30 Mio Euro) bestanden.

Für die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, ist eine Nachschusspflicht in Höhe von 21 Mio Euro (Vorjahr: 21 Mio Euro) vorhanden.

Erläuterungen zur Bilanz

(7) Forderungen an Kreditinstitute

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
In dieser Position sind enthalten:				
Forderungen an				
- verbundene Unternehmen	395	398	-	-
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.020	3.596	4.316	4.140
Nachrangige Forderungen	-	-	-	-
Die Unterposition b. – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate	16.525	8.276	17.470	9.836
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.897	3.668	3.424	4.583
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.511	12.607	13.687	12.764
- mehr als fünf Jahre	12.103	11.372	12.103	11.380
	45.036	35.923	46.684	38.563
Zur Deckung verwendet	27.883	25.293	27.883	25.293

(8) Forderungen an Kunden

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
In dieser Position sind enthalten:				
Forderungen an				
- verbundene Unternehmen	0	-	0	0
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	63	18	63	18
Nachrangige Forderungen	-	-	-	-
Die Position setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- mit unbestimmter Laufzeit	2.601	1.642	4.452	2.492
- bis drei Monate	2.220	2.059	2.846	3.803
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.574	1.256	2.641	1.312
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.281	6.738	6.605	7.118
- mehr als fünf Jahre	5.726	7.016	5.999	7.228
	19.402	18.711	22.543	21.953
Zur Deckung verwendet	11.750	11.797	11.750	11.797

(9) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
In dieser Position sind enthalten:				
Forderungen an				
- verbundene Unternehmen	-	-	-	-
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21	7.471	729	7.970
Von den in dieser Position enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:				
- börsennotiert	40.444	13.284	41.932	14.548
- nicht börsennotiert	1.977	18.606	1.978	18.606
Nachrangige Wertpapiere	42	-	42	-
Im Folgejahr fällig	10.692	7.917	11.292	8.246
Zur Deckung verwendet	12.748	7.771	12.748	7.771

(10) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
Von den in dieser Position enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind				
- börsennotiert	2.367	31	2.374	31
- nicht börsennotiert	2.113	433	2.117	434
Nachrangige Forderungen	17	25	17	25

(11) Beteiligungen

In dieser Position sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

(12) Anteile an verbundenen Unternehmen

In dieser Position sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

(13) Treuhandvermögen

Das bilanzierte Treuhandvermögen betrifft – wie im Vorjahr – in voller Höhe die Nichtbankenkundschaft.

**(14) Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich
Schuldverschreibungen aus deren Umtausch**

Von den Ausgleichsforderungen sind – wie im Vorjahr – keine zur Deckung von begebenen Schuldverschreibungen verwendet.

(15) Anlagevermögen

Das Anlagevermögen im DekaBank-Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2004 wie folgt entwickelt:

DekaBank-Konzern											
Aktivposten in TEUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umb- chungen	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zuschrei- bungen	Abschreibungen		Buchwert		
							kumuliert	2004	31.12.04	31.12.03	
Beteiligungen	89.877	4.020	76.479	0	0	0	3.322	3.322	14.096	89.878	
Beteiligungen an assoziierten											
Unternehmen	80.997	24.594	0	0	-22.497	0	44.770	9.768	38.324	34.908	
Anteile an verbundenen Unternehmen	31.956	20.150	0	0	-11.470	0	854	841	39.782	31.956	
Wertpapiere des Anlagevermögens	30.860	76.988	73.162	0	0	140	720	0	34.106	30.110	
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	5.835	661	50.493	776	0	43.379	7.425	13.064	0	
Sachanlagen											
- Grundstücke und Bauten einschl. der											
Bauten auf fremden Grundstücken	764.114	0	8	0	0	0	75.719	13.787	688.387	702.182	
darunter:											
im Rahmen der eigenen											
Geschäftstätigkeit genutzt									(672.729)	(686.564)	
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	151.636	8.561	6.371	-46.729	2.477	0	84.717	8.935	24.857	35.428	
- geleistete Anzahlungen und											
Anlagen im Bau	3.764	0	0	-3.764	0	0	0	0	0	3.764	
Summe Sachanlagen	919.514	8.561	6.379	-50.493	2.477	0	160.436	22.722	713.244	741.374	
Summe Anlagevermögen	1.153.204	140.148	156.681	0	-30.714	140	253.481	44.078	852.616	928.226	

Das Anlagevermögen bei der DekaBank hat sich im Geschäftsjahr 2004 wie folgt entwickelt:

DekaBank											
Aktivposten in TEUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umb- chungen	Zuschrei- bungen	Abschreibungen		Buchwert			
						kumuliert	2004	31.12.04	31.12.03		
Beteiligungen	170.874	28.614	76.479	-22.497	0	23.255	3.322	77.257	150.941		
Anteile an verbundenen Unternehmen	879.268	178.850	53	22.497	0	742	742	1.079.820	879.268		
Wertpapiere des Anlagevermögens	5.625	2.767	181	0	99	415	0	7.895	5.210		
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	3.828	659	36.774	0	30.261	5.621	9.682	0		
Sachanlagen											
- Grundstücke und Bauten einschl. der											
Bauten auf fremden Grundstücken	7.593	0	0	0	0	2.964	71	4.629	4.700		
darunter:											
im Rahmen der eigenen											
Geschäftstätigkeit genutzt									(3.335)	(3.407)	
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	88.346	5.291	5.926	-33.010	0	41.280	4.258	13.421	20.610		
- geleistete Anzahlungen und											
Anlagen im Bau	3.764	0	0	-3.764	0	0	0	0	0	3.764	
Summe Sachanlagen	99.703	5.291	5.926	-36.774	0	44.244	4.329	18.050	29.074		
Summe Anlagevermögen	1.155.470	219.350	83.298	0	99	98.917	14.014	1.192.704	1.064.493		

(16) Sonstige Vermögensgegenstände

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
In dieser Position sind u.a. enthalten:				
- Verrechnung Zahlungsverkehr	73	–	73	–
- fällige Wertpapiere und Zinsen aus fälligen Wertpapieren	27	–	27	13
- Forderungen aus verauslagter Körperschaft-, Kapitalertragsteuer und verauslagtem Solidaritätszuschlag	20	29	20	29
- Forderungen an Depotkunden	20	20	20	20
- Leasingvermögen	16	21	16	21
- Steuererstattungsansprüche	1	24	3	27
- Forderungen gegenüber den Sondervermögen (Verwaltungsgebühren)	–	–	62	21

(17) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
In dieser Position sind enthalten:				
Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	221	249	221	249

(18) Sonstige Angaben zu Aktiva

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
Fremdwährungsaktiva	7.126	4.984	8.348	5.595
Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände	10.082	3.060	10.082	3.060

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
In dieser Position sind enthalten:				
Verbindlichkeiten gegenüber				
- verbundenen Unternehmen	428	501	0	–
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.909	2.509	4.804	3.203
Die Unterposition b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate	17.066	11.726	20.273	13.703
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.245	4.550	3.493	4.679
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.290	5.469	5.290	5.469
- mehr als fünf Jahre	3.615	3.149	3.615	3.149
	29.216	24.894	32.671	27.000

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
In dieser Position sind enthalten:				
Verbindlichkeiten gegenüber				
- verbundenen Unternehmen	121	181	0	3
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18	16	18	20
Die Unterposition b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate	7.084	2.085	8.505	4.081
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.057	1.077	1.103	1.196
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.581	2.478	3.581	2.478
- mehr als fünf Jahre	12.066	9.244	12.066	9.244
	23.788	14.884	25.255	16.999

(21) Verbriefte Verbindlichkeiten

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
In dieser Position sind enthalten:				
Verbindlichkeiten gegenüber				
- verbundenen Unternehmen	1	6	1	6
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.950	4.522	9.950	4.522
Von der Unterposition a. – begebene Schuldverschreibungen – sind im Folgejahr fällig				
	11.911	8.761	11.911	8.761
Die Unterposition b. – andere verbrieft Verbindlichkeiten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate	1.650	2.811	1.650	2.811
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	839	820	839	820
	2.489	3.631	2.489	3.631

(22) Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen – wie im Vorjahr – in voller Höhe die Nichtbankenkundschaft.

(23) Sonstige Verbindlichkeiten

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
In dieser Position sind u. a. enthalten:				
- Verliehene Wertpapiere	847	–	847	–
- Bonifikationen an Vertriebsstellen	75	94	78	97
- Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	27	10	27	10
- Verbindlichkeiten gegenüber Depotkunden	22	29	22	29
- Ausschüttung an atypisch stille Gesellschafter	22	22	22	22
- Devisenausgleichsposten	18	181	–	183
- Verzinsung begebener Genussrechte	15	24	15	24

(24) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
In dieser Position sind enthalten:				
- Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	44	50	44	51
- Rechnungsabgrenzungsposten derivative Finanzinstrumente	15	8	15	8
- Verbindlichkeiten aus dem Leasinggeschäft	3	5	3	5

(25) Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen beinhalten passive latente Steuern in Höhe von 22 Mio Euro (Vorjahr: 23,8 Mio Euro) aus der Steuerabgrenzung gemäß § 274 Abs. 1 Satz 1 HGB.

(26) Nachrangige Verbindlichkeiten

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	46	36	46	36
Im Bilanzausweis enthaltene anteilige Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	25	24	25	24

Die Mittelaufnahme ist wie folgt ausgestattet:	Währung	Betrag (Mio)	Zinssatz	fällig am
Schuldverschreibung	EUR	100	6-Mts-EURIBOR	09.06.2010
Schuldverschreibung	EUR	90	6-Mts-EURIBOR	09.06.2010
Schuldverschreibung	EUR	40	6-Mts-EURIBOR	09.06.2010
Schuldverschreibung	EUR	300	5,38 %	31.01.2014
Schuldverschreibung	EUR	300	4,63 %	21.12.2015
Schuldscheindarlehen	DM	105	6,80 – 6,95 %	08.03.2006
Schuldscheindarlehen	EUR	85	6,41 – 6,46 %	18.05.2012

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Bedingungen des § 10 Abs. 5a KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung durch die DekaBank besteht nicht.

(27) Eigenkapital

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
Gezeichnetes Kapital	286	286	286	286
Typisch stille Einlagen	756	756	756	756
Atypisch stille Einlagen	52	46	52	46

(28) Sonstige Angaben zu Passiva

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
Fremdwährungspassiva	4.314	6.724	5.556	7.189

(29) Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft

Mio EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
Begebene deckungspflichtige Schuldverschreibungen				
Inhaberpapiere	22.831	23.861	22.831	23.861
Namenspapiere	18.446	14.632	18.446	14.632
Namenspfandbriefe	105	5	105	5
Gesamt	41.382	38.498	41.382	38.498
Zur Deckung bestimmte Aktiva				
Kommunaldarlehen				
- an öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	35.112	28.596	35.112	28.596
- an Kunden	16.339	15.896	16.339	15.896
Hypothekendarlehen an Kunden	930	369	930	369
Gesamt	52.381	44.861	52.381	44.861
Deckungsüberhang	10.999	6.363	10.999	6.363

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(30) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Von dem ausgewiesenen Betrag betreffen 4 Mio Euro (Vorjahr: 4 Mio Euro) das Leasinggeschäft.

(31) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge im DekaBank-Konzern enthalten im Wesentlichen 29 Mio Euro aus dem Leasinggeschäft, 17 Mio Euro Mieteinnahmen und 11 Mio Euro aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge bei der DekaBank setzen sich überwiegend zusammen aus 143 Mio Euro aus der Leistungsverrechnung, 29 Mio Euro aus dem Leasinggeschäft und 7 Mio Euro aus der Auflösung von Rückstellungen.

(32) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen des DekaBank-Konzerns sind sonstige Steuern in Höhe von rund 7 Mio Euro (Vorjahr: 7 Mio Euro) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen der DekaBank sind sonstige Steuern in Höhe von rund 0,5 Mio Euro (Vorjahr: 0,3 Mio Euro) enthalten.

Bilanzunwirksame Geschäfte

(33) Bilanzunwirksame Geschäfte

Die am Bilanzstichtag noch offenen Termingeschäfte (§ 36 RechKredV) im DekaBank-Konzern und bei der DekaBank sind den nachfolgenden Übersichten zu entnehmen.

(34) Bilanzunwirksame Geschäfte DekaBank-Konzern

Konzern: Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina –				
	Nominalwerte (Mio EUR)		Full Fair Values (TEUR)	
	31.12.04	31.12.03	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
	31.12.04	31.12.03	31.12.04	31.12.04
Zinsrisiken				
Zinsswaps	276.510,2	141.330,8	2.008.078	1.852.564
Forward Rate Agreements	–	1.550,0	–	–
Zinsoptionen				
- Käufe	1.705,7	829,5	4.110	–
- Verkäufe	3.297,4	331,6	–	74.951
Caps, Floors	286,8	120,0	228	42
Börsenkontrakte	3.487,1	1.785,9	914	5.688
Sonstige Zinstermingeschäfte	277,0	12.023,9	1	12.437
Gesamt	285.564,2	157.971,7	2.013.331	1.945.682
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	15.437,5	11.217,2	226.005	198.815
Währungsswaps, Zins-Währungsswaps	2.259,5	981,6	56.152	71.513
Devisenoptionen				
- Käufe	73,2	489,1	3.880	–
- Verkäufe	73,2	414,4	–	3.880
Gesamt	17.843,4	13.102,3	286.037	274.208
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
Aktientermingeschäfte	–	1.853,7	–	–
Aktioptionen				
- Käufe	141,6	126,3	1.046	–
- Verkäufe	–	13,2	–	93
Börsenkontrakte	28,1	–	34	7
Sonstige Termingeschäfte	–	15,5	–	–
Gesamt	169,7	2.008,7	1.080	100
Insgesamt	303.577,3	173.082,7	2.300.448	2.219.990

Konzern: Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Nominalwerte) –						
Mio EUR	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.04	31.12.03	31.12.04	31.12.03	31.12.04	31.12.03
Restlaufzeiten						
- bis 3 Monate	159.483,1	74.824,7	13.786,1	9.597,5	165,5	1.883,7
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	56.372,2	19.808,2	1.511,3	2.244,8	4,2	–
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	35.819,6	33.575,9	1.594,0	825,3	–	125,0
- mehr als 5 Jahre	33.889,3	29.762,9	952,0	434,7	–	–
Gesamt	285.564,2	157.971,7	17.843,4	13.102,3	169,7	2.008,7

Konzern: Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung –

	Nominalwerte (Mio EUR)		Full Fair Values (TEUR)	
	31.12.04	31.12.03	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
Banken in der OECD	292.244,3	160.337,0	2.168.436	2.064.866
Öffentliche Stellen in der OECD	–	1.785,9	–	–
Sonstige Kontrahenten	10.946,0	10.959,8	132.012	155.124
Gesamt	303.190,3	173.082,7	2.300.448	2.219.990

Konzern: Derivative Geschäfte – Handelsbuch –

	Nominalwerte (Mio EUR)		Full Fair Values (TEUR)	
	31.12.04	31.12.03	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
Zinskontrakte	209.151,0	93.786,8	439.392	474.334
Währungskontrakte	5.242,0	6.264,7	147.983	45.194
Aktienkontrakte	169,7	125,0	1.080	100
Gesamt	214.562,8	100.176,5	588.455	519.628

(35) Bilanzunwirksame Geschäfte DekaBank**DekaBank: Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina –**

	Nominalwerte (Mio EUR)		Full Fair Values (TEUR)	
	31.12.04	31.12.03	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
Zinsrisiken				
Zinsswaps	273.416,2	136.452,8	1.995.078	1.835.564
Forward Rate Agreements	–	1.550,0	–	–
Zinsoptionen				
- Käufe	1.705,7	829,5	4.110	–
- Verkäufe	3.297,4	331,6	–	74.951
Caps, Floors	286,8	120,0	228	42
Börsenkontrakte	3.487,1	1.785,9	914	5.688
Sonstige Zinstermingeschäfte	277,0	12.023,9	1	12.437
Gesamt	282.470,2	153.093,7	2.000.331	1.928.682
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	11.383,5	9.867,0	136.005	127.815
Währungsswaps, Zins-Währungsswaps	2.259,5	981,6	56.152	71.513
Devisenoptionen				
- Käufe	73,2	489,1	3.880	–
- Verkäufe	73,2	414,4	–	3.880
Gesamt	13.789,4	11.752,1	196.037	203.208
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
Aktientermingeschäfte	–	1.853,7	–	–
Aktienoptionen				
- Käufe	141,6	126,3	1.046	–
- Verkäufe	–	13,2	–	93
Börsenkontrakte	28,1	–	34	7
Sonstige Termingeschäfte	–	15,5	–	–
Gesamt	169,7	2.008,7	1.080	100
Insgesamt	296.429,3	166.854,5	2.197.448	2.131.990

DekaBank: Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Nominalwerte) –

Mio EUR	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.04	31.12.03	31.12.04	31.12.03	31.12.04	31.12.03
Restlaufzeiten						
- bis 3 Monate	156.967,1	71.408,7	10.567,4	8.845,3	165,5	1.883,7
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	56.296,2	18.758,2	834,0	1.724,8	4,2	–
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	35.425,6	33.293,9	1.436,0	747,3	–	125,0
- mehr als 5 Jahre	33.781,3	29.632,9	952,0	434,7	–	–
Gesamt	282.470,2	153.093,7	13.789,4	11.752,1	169,7	2.008,7

DekaBank: Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung –

	Nominalwerte (Mio EUR)		Full Fair Values (TEUR)	
	31.12.04	31.12.03	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
			31.12.04	31.12.04
Banken in der OECD	286.856,3	154.479,8	2.073.436	2.026.866
Öffentliche Stellen in der OECD	–	1.785,9	–	–
Sonstige Kontrahenten	9.573,0	10.588,8	124.012	105.124
Gesamt	296.429,3	166.854,5	2.197.448	2.131.990

DekaBank: Derivative Geschäfte – Handelsbuch –

	Nominalwerte (Mio EUR)		Full Fair Values (TEUR)	
	31.12.04	31.12.03	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
			31.12.04	31.12.04
Zinskontrakte	207.940,0	90.516,8	438.392	472.334
Währungskontrakte	4.445,0	5.936,7	106.983	26.194
Aktienkontrakte	169,7	125,0	1.080	100
Gesamt	212.554,7	96.578,5	546.455	498.628

Sonstige Angaben

(36) Liquiditätskennziffer

Gemäß § 11 KWG müssen Kreditinstitute ihre Mittel so anlegen, dass jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Als aufsichtsrechtliches Beurteilungskriterium der Zahlungsfähigkeit gilt eine nach dem Liquiditätsgrundsatz II ermittelte Kennziffer, die den kurzfristig verfügbaren Zahlungsmitteln die im gleichen Zeitraum fälligen Zahlungsverpflichtungen gegenüberstellt. Erreicht der Quotient aus Zahlungsmitteln und -verpflichtungen mindestens den Wert 1, gilt die Liquidität als gewährleistet. Zum 31. Dezember 2004 betrug die Liquiditätskennziffer der DekaBank 1,8 (Vorjahr: 1,7).

(37) Durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Anzahl	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
Vollzeitbeschäftigte	1.694	1.754	2.840	2.776
Teilzeit- und Aushilfskräfte	214	185	351	288
	1.908	1.939	3.191	3.064

(38) Bezüge der Organe

EUR	DekaBank		Konzern	
	2004	2003	2004	2003
Bezüge der aktiven Organmitglieder				
Vorstand	4.642.659,57	5.089.960,92	4.767.921,79	5.188.760,92
Verwaltungsrat	714.046,66	723.568,01	725.278,66	734.800,01
Bezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener				
Vorstand	1.776.558,57	1.724.438,68	2.194.816,70	1.925.291,32
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis	22.209.452,00	18.401.957,00	28.807.883,00	25.158.698,00

(39) Kredite der Organe

EUR	Vorstand		Verwaltungsrat	
	2004	2003	2004	2003
Vorschüsse und Kredite	232.830,77	243.569,34	833.310,16	857.232,91
Haftungsverhältnisse	0,00	0,00	0,00	0,00

Mandate in Aufsichtsgremien

(40) Angaben zu den Mandaten in Aufsichtsgremien (Geschäftsjahr 2004)

Herr Axel Weber

Vorsitzender des Verwaltungsrates
DekaBank Deutsche Girozentrale
Luxembourg S.A., Luxemburg

Vorsitzender des Verwaltungsrates
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH,
Frankfurt am Main

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 01.05.2004)
Deutsche Landesbankenzentrale AG,
Berlin

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Deka Altershilfe GmbH,
Frankfurt am Main

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
Deka Investment GmbH,
Frankfurt am Main

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
(bis 29.02.2004)
WestInvest Gesellschaft für
Investmentfonds mbH, Düsseldorf

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
hanke multimediahaus AG, Bremen

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
OAS Aktiengesellschaft, Bremen

Mitglied des Verwaltungsrates
(bis 20.10.2004)
Swissca Holding AG, Bern

Vorsitzender des Beirates
Diersch & Schröder GmbH & Co.,
Bremen

Mitglied des Beirates
VÖB-Service GmbH, Bonn

Herr Dr. Dieter Goose (Mitglied des Vorstandes bis 30.04.2004)

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(bis 20.04.2004)
Deka Immobilien Investment GmbH,
Frankfurt am Main

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 01.03.2004 bis 19.05.2004)

Mitglied des Aufsichtsrates
(bis 29.02.2004)
WestInvest Gesellschaft für
Investmentfonds mbH, Düsseldorf

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
(bis 30.04.2004)
Deutsche Landesbankenzentrale AG,
Berlin

Stv. Vorsitzender des
Verwaltungsrates (bis 30.04.2004)
Deutsche Girozentrale Holding S.A.,
Luxemburg

Mitglied des Verwaltungsrates
(bis 30.04.2004)
Deutsche Girozentrale Overseas Ltd.,
Grand Cayman

Herr Hans-Jürgen Gutenberger

Vorsitzender des Aufsichtsrates
PensionsManagement GmbH,
Düsseldorf

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Sparkassen Pensionsfonds AG,
Düsseldorf

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Sparkassen Pensionskasse AG,
Düsseldorf

Präsident des Verwaltungsrates
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich

Mitglied des Verwaltungsrates
DekaBank Deutsche Girozentrale
Luxembourg S.A., Luxemburg

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 18.10.2004 bis 15.11.2004)
Mitglied des Aufsichtsrates
(ab 01.05.2004 bis 17.10.2004
und ab 16.11.2004)

Deka Immobilien Investment GmbH,
Frankfurt am Main

Mitglied des Aufsichtsrates
(ab 01.03.2004)
WestInvest Gesellschaft für
Investmentfonds mbH, Düsseldorf

Herr Fritz Oelrich

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 01.05.2004 bis 17.10.2004
und ab 16.11.2004)

Mitglied des Aufsichtsrates
(bis 30.04.2004)
Deka Immobilien Investment GmbH,
Frankfurt am Main

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 20.05.2004)
WestInvest Gesellschaft für
Investmentfonds mbH, Düsseldorf

Mitglied des Aufsichtsrates
(ab 01.01.2004)
Deka FundMaster Investmentge-
sellschaft mbH, Frankfurt am Main

Mitglied des Aufsichtsrates
PensionsManagement GmbH,
Düsseldorf

Mitglied des Aufsichtsrates
Sparkassen Pensionsfonds AG,
Düsseldorf

Mitglied des Aufsichtsrates
Sparkassen Pensionskasse AG,
Düsseldorf

Mitglied des Verwaltungsrates
Deka International (Ireland) Ltd., Dublin
Mitglied des Verwaltungsrates
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich

Herr Dr. Bernhard Steinmetz

Vorsitzender des Verwaltungsrates
Deka International (Ireland) Ltd., Dublin

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 06.12.2004)
Mitglied des Aufsichtsrates
(ab 16.11.2004 bis 05.12.2004)
SV (Deutschland) GmbH, Langenfeld

Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 18.10.2004 bis 15.11.2004)
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
(bis 17.10.2004 und ab 16.11.2004)
Deka Immobilien Investment GmbH,
Frankfurt am Main

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 01.05.2004)
Mitglied des Aufsichtsrates
(bis 30.04.2004)
Deka FundMaster Investment-
gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
Deutsche Landesbankenzentrale AG,
Berlin

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 27.10.2004)
S Broker Management AG, Wiesbaden

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
(bis 10.11.2004)
S Broker AG, Duisburg

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 10.11.2004)
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates
(ab 20.05.2004)
Mitglied des Aufsichtsrates
(ab 01.03.2004 bis 19.05.2004)
WestInvest Gesellschaft für
Investmentfonds mbH, Düsseldorf

Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates
Deka Long/Short Equities Q Fund pl.,
Dublin

Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates
(ab 10.12.2004)
Deka Fixed Income Diversified Q Fund
pl., Dublin

Mitglied des Aufsichtsrates
SIZ Informatikzentrum der Sparkassen-
organisation GmbH, Bonn

Mitglied des Aufsichtsrates
Havelländische Stadtwerke GmbH,
Werder/Havel

Mitglied des Aufsichtsrates
(ab 13.05.2004)
S Rating und Risikosysteme GmbH,
Berlin

Herr Dr. Peter J. Mathis

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Deka Investment GmbH,
Frankfurt am Main

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Deka FundMaster Investmentgesell-
schaft mbH, Frankfurt am Main

Vorsitzender des Verwaltungsrates
Deutsche Girozentrale Holding S.A.,
Luxemburg

Vorsitzender des Verwaltungsrates
Deka Long/Short Equities Q Fund
pl., Dublin

Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates
DekaBank Deutsche Girozentrale
Luxembourg S.A., Luxemburg

Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates
Deka International (Ireland) Ltd., Dublin

Mitglied des Verwaltungsrates
(ab 10.12.2004)
Deka Fixed Income Diversified Q Fund
pl., Dublin

Mitglied des Verwaltungsrates
Deutsche Girozentrale Overseas Ltd.,
Grand Cayman

Mitglied des Aufsichtsrates
Deutsche Landesbankenzentrale AG,
Berlin

Mitglied des Aufsichtsrates
(bis 08.10.2004)
FBF Fördergesellschaft für Börsen
und Finanzmärkte in Mittel- und
Osteuropa mbH, Frankfurt am Main

Organe der DekaBank

(41) Angaben zu den Organen der DekaBank (Stand: Januar 2005)

Vorstand

Axel Weber
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Dieter Goose
Mitglied des Vorstandes
(bis 30.04.2004)

Hans-Jürgen Gutenberger
Mitglied des Vorstandes

Fritz Oelrich
Mitglied des Vorstandes

Dr. Bernhard Steinmetz
Mitglied des Vorstandes

Dr. Peter J. Mathis
Stellvertretendes Mitglied
des Vorstandes

Verwaltungsrat

Dr. Dietrich H. Hoppenstedt
Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen-
und Giroverbandes e.V.

Dr. h.c. Manfred Bodin
(bis 30.06.2004)
Erster Stv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale

Heinrich Haasis
Zweiter Stv. Vorsitzender
(bis 30.06.2004)
Erster Stv. Vorsitzender
(ab 01.07.2004)
Präsident des Sparkassenverbandes
Baden-Württemberg

Dr. Thomas R. Fischer
Mitglied des Verwaltungsrates
(bis 30.06.2004)
Zweiter Stv. Vorsitzender
(ab 01.07.2004)
Vorsitzender des Vorstandes der
WestLB AG

Dr. h.c. Klaus G. Adam
(bis 31.12.2004)
Vorsitzender des Vorstandes der
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz

Dr. Stephan Articus
Geschäftsführendes Präsidialmitglied
des Deutschen Städtetages

Dr. Karlheinz Bentele
Präsident des Rheinischen
Sparkassen- und Giroverbandes

Hans Berger
Stv. Vorsitzender des Vorstandes der
HSH Nordbank AG

Gregor Böhmer
Geschäftsführender Präsident des
Sparkassen- und Giroverbandes
Hessen-Thüringen

Thomas Christian Buchbinder
Vorsitzender des Vorstandes der
Bremer Landesbank Kreditanstalt
Oldenburg - Girozentrale -

Hermann Gelsen
Vorsitzender des Personalrates der
DekaBank Deutsche Girozentrale

Dr. Rolf Gerlach
Präsident des Westfälisch-Lippischen
Sparkassen- und Giroverbandes

Dr. Max Häring
Vorsitzender des Vorstandes der
Landesbank Saar

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke
Geschäftsführendes Präsidialmitglied
des Deutschen Landkreistages

Dr. Siegfried Jaschinski
(ab 01.01.2005)
Vorsitzender des Vorstandes der
Landesbank Baden-Württemberg

Dieter Klepper (ab 01.01.2005)
Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Saarbrücken

Peter Krakow
Vorsitzender des Vorstandes der
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig

Dr. Hans Lukas
Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Stormarn

Thomas Mang (ab 01.01.2005)
Präsident des Niedersächsischen
Sparkassen- und Giroverbandes

Dr. Günther Merl
Vorsitzender des Vorstandes der
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale

Dr. Siegfried Naser
Geschäftsführender Präsident des
Sparkassenverbandes Bayern

Dr. Friedhelm Plogmann
(ab 01.01.2005)
Vorsitzender des Vorstandes der
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz

Dr. Harald Quensen (bis 31.08.2004)
Sprecher des Vorstandes der
Sparkasse Hannover

Siegfried Ratz (bis 20.07.2004)
Mitglied des Personalrates der
DekaBank Deutsche Girozentrale

Dr. Hannes Rehm (ab 01.08.2004)
Vorsitzender des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale

Hans Dietmar Sauer (bis 31.12.2004)
Vorsitzender des Vorstandes der
Landesbank Baden-Württemberg

Roland Schäfer
Bürgermeister der Stadt Bergkamen
und erster Vizepräsident
des Deutschen Städte- und
Gemeindebundes

Heike Schillo (ab 21.07.2004)
Mitglied des Personalrates der
DekaBank Deutsche Girozentrale

Werner Schmidt
Vorsitzender des Vorstandes der
Bayerischen Landesbank

Gustav Adolf Schröder
Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse KölnBonn

Dr. Friedhelm Steinberg
Stv. Sprecher des Vorstandes der
Hamburger Sparkasse AG

Hans Otto Streuber
Präsident des Sparkassen- und
Giroverbandes Rheinland-Pfalz

Alexander Stuhlmann
Vorsitzender des Vorstandes der
HSH Nordbank AG

Karl-Heinz Trautmann
(bis 31.12.2004)
Präsident des Sparkassen-
verbandes Saar

Hans-Jörg Vetter
Vorsitzender des Vorstandes der
LandesBank Berlin -Girozentrale-

Dr. Michael Weiss
Vorsitzender des Vorstandes der
Sachsen LB Landesbank Sachsen
Girozentrale

Frankfurt am Main, 14. Februar 2005

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand

Weber

Gutenberger

Oelrich

Dr. Steinmetz

Dr. Mathis

Bestätigungsvermerk

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Konzernabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, mit einem zusammengefassten Anhang sowie den zusammengefassten Bericht über die Lage der DekaBank und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der DekaBank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahres- und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der DekaBank und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahres- und Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst für den Jahresabschluss die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und für den Konzernabschluss die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises und der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze sowie für beide Rechenwerke die Beurteilung der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der DekaBank und die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und des Konzernabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermitteln der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deka-Bank und des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der DekaBank und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 15. Februar 2005

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

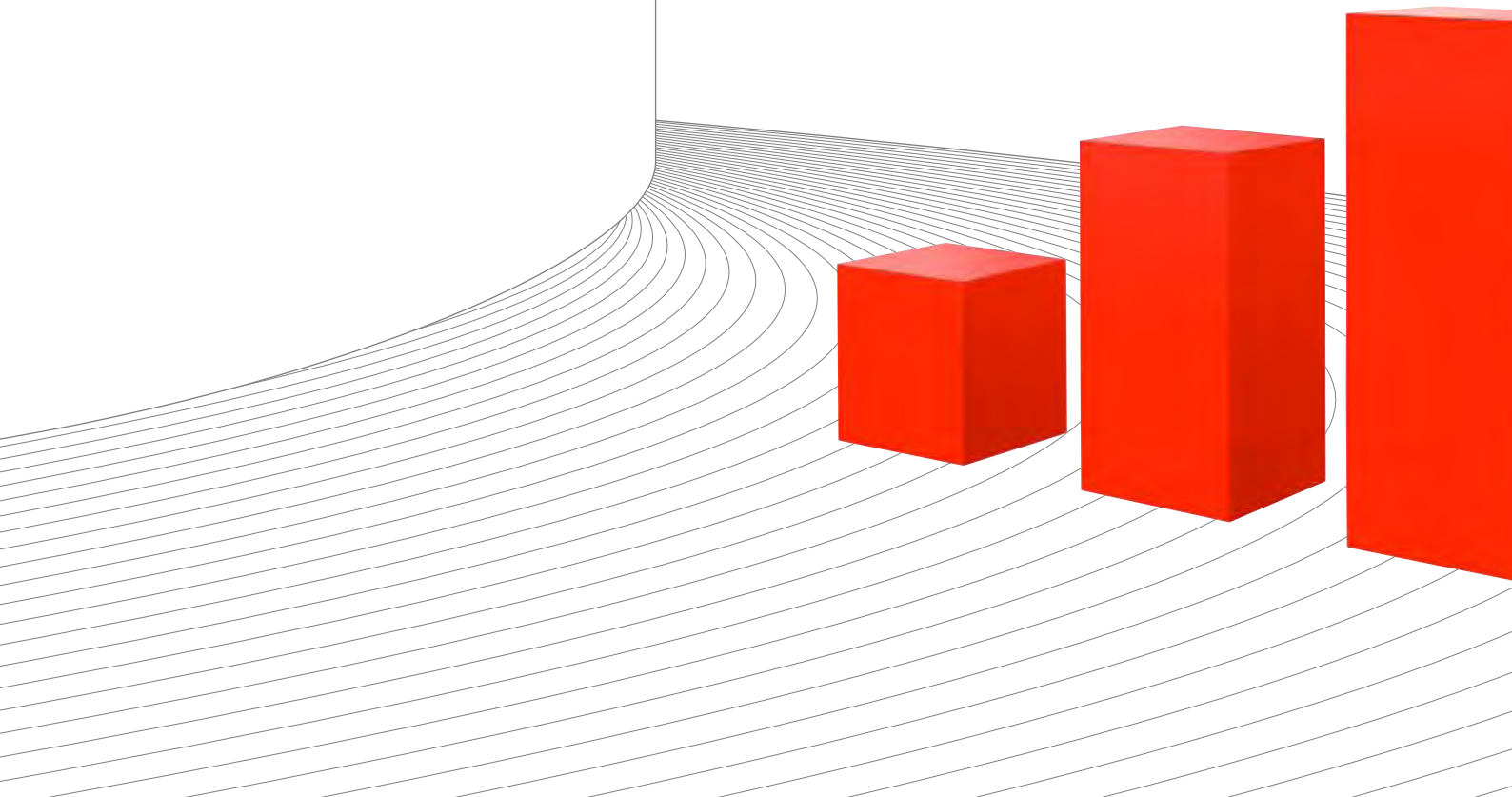
(Burghardt)
Wirtschaftsprüfer

(Sahm)
Wirtschaftsprüfer

Anteilseigner, Beteiligungen und Gremien

- 110 Anteilseigner**
- 111 Töchter und Beteiligungen**
- 112 Verwaltungsrat**
- 113 Vorstand**
- 113 Allgemeine Staatsaufsicht**
- 114 Gremien für das Investmentfondsgeschäft**
- 114 Fondsausschuss
- 115 Fonds-Vertriebsbeirat
- 116 Regionale Sparkassen-Fondsausschüsse
- 118 Aufsichtsgremien und Geschäftsleitungen
der Tochtergesellschaften**
- 118 Deka Investment GmbH
- 118 Deka Immobilien Investment GmbH
- 119 WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH
- 119 Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH
- 119 DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.
- 120 Deka(Swiss) Privatbank AG
- 120 Deka International (Ireland) Ltd.

- 120 Firmensitz und Adressen**



Anteilseigner der DekaBank

(Stand: März 2005)

Anteilseigner der DekaBank			
GLB GmbH & Co. OHG	49,17 %	DSGV ö. K.*	50,00 %
Landesbank Baden-Württemberg*	8,35 %	Sparkassenverband Baden-Württemberg	7,70 %
HSH Nordbank AG*	7,75 %	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	6,56 %
WestLB AG*	7,61 %	Niedersächsischer Sparkassen- und Giroverband	6,46 %
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz*	6,21 %	Sparkassenverband Bayern	6,31 %
Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg - Girozentrale -*	2,89 %	Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband	6,17 %
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale*	2,39 %	Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	5,81 %
Landesbank Saar*	0,98 %	Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz	3,21 %
Sachsen LB Landesbank Sachsen Girozentrale*	0,22 %	Sparkassenverband Berlin	1,90 %
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale	5,51 %	Ostdeutscher Sparkassen- und Giroverband	1,83 %
Bayerische Landesbank	3,09 %	Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein	1,78 %
Niedersächsische Bank GmbH**	4,17 %	Sparkassenverband Saar	1,37 %
Niedersächsische Bank GmbH**	0,83 %	Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband	0,90 %

* Gewährträger

** 100%ige Tochter der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Töchter und Beteiligungen der DekaBank

(Stand: März 2005)

Töchter und Beteiligungen der DekaBank*	
Kapitalanlagegesellschaften	
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deka International S. A., Luxemburg	100,0 %
Deka International (Ireland) Ltd., Dublin	100,0 %
Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0 %
International Fund Management S. A., Luxemburg	100,0 %
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,7 %
Eufigest S. A., Luxemburg	23,7 %
Erste-Sparinvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Wien	2,9 %
Banken	
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S. A., Luxemburg	100,0 %
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	100,0 %
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,6 %
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	2,1 %
Sonstige	
GMS Gebäudemanagement und Service GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Altershilfe GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deutsche Girozentrale Overseas Ltd., Grand Cayman	99,9 %
☰ PensionsManagement GmbH, Düsseldorf	50,0 %
S Broker Management AG, Wiesbaden	30,6 %
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	10,0 %
True Sale International GmbH, Frankfurt am Main	7,7 %
RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	6,5 %

* Direkt oder indirekt

Es existieren weitere Beteiligungen, die jedoch von untergeordneter Bedeutung sind

Verwaltungsrat der DekaBank

(Stand: März 2005)

Dr. Dietrich H. Hoppenstedt

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V., Berlin, und des Deutschen Sparkassen und Giroverbandes – Körperschaft des öffentlichen Rechts –, Berlin

Vorsitzender des Präsidialausschusses

Heinrich Haasis

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden

Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, Stuttgart

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidialausschusses

Dr. Thomas R. Fischer

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden

Vorsitzender des Vorstandes der WestLB AG, Düsseldorf

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidialausschusses

Von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

Dr. Karlheinz Bentele

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf

Hans Berger

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der HSH Nordbank AG, Kiel

Gregor Böhmer

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Mitglied des Prüfungsausschusses

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstandes der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg - Girozentrale -, Bremen

Dr. Rolf Gerlach

Präsident des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes, Münster
Vorsitzender des Prüfungsausschusses
Mitglied des Präsidialausschusses

Dr. Max Häring

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Saar, Saarbrücken

Dr. Siegfried Jaschinski

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Stellvertretender Vorsitzender des Prüfungsausschusses
Mitglied des Präsidialausschusses

Dieter Klepper

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken

Peter Krakow

Vorsitzender des Vorstandes der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig, Leipzig

Dr. Hans Lukas

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Stormarn, Bad Oldesloe

Thomas Mang

Präsident des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes, Hannover

Dr. Günther Merl

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Präsidialausschusses

Dr. Siegfried Naser

Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbandes Bayern, München
Mitglied des Präsidialausschusses

Dr. Friedhelm Plogmann

Vorsitzender des Vorstandes der LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

Dr. Hannes Rehm

Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover
Mitglied des Präsidialausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Werner Schmidt

Vorsitzender des Vorstandes der Bayerischen Landesbank, München

Gustav Adolf Schröder

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn, Köln
Mitglied des Präsidialausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Dr. Friedhelm Steinberg

Stellvertretender Sprecher des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

Hans Otto Streuber

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Rheinland-Pfalz, Budenheim

Alexander Stuhlmann

Vorsitzender des Vorstandes der HSH Nordbank AG, Hamburg
Mitglied des Prüfungsausschusses

Hans-Jörg Vetter

Vorsitzender des Vorstandes der LandesBank Berlin - Girozentrale -, Berlin

Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen

Spitzenverbände

(mit beratender Stimme)

Dr. Stephan Articus

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages, Köln

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages, Berlin

Roland Schäfer

Erster Vize-Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin, Bürgermeister der Stadt Bergkamen

Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer

Hermann Gelsen

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Heike Schillo

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

(Amtszeit: bis 31.12.2008)

Vorstand

Axel Weber

Vorsitzender

Dr. Dieter Goose

(bis 30.04.2004)

Hans-Jürgen Gutenberger

Fritz Oelrich

Dr. Bernhard Steinmetz

Dr. Peter J. Mathis

Stellvertretendes Mitglied

Generalbevollmächtigte

Oliver K. Brandt

(ab 01.04.2004)

Manfred Karg

(ab 01.01.2005)

Osvin Nöller

Gerhard Reidel

Thomas Christian Schulz

(ab 01.04.2004)

Allgemeine Staatsaufsicht

Aufgrund einer Verwaltungsvereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Berlin vom 9./19. März 1955 wird die allgemeine Staatsaufsicht über die Bank vom Bundesminister für Wirtschaft ausgeübt.

Gemäß Organisationserlass des Bundeskanzlers vom 15. Dezember 1972 obliegt die Staatsaufsicht dem Bundesminister der Finanzen; dieser hat bestellt zum:

Staatskommissar

Ministerialrat Dr. Heinrich Kock

Bundesministerium der Finanzen,
Berlin
(bis 30.11.2004)

Ministerialrat Peter Görß

Bundesministerium der Finanzen,
Berlin
(ab 15.02.2005)

Stellvertreter des Staatskommissars

Ministerialrat Peter Görß

Bundesministerium der Finanzen,
Berlin
(bis 14.02.2005)

Regierungsdirektor Jens Conert

Bundesministerium der Finanzen,
Berlin
(ab 15.02.2005)

Gremien für das Investmentfondsgeschäft

Fondsausschuss der DekaBank (Stand: März 2005)

Jürgen Teufel

Vorsitzender

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes der Sparkasse
Pforzheim Calw, Calw

Jürgen Kösters

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale, Hannover

Mitglieder

Dr. Norbert Bräuer

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Dr. Guido Brune

Mitglied des Vorstandes der Bremer
Landesbank Kreditanstalt Oldenburg
- Girozentrale -, Bremen

Dieter Burgmer

Mitglied des Vorstandes der
Bayerischen Landesbank, München

Dr. Norbert Emmerich

Mitglied des Vorstandes der
WestLB AG, Düsseldorf

Dr. Johannes Evers

Mitglied des Vorstandes der
LandesBank Berlin - Girozentrale -,
Berlin

Klaus Hacker

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Hagen, Hagen

Michael Horn

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Landesbank Baden-
Württemberg, Stuttgart

Dieter Klepper

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken

Axel Kraft

Mitglied des Vorstandes der
Kreissparkasse Köln, Köln

Siegmar Müller

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Germersheim-Kandel,
Kandel

Jürgen Müsch

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Saar, Saarbrücken

Wolfgang Pötschke

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse zu Lübeck, Lübeck

Paul Kurt Schminke

Mitglied des Vorstandes der LRP
Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

Walter Schubert

Vorsitzender des Vorstandes der
Mittelbrandenburgischen Sparkasse,
Potsdam

Georg Sellner

Vorsitzender des Vorstandes
der Stadt- und Kreis-Sparkasse
Darmstadt, Darmstadt

Dr. Friedhelm Steinberg

Stellvertretender Sprecher des
Vorstandes der Hamburger
Sparkasse AG, Hamburg

Franz Sales Waas, Ph. D.

Mitglied des Vorstandes der
HSH Nordbank AG, Kiel

Ulrich Weiterer

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Goslar/Harz, Goslar

Gast

Christoph Schulz

Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied des Deutschen
Sparkassen- und Giroverbandes
e. V., Berlin

(Amtszeit: bis 31.12.2008)

Fonds-Vertriebsbeirat der DekaBank (Stand: März 2005)

Jürgen Teufel

Vorsitzender

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes der Sparkasse
Pforzheim Calw, Calw

Jürgen Kösters

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale, Hannover

Mitglieder

Hans Adler

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Starkenburg, Heppenheim

Dietmar P. Binkowska

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Sparkasse KölnBonn,
Köln

Berthold Balge

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Saarlouis, Saarlouis

Götz Bormann

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Kiel, Kiel

Manfred Driemeier

Mitglied des Vorstandes der
Sparkasse Osnabrück, Osnabrück

Fred Engelbrecht

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Hamm, Hamm

Dr. Johannes Evers

Mitglied des Vorstandes der
LandesBank Berlin - Girozentrale -,
Berlin

Martin Fischer

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Jena-Saale-Holzland, Jena

Volker Groß

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Neunkirchen, Neunkirchen

Dr. Thomas Grützmacher

Mitglied des Vorstandes der
Stadtsparkasse München, München

Hans Michael Hambücher

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Heilbronn, Heilbronn

Joachim Hoof

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Ostsächsischen
Sparkasse Dresden, Dresden

Helmut Kruse

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Detmold, Detmold

Hans Martz

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Sparkasse Essen,
Essen

Uwe Perl

Mitglied des Vorstandes der
Städtischen Sparkasse Bremerhaven,
Bremerhaven

Andreas Peters

Mitglied des Vorstandes der
Sparkasse Rhein-Nahe, Bad
Kreuznach

Dr. Harald Quensen

Sprecher des Vorstandes der
Frankfurter Sparkasse, Frankfurt
am Main

Siegmund Schiminski

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Bayreuth, Bayreuth

Michael W. Schmidt

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms

Walter Schubert

Vorsitzender des Vorstandes der
Mittelbrandenburgischen Sparkasse
in Potsdam, Potsdam

Frank Schumacher

Mitglied des Vorstandes der
Sparkasse zu Lübeck, Lübeck

Dr. Heiko Staroßom

Mitglied des Vorstandes, Die
Sparkasse Bremen, Bremen

Detlef Sternberg

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Südholstein, Bad
Segeberg

Klaus Wagner

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes der Kreissparkasse
Verden, Verden

Johannes Werner

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Ostalb, Aalen

Weitere Mitglieder

Dr. Bernd Kobarg

Vorsitzender der Geschäftsführung,
Deutscher Sparkassen Verlag GmbH,
Stuttgart

Heinz Panter

Vorsitzender des Vorstandes
der Landesbausparkasse Baden-
Württemberg, Stuttgart

Günter Schlatter

Vorsitzender des Vorstandes
der Provinzial Rheinland
– Die Versicherung der Sparkassen,
Düsseldorf

Christoph Schulz

Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied des Deutschen
Sparkassen- und Giroverbandes
e. V., Berlin

(Amtszeit: bis 31.12.2007)

Regionale Sparkassen-Fondsausschüsse (Stand: März 2005)

Regionaler Sparkassen-Fondsausschuss NordWest I

Sparkasse Aachen, Aachen
 Sparkasse Rhein-Haardt, Bad Dürkheim
 TaunusSparkasse, Bad Homburg
 Sparkasse Stormarn, Bad Oldesloe
 Sparkasse Bielefeld, Bielefeld
 NORD/LB Norddeutsche Landesbank,
 Braunschweig
 Sparkasse Celle, Celle
 Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt, Darmstadt
 Sparkasse Dortmund, Dortmund
 Sparkasse Westmünsterland, Dülmen
 Sparkasse Düren, Düren
 Stadtparkasse Düsseldorf, Düsseldorf
 Sparkasse Mittelthüringen, Erfurt
 Kreissparkasse Heinsberg, Erkelenz
 Sparkasse Wetterau, Friedberg
 Sparkasse Gera-Greiz, Gera
 Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg, Gifhorn
 Sparkasse Göttingen, Göttingen
 Sparkasse der Stadt Hagen, Hagen
 Hamburger Sparkasse AG, Hamburg
 Sparkasse Harburg-Buxtehude, Hamburg
 Sparkasse Hannover, Hannover
 Sparkasse Herford, Herford
 Sparkasse Hildesheim, Hildesheim
 Kreissparkasse Steinfurt, Ibbenbüren
 Sparkasse Koblenz, Koblenz
 Kreissparkasse Köln, Köln
 Sparkasse Krefeld, Krefeld
 Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau, Landau
 Sparkasse Lemgo, Lemgo
 Sparkasse Leverkusen, Leverkusen
 Sparkasse Minden-Lübbecke, Minden
 Sparkasse Mülheim an der Ruhr, Mülheim
 Sparkasse Münsterland Ost, Münster
 Sparkasse Paderborn, Paderborn
 Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg, Ratzeburg
 Sparkasse Schaumburg, Rinteln
 Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken
 Nord-Ostsee Sparkasse, Schleswig
 Sparkasse Siegen, Siegen
 Stadt-Sparkasse Solingen, Solingen
 Sparkasse Trier, Trier
 Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert, Velbert
 Nassauische Sparkasse, Wiesbaden
 Stadtparkasse Wuppertal, Wuppertal

Weitere Mitglieder

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf
 Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen,
 Frankfurt am Main und Erfurt
 Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband,
 Hamburg
 Niedersächsischer Sparkassen- und Giroverband,
 Hannover
 Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-
 Holstein, Kiel
 Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz,
 Mainz
 Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giro-
 verband, Münster
 Sparkassenverband Saar, Saarbrücken

Regionaler Sparkassen-Fondsausschuss NordWest II (Nord und Westfalen)

Sparkasse Attendorn-Lennestadt-Kirchhundem,
 Attendorn
 Stadtparkasse Bad Oeynhausen, Bad Oeynhausen
 Stadtparkasse Bad Pyrmont, Bad Pyrmont
 Stadtparkasse Bad Sachsa, Bad Sachsa
 Stadtparkasse Bocholt, Bocholt
 Bordscholmer Sparkasse, Bordschholm
 Sparkasse Höxter, Brakel
 Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln, Bremerhaven
 Stadtparkasse Burgdorf, Burgdorf
 Stadtparkasse Delbrück, Delbrück
 Kreissparkasse Grafschaft Diepholz, Diepholz
 VerbundSparkasse Emsdetten-Ochtrup, Emsdetten
 Sparkasse Finnentrop, Finnentrop
 Flensburger Sparkasse, Flensburg
 Sparkasse Goslar/Harz, Goslar
 Sparkasse Gütersloh, Gütersloh
 Kreissparkasse Halle, Halle (Westfalen)
 Stadtparkasse Hemer, Hemer
 Stadtparkasse Herdecke, Herdecke
 Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen, Kierspe
 Stadtparkasse Lengerich, Lengerich
 Stadtparkasse Lippstadt, Lippstadt
 Sparkasse Lüneburg, Lüneburg
 Sparkasse Lünen, Lünen
 Zweckverbandsparkasse Meschede, Meschede
 Sparkasse Nienburg, Nienburg
 Kreissparkasse Grafschaft Bentheim zu Nordhorn,
 Nordhorn
 Stadtparkasse Osterode, Osterode
 Kreissparkasse Peine, Peine

Kreissparkasse Wiedenbrück, Rheda-Wiedenbrück
 Sparkasse Scheeßel, Scheeßel
 Sparkasse Sprockhövel, Sprockhövel
 Sparkasse Uelzen, Uelzen
 Stadtparkasse Versmold, Versmold
 Stadtparkasse Wedel, Wedel
 Sparkasse Werl, Werl
 Stadtparkasse Werne, Werne
 Stadtparkasse Wetter, Wetter
 Kreissparkasse Wittmund, Wittmund

Regionaler Sparkassen-Fondsausschuss NordWest II (Mitte und Rheinland)

Kreissparkasse Altenkirchen, Altenkirchen
 Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg, Bad Hersfeld
 Stadtparkasse Bad Honnef, Bad Honnef
 Kreissparkasse Westerwald, Bad Marienberg
 Sparkasse Bensheim, Bensheim
 Sparkasse Mittelmosel-Eifel Mosel Hunsrück,
 Bernkastel-Kues
 Kreissparkasse Daun, Daun
 Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe, Dinslaken
 Wartburg-Sparkasse, Eisenach
 Sparkasse Odenwaldkreis, Erbach
 Sparkasse Geldern, Geldern
 Sparkasse Germersheim-Kandel, Kandel
 Sparkasse Gießen, Gießen
 Verbandsparkasse Goch, Goch
 Kreissparkasse Gotha, Gotha
 Sparkasse Dieburg, Groß-Umstadt
 Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt,
 Gummersbach
 Stadt-Sparkasse Haan, Haan
 Kreissparkasse Saarpfalz, Homburg (Saar)
 Stadtparkasse Kaarst-Büttgen, Kaarst
 Stadtparkasse Kaiserslautern, Kaiserslautern
 Sparkasse Kleve, Kleve
 Kreissparkasse Limburg, Limburg (Lahn)
 Sparkasse Vorderpfalz Ludwigshafen a. Rhein –
 Schifferstadt, Ludwigshafen
 Sparkasse Mainz, Mainz
 Kreissparkasse Mayen, Mayen
 Rhön-Rennsteig-Sparkasse, Meiningen
 Sparkasse Merzig-Wadern, Merzig
 Sparkasse Neuwied, Neuwied
 Kreissparkasse Nordhausen, Nordhausen
 Städtische Sparkasse Offenbach, Offenbach
 Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen,
 Radevormwald

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt, Saalfeld
 Kreissparkasse Schlüchtern, Schlüchtern
 Kyffhäusersparkasse Artern-Sondershausen,
 Sondershausen
 Sparkasse Sonneberg, Sonneberg
 Kreis- und Stadtparkasse Speyer, Speyer
 Kreissparkasse St. Wendel, St. Wendel
 Kreissparkasse Eichsfeld, Worbis

Regionaler Sparkassen-Fonds-ausschuss SüdOst I

Vereinigte Sparkassen Stadt und Landkreis
 Ansbach, Ansbach
 Kreissparkasse Augsburg, Augsburg
 Stadtparkasse Augsburg – Kreditanstalt des
 öffentlichen Rechts, Augsburg
 Sparkasse Zollernalb, Balingen
 Sparkasse Bamberg, Bamberg
 LandesBank Berlin, Berlin
 Kreissparkasse Biberach, Biberach
 Kreissparkasse Böblingen, Böblingen
 Sparkasse Kraichgau, Bruchsal
 Sparkasse Chemnitz, Chemnitz
 Stadt- und Kreissparkasse Erlangen, Erlangen
 Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen
 Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Freiburg
 Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen und Konstanz
 Sparkasse Fürstenfeldbruck, Fürstenfeldbruck
 Sparkasse Fürth, Fürth
 Kreissparkasse Göppingen, Göppingen
 Stadt- und Saalkreissparkasse Halle, Halle
 Sparkasse Heidelberg, Heidelberg
 Sparkasse Allgäu, Kempten
 Stadt- und Kreissparkasse Leipzig, Leipzig
 Kreissparkasse Ludwigsburg, Ludwigsburg
 Stadtparkasse Magdeburg, Magdeburg
 Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim,
 Memmingen
 Kreissparkasse München Starnberg, München
 Sparkasse Nürnberg, Nürnberg
 Sparkasse Offenburg/Ortenau, Offenburg
 Sparkasse Vogtland, Plauen
 Kreissparkasse Ravensburg, Ravensburg
 Sparkasse Regensburg, Regensburg
 Kreissparkasse Reutlingen, Reutlingen
 Ostseesparkasse Rostock, Rostock
 Sparkasse Mittelfranken-Süd, Roth
 Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
 Sparkasse Tauberfranken, Tauberbischofsheim

Kreissparkasse Tübingen, Tübingen
 Kreissparkasse Tuttlingen, Tuttlingen
 Sparkasse Schwarzwald-Baar, Villingen-
 Schwenningen
 Kreissparkasse Waiblingen, Waiblingen
 Sparkasse Mainfranken Würzburg, Würzburg
 Sparkasse Zwickau, Zwickau

Weitere Mitglieder

Ostdeutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin
 Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart
 und Mannheim
 Sparkassenverband Bayern, München

Regionaler Sparkassen-Fonds-ausschuss SüdOst II

Sparkasse Erzgebirge, Annaberg
 Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg, Aue
 Sparkasse Bad Kissingen, Bad Kissingen
 Kreissparkasse Bautzen, Bautzen
 Sparkasse Bonndorf-Stühlingen, Bonndorf
 Sparkasse Bühl, Bühl
 Sparkasse Delitzsch-Eilenburg, Delitzsch
 Stadtparkasse Dessau, Dessau
 Sparkasse Elbe-Elster, Finsterwalde
 Sparkasse Freyung-Grafenau, Freyung
 Sparkasse Muldentale, Grimma
 Kreissparkasse Ludwigslust, Hagenow
 Sparkasse Hockenheim, Hockenheim
 Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren, Kaufbeuren
 Sparkasse Hanauerland, Kehl
 Kreissparkasse Köthen, Köthen
 Sparkasse Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg
 Kreissparkasse Meißen, Meißen
 Sparkasse Neckartal-Odenwald, Mosbach, Buchen,
 Eberbach und Osterburken
 Sparkasse Markgräflerland, Müllheim und Weil
 am Rhein
 Stadtparkasse Neuburg-Rain, Neuburg an der
 Donau
 Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, Neuruppin
 Sparkasse Mecklenburg-Strelitz, Neustrelitz
 Kreissparkasse Riesa-Großenhain, Riesa
 Sparkasse Schwerin, Schwerin
 Sparkasse Niederlausitz, Senftenberg
 Hohenzollerische Landesbank – Kreissparkasse
 Sigmaringen, Sigmaringen
 Sparkasse Singen-Radolfzell, Singen (Hohentwiel)

Kreissparkasse Aschersleben-Staßfurt, Staßfurt
 Sparkasse Staufen-Breisach, Staufen
 Sparkasse Hansestadt Stralsund - Anstalt des
 öffentlichen Rechts -, Stralsund
 Sparkasse im Landkreis Tirschenreuth,
 Tirschenreuth
 Sparkasse Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt
 Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen
 Müritz-Sparkasse, Waren (Müritz)
 Stadtparkasse Weiden i.d.OPf., Weiden i.d.OPf.
 Sparkasse Wolfach, Wolfach
 Sparkasse Burgenlandkreis, Zeitz

(Amtszeit: jeweils bis 31.12.2006)

Aufsichtsgremien und Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften

Aufsichtsrat der Deka Investment GmbH (Stand: März 2005)

Dr. Peter J. Mathis

Vorsitzender
Stellvertretendes Mitglied des
Vorstandes der DekaBank Deutsche
Girozentrale, Frankfurt am Main

Axel Weber

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Mitglieder

Hartmut Boeckler

Mitglied des Vorstandes der
Nassauischen Sparkasse, Wiesbaden

Eckhard Fiene

Generalbevollmächtigter der Bremer
Landesbank Kreditanstalt Oldenburg
- Girozentrale -, Bremen

Herbert-Hans Grüntker

Generalbevollmächtigter der
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Bernd Gurzki

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Emden, Emden

Hans Hartmann

Generalbevollmächtigter der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale, Braunschweig

Dr. Joachim Herrmann

Vorsitzender des Vorstandes der
Hohenzollerischen Landesbank
Kreissparkasse Sigmaringen,
Sigmaringen

Joachim Hoof

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Ostsächsischen
Sparkasse Dresden, Dresden

Michael Horn

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Landesbank Baden-
Württemberg, Stuttgart

Gerhard Klimm

Generalbevollmächtigter der LRP
Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

Jörg-Peter Lühmann

Gelnhausen

Peter Mausolf

Mitglied des Vorstandes der
Sparkasse Herford, Herford

Jürgen Müsch

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Saar, Saarbrücken

Uwe Perl

Mitglied des Vorstandes der
Städtischen Sparkasse Bremerhaven,
Bremerhaven

Dieter Schaefer

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Schwarzwald-Baar,
Villingen-Schwenningen

Werner Schmiedeler

Vorsitzender des Vorstandes der
Vereinigten Sparkassen Stadt und
Landkreis Ansbach, Ansbach

Rainer Schmitz

Stellvertretendes Mitglied des
Vorstandes der WestLB AG,
Düsseldorf

Hans Schwarz

Vorsitzender des Vorstandes der
Stadtsparkasse Düsseldorf, Düsseldorf

Hans-Joachim Strüder

Leiter des Bereichs Capital Markets,
Trading und Sales der Landesbank
Baden-Württemberg, Stuttgart

Franz Sales Waas, Ph. D.

Mitglied des Vorstandes der
HSH Nordbank AG, Kiel

Geschäftsführung

Thomas Neißé

Vorsitzender

Dr. Wolfgang Leoni

Dr. Manfred Nuske

Dr. Udo Schmidt-Mohr
Stellvertretendes Mitglied

Dr. Holger Sepp

Stellvertretendes Mitglied

Aufsichtsrat der Deka Immobilien Investment GmbH (Stand: März 2005)

Fritz Oelrich

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Dr. Bernhard Steinmetz

Stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Mitglieder

Dr. Jürgen Allerkamp

Mitglied des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale, Braunschweig

Werner Fuchs

Mitglied des Vorstandes der LRP
Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

Hans-Jürgen Gutenberg

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Dr. Max Häring

Vorsitzender des Vorstandes der
Landesbank Saar, Saarbrücken

Dr. Karl Heidenreich

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Baden-Württemberg,
Mannheim

Johannes Hüser

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Wiedenbrück,
Rheda-Wiedenbrück

Peter Kobiela

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Dirk Köhler

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Uelzen, Uelzen

Dr. Klaus Köhler

Vorsitzender des Vorstandes
der Kreissparkasse Quedlinburg,
Quedlinburg

Herbert Lehmann

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Staufen-Breisach, Staufen

Holger Mai

Mitglied des Vorstandes der
TaunusSparkasse, Bad Homburg v. d. H.

Gerrit Raupach

Mitglied des Vorstandes der Sachsen
LB Landesbank Sachsen Girozentrale,
Leipzig

Peter Rieck

Mitglied des Vorstandes der HSH
Nordbank AG, Hamburg

Karl-Heinz Tenter

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse am Niederrhein, Moers

Bernhard Visker

Leiter Immobilien der HSH Nordbank
AG, Hamburg

Dr. Harald Vogelsang

Mitglied des Vorstandes der
Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

Johannes Werner

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Ostalb, Aalen

Geschäftsführung

Rainer Mach

Johannes Haug

Stellvertretendes Mitglied

Dr. Walter Helbach

Stellvertretendes Mitglied

Aufsichtsrat der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH (Stand: März 2005)

Fritz Oelrich

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Dr. Bernhard Steinmetz

Stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Mitglieder

Erich Albertmelcher

Ressortleiter Immobilienkunden der
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz,
Mainz

Hans-Joachim Beuth

Leiter des Bereichs Privat- und Anlage-
kunden Regio II der Landesbank
Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. Rudolf Fuchs

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Mainfranken Würzburg,
Würzburg

Wilhelm Gehrke

Sprecher der Geschäftsführung
der NILEG Norddeutsche
Immobilien-Gesellschaft mbH,
Hannover

Joachim Gerenkamp

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Werl, Werl

Hans-Jürgen Gutenberger

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Lothar Heinemann

Vorsitzender des Vorstandes der
Stadtparkasse Solingen, Solingen

Rolf Settelmeier

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Vorderpfalz Ludwigshafen
a. Rh. – Schifferstadt, Ludwigshafen

Bruno Sommer

Bereichsleiter
Immobilienkreditgeschäft der
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Bernd Visker

Leiter Immobilien der HSH Nordbank
AG, Hamburg

Dr. Hermann Weber

Vorsitzender des Vorstandes der Spar-
kasse Offenburg/Ortenau, Offenburg

Geschäftsführung

Rolf Weert Meinders

Sprecher

Matthias Drüppel

Wolfgang Schwanke

Kurt G. Zimmermann

Aufsichtsrat der Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH (Stand: März 2005)

Dr. Peter J. Mathis

Vorsitzender
Stellvertretendes Mitglied des
Vorstandes der DekaBank Deutsche
Girozentrale, Frankfurt am Main

Dr. Bernhard Steinmetz

Stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Mitglied

Fritz Oelrich

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Geschäftsführung

Birgit Eichhorn

Dr. Matthias Pfeiffer

Verwaltungsrat der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. (Stand: März 2005)

Axel Weber

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Dr. Peter J. Mathis

Stellvertretender Vorsitzender
Stellvertretendes Mitglied des
Vorstandes der DekaBank Deutsche
Girozentrale, Frankfurt am Main

Mitglieder

Alain Baustert

Mitglied der Geschäftsleitung der
LRI Landesbank Rheinland-Pfalz
International S.A., Luxemburg

Andrea Binkowski

Vorsitzende des Vorstandes der
Sparkasse Mecklenburg-Strelitz,
Neustrelitz

Edmund Brenner

Vorsitzender des Vorstandes
der Sparkasse Tauberfranken,
Tauberbischofsheim

Kurt Gliwitzky

Bankdirektor der NORD/LB
Norddeutsche Landesbank
Girozentrale, Hannover

Manfred Graulich

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Koblenz, Koblenz

Hans-Jürgen Gutenberger

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Martin Haf

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Allgäu, Kempten

Hans-Heinrich Hahne

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Schaumburg, Rinteln

Marina Heller

Vorsitzende des Vorstandes
der Rhön-Rennsteig-Sparkasse,
Meiningen

Friedel Höhn

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Kreissparkasse
Saarlouis, Saarlouis

Karl-Ludwig Kamprath

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse München Starnberg,
München

Rainer Krick

Generalbevollmächtigter der
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Hans-Jürgen Kulartz

Mitglied des Vorstandes der
LandesBank Berlin - Girozentrale -,
Berlin

Fritz Lütke-Uhlenbrock

Mitglied des Vorstandes der Bremer
Landesbank Kreditanstalt Oldenburg
- Girozentrale -, Bremen

Rainer Mach

Geschäftsführendes
Verwaltungsratsmitglied der
DekaBank Deutsche Girozentrale
Luxembourg S.A., Luxemburg

Ralf Menzel

Leiter des Bereichs Equity der
Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart

Dr. Wolfgang Riedel

Mitglied des Vorstandes der
Sparkasse KölnBonn, Bonn

Detlef Sternberg

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Südholstein, Bad
Segeberg

Heinz-Dieter Tschuschke

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Meschede, Meschede

Mathias Wrage

Stellvertretender Leiter Capital
Markets der HSH Nordbank AG,
Hamburg

Geschäftsführung

Rainer Mach

*Geschäftsführendes
Verwaltungsratsmitglied*

Bruno Stuckenbroeker

Patrick Weydert

Verwaltungsrat der Deka(Swiss) Privatbank AG (Stand: März 2005)

Hans-Jürgen Gutenberger

Präsident

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Dr. Alfred Schwarzenbach

Vize-Präsident

Unternehmer, Erlenbach

Mitglieder

Fernand Koch

Partner der Lombard Odier Darier
Hentsch & Cie., Genf

Jörg-Peter Lühmann

Genlhausen

Walter Nötzli

Mitglied der Geschäftsleitung der
LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich

Fritz Oelrich

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Antonio Sergi

Mitglied der Geschäftsleitung der
Banca del Gottardo, Lugano

Geschäftsführung

Herbert Mattle

Sprecher der Geschäftsführung

Dr. Andreas Suter

Verwaltungsrat der Deka International (Ireland) Ltd. (Stand: März 2005)

Dr. Bernhard Steinmetz

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Dr. Peter J. Mathis

Stellvertretender Vorsitzender

Stellvertretendes Mitglied des
Vorstandes der DekaBank Deutsche
Girozentrale, Frankfurt am Main

Mitglieder

Walter Groll

Leiter Capital Markets der HSH
Nordbank AG, Kiel

Kerstin Heidler

Managing Director der
Westdeutschen Landesbank (Ireland)
Plc, Dublin

William McCann

Dublin

Fritz Oelrich

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

James Scanlon

Partner bei Matheson Ormsby
Prentice, Dublin

Grainne Walsh

General Manager der Deka
International (Ireland) Ltd., Dublin

General Manager

Grainne Walsh

Firmensitz und Adressen

DekaBank

Deutsche Girozentrale

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt
Telefon: (0 69) 71 47 - 0
Telefax: (0 69) 71 47 - 13 76
E-Mail: konzerninfo@dekabank.de
Internet: www.dekabank.de

Deka Investment GmbH

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt
Telefon: (0 69) 71 47 - 0
Telefax: (0 69) 71 47 - 19 39
E-Mail: service@deka.de
Internet: www.deka.de

WestInvest

Gesellschaft für Investmentfonds mbH

Hans-Böckler-Str. 33
40476 Düsseldorf
Telefon: (02 11) 8 82 88 - 5 00
Telefax: (02 11) 8 82 88 - 9 99
E-Mail: info@westinvest.de
Internet: www.westinvest.de

Deka International (Ireland) Ltd.

Fleming Court
Flemings Place
Dublin 4
Ireland
Telefon: (+3 53) 1 28 15 72 - 0
Telefax: (+3 53) 16 60 85 10

DekaBank

Deutsche Girozentrale

Friedrichstraße 83
10117 Berlin
Postfach 08 02 61
10002 Berlin
Telefon: (0 30) 31 59 67 - 0
Telefax: (0 30) 31 59 67 - 30

Deka Immobilien Investment GmbH

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt
Telefon: (0 69) 71 47 - 0
Telefax: (0 69) 71 47 - 35 29
E-Mail: service@deka.de
Internet: www.deka-immobilien.de

DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S. A.

38, avenue John F. Kennedy
1855 Luxembourg
Postfach 5 04
2015 Luxembourg
Luxembourg
Telefon: (+3 52) 34 09 - 35
Telefax: (+3 52) 34 09 - 37
E-Mail: info@dekabank.lu
Internet: www.dekabank.lu

DekaBank

Deutsche Girozentrale

Succursale de Luxembourg
38, avenue John F. Kennedy
1855 Luxembourg
Boîte Postale 5 04
2015 Luxembourg
Luxembourg
Telefon: (+3 52) 34 09 - 60 01
Telefax: (+3 52) 34 09 - 30 90

Deka FundMaster Investment- gesellschaft mbH

Hahnstraße 55
60528 Frankfurt
Postfach 11 05 02
60040 Frankfurt
Telefon: (0 69) 71 47 - 0
Telefax: (0 69) 71 47 - 15 89
E-Mail: fundmaster-service@deka.de
Internet: www.fundmaster.de

Deka(Swiss) Privatbank AG

Thurgauerstrasse 54
Postfach 83 10
8050 Zürich
Schweiz
Telefon: (+41) 1 30 88 - 8 88
Telefax: (+41) 1 30 88 - 9 99
Internet: www.deka.ch

Den Geschäftsbericht der DekaBank
senden wir Ihnen gern in deutscher
oder in englischer Sprache zu.
Falls Sie unsere Geschäftsberichte
regelmäßig beziehen möchten,
wenden Sie sich bitte an unsere
Abteilung Presse und Medien:
Telefon (0 69) 71 47-13 96 oder
Telefax (0 69) 71 47-15 41.

Unsere Konzerngesellschaften in
Luxemburg und in der Schweiz,
DekaBank Deutsche Girozentrale
Luxembourg S.A. und Deka(Swiss)
Privatbank AG, veröffentlichen eigene
Geschäftsberichte.

Redaktion

Bereich Kommunikation
Abteilung Presse und Medien
Telefon (0 69) 71 47-17 48
Telefax (0 69) 71 47-15 41

Abgeschlossen im März 2005

Konzeption und Gestaltung

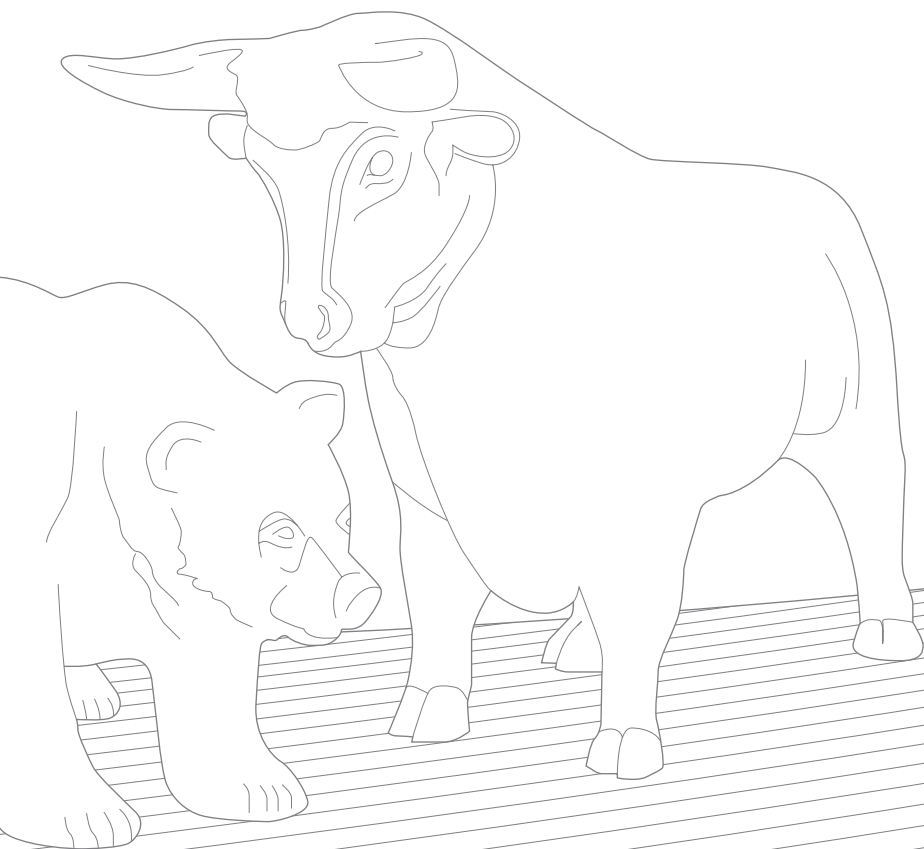
STANDARD RAD., Frankfurt am Main

Fotografie

Claudia Kempf

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock
GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main



„DekaBank

DekaBank
Deutsche Girozentrale
€ Finanzgruppe

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabank.de